

Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 13 (1940)

Artikel: Statistik solothurnischer Glasgemälde. I. Teil
Autor: Dietschi, Hugo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-322805>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr. Hugo Dietschi:

Statistik solothurnischer Glasgemälde

I. Teil

Inhaltsverzeichnis.

I. TEIL.	Seite
Quellen- und Literaturverzeichnis	5
Einleitung	7
A. Stadtscheibe	Stat. Nr. 1
B. Solothurnische Aemterscheiben	12
1. Scheiben	12
2. Risse	18
C. Solothurnische Standesscheiben	18
1. Scheiben	19
2. Risse	34
D. St. Ursenscheiben	35
E. Scheiben anderer Stände und Orte	38
1. Schützenhaus Solothurn	38
2. Andere Stifter	41
F. Zunftscheiben	43
G. Kirchliche Stifter	44
1. St. Ursenstift Solothurn	44
a) Stiftsscheiben	44
b) Chorherrenscheiben	52
2. Stift St. Leodegar Schönenwerd	58
3. Andere kirchliche Stifter	61
H. Familienwappenscheiben	64
1. Solothurnische Stifter	64
2. Ambassadorenscheiben	93
3. Auswärtige Stifter	96
I. Glasgemälde nach und Scheibenrisse von Urs Graf	99
K. Verschollene Glasgemälde	100
1. Kapuzinerkloster Solothurn	100
2. Benediktinerkloster Beinwil	100
3. Wirtshaus zu Subingen	101

	Seite
L. Zusammenstellungen	102
1. Gesamtzusammenstellung der Glasgemälde	102
2. Gesamtverzeichnis der Glasgemälde nach ihren heutigen Standorten.....	104
3. Die an ihren ursprünglichen Standorten verbliebenen Glasgemälde.....	111
4. Die ursprünglichen und heutigen Standorte noch vorhandener Glasgemälde	112
5. Alphabetisches Verzeichnis der Stifter	113

II. T E I L.

Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Band 14, 1941

M. Mitteilungen über Fensterschenkungen

1. des Rates von Solothurn
2. anderweitiger Stifter

N. Notizen über Glasgemälde in solothurnischen Gemeinden

O. Verzeichnis der Glasmaler

1. Glasmaler in Solothurn
 2. Solothurner Glasmaler auswärts
 3. Auswärtige Glasmaler in ihren Arbeiten für Solothurn
-

Quellen- und Literaturverzeichnis.

- Staatsarchiv Solothurn (Ratsmanuale und Seckelmeisterrechnungen) = St. A. S.
- Haffner, Fr., Der kleine Soloth. Schauplatz 1666.
- St. Ursenkalender.
- Neues Soloth. Wochenblatt.
- Die drei Tannen, Beilage zum Oltner Tagblatt.
- Jahrbuch für soloth. Geschichte.
- Wegeli, R., Katalog der Waffensammlung im Zeughause Solothurn 1905.
- Staatsarchiv Basel = St. A. Basel.
- Schweiz. Künstler-Lexikon = Sch. K. L.
- Historisch-biographisches Lexikon = H. B. L.
- Anzeiger für schweiz. Altertumskunde = A. A. Kde.
- Zeitschrift für schweiz. Archäologie und Kunstgeschichte.
- Mitteilungen der antiquarischen Gesellschaft Zürich = Mitt. d. antiqu. Ges. Zch.
- Schweiz. Archiv für Heraldik.
- Jahresberichte des Schweiz. Landesmuseums und der Eidg. G. Keller-Stiftung.
- Ausstellung von Glasgemälden im grossen Börsensaal in Zürich 1891.
- Ausstellung von Glasgemälden aus dem Nachlass Joh. Martin Usteri Zürich 1894.
- Führer durch das schweiz. Landesmuseum in Zürich.
- Museumskataloge.
- Auktionskataloge (Gebr. Vincent, Lord Sudeley, Seligmann, Graf W. Douglas u. a.).
- Amiet, Jakob, Solothurns Kunstbestrebungen vergangener Zeit und dessen Lukasbruderschaft. Neujahrsblatt des soloth. Kunstvereins 1859 = N. Bl. 1859.
- Amiet, Jak., Das St. Ursus-Pfarrstift der Stadt Solothurn, 1878.
- Amiet, Jak., Ein Glasgemälde von 1593. Vortrag gehalten im schweiz. Kunstverein Zofingen 1882.
- Amiet B. und Pinösch St., Geschichte der Solothurner Familie Tugginer (Jahrb. für soloth. Geschichte, Bd. 10, 1937).
- Appenzeller, Gotth., Das soloth. Zunftwesen (Jahrb. für soloth. Geschichte, Bd. 6, 1933).
- Borrer, Paul, von Sury, Familiengeschichte. Solothurn 1933.
- Borrer, Paul, St. Ursus-Scheiben in bernischen Dorfkirchen (St. Ursenkal. 1934).
- Borrer, Paul, Solothurns Bau- u. Kunsttätigkeit während des Dreissigjährigen Krieges 1618—1648 (St. Ursenkal. 1936).
- Denkschrift zur Eröffnung von Museum und Saalbau der Stadt Solothurn 1902.
- Dietschi, Hugo, Siegel und Wappen von Olten (Jahrb. für soloth. Gesch., Bd. 8, 1935).
- Dietschi, Hugo, Notizen über Glasmalerei in Olten in „Die drei Tannen“, Beilage zum Oltner Tagblatt 1923.
- Guldinmann, A. Katholische Kirchen des Kantons Solothurn. Olten 1937.
- Kocher, E. und Furrer, A., Gedenkschrift der Soloth. Protestanten. Balsthal 1917.

- Morgenthaler, Hans, Beiträge zur Bau- und Kunstgeschichte Solothurns im 15. Jahrhundert in *Anzeiger für schweiz. Altertumskunde*, Bd. 24—27 (1922—25).
- Rahn J. R., Die mittelalterlichen Kunstdenkmäler des Kantons Solothurn. Zürich 1893.
- Schmid, P. Alex., Die Kirchensätze des Kantons Solothurn, 1857.
- Schmidlin, R., Familiengeschichte der von Roll, Solothurn.
- Schwendimann, Fr., St. Ursen, Solothurn, 1928.
- Tatarinoff, E., Zur Geschichte der soloth. Glasmalerei, 1910.
- Tatarinoff, E., Soloth. Farbenscheiben aus englischem Besitz 1911.
- Winistorfer, P. U., Das alte St. Ursusmünster zu Solothurn. *Neujahrsblatt* 1855.
- Wind, P. S., Geschichte des Kapuzinerklosters Dornach. Stans 1909.
- Wind, P. S., Zur Geschichte des Kapuzinerklosters Solothurn. Solothurn 1938.
- Bolliger, W., Führer durch die Geschichts- und Kunstdenkmäler von Baselland. Basel 1923.
- Burckhardt, A., Die Glasgemälde der mittelalterlichen Sammlung zu Basel 1885.
- Ganz, Paul, Aemterscheibe des Standes Solothurn (Archiv für Heraldik 1928).
- Gloor, Th., Die gemalten Glasscheiben im Schützenhause zu Basel 1902.
- Haendcke, B., Die schweizerische Malerei im 16. Jahrhundert. Aarau 1893.
- Jenny, Hans, Kunstmäler der Schweiz, 1934.
- Kunstdenkmäler Baselstadt und Zürich.
- Lehmann, Hans, Zur Geschichte der Glasmalerei in der Schweiz. (Mitt. der antiquar. Gesellschaft Zürich. 26. Bd., 1903—1912).
- Lehmann, Hans, Die Glasmalerei in Bern (Anz. für schweiz. Altertumskunde, Bd. XIV bis XVIII, 1912—1916).
- Lehmann, Hans, Die Glasgemälde in aargauischen Kirchen und öffentlichen Gebäuden (Anz. für schweiz. Altertumskunde, Bd. IV).
- Lehmann, Hans, Zur Geschichte der Glasmalerei in der Schweiz. Leipzig 1925.
- Lehmann, Hans, Das ehemalige Cisterzienserkloster Maris Stella und seine Glasgemälde. Aarau 1926.
- Lehmann, Hans, Glasmaler und Glasgemälde im alten Zofingen. N. Bl. Zofingen 1940.
- Lohner, C. F., Die reformierten Kirchen und ihre Vorsteher im eidg. Freistaat Bern. Thun o. J.
- Meyer, Herm., Die schweizerische Sitte der Fenster- und Wappenschenkung. Frauenfeld 1884.
- von Mülinen, W. und Thormann, Fr., Die Glasgemälde der bernischen Kirchen, 1896.
- Rahn, J. R., Kunst- und Wanderstudien aus der Schweiz. Wien 1883.
- Rott, Hans, Quellen und Forschungen zur südwestdeutschen und schweiz. Kunstgeschichte. Stuttgart 1936.
- Staehelin-Paravicini, Dr. A., „Die Schliffscheiben der Schweiz“. Basel, o. J.
- Vischer-Burckhardt, R. u. L. M., Der Pfeffingerhof zu Basel, 1918.
- Vischer-Merian, K., Die Glasgemälde in Meltingen und ihr Stifter Hans Imer von Gilgenberg.
- Wyss, Fritz, Beitrag zur Geschichte der Glasmalerei im Kanton Zug und der Zugerischen Glasmaler in Zuger Neujahrs-Blatt 1939.

Einleitung.

In der Festschrift des Historischen Vereins des Kantons Solothurn 1853—1903 (S. 53/54) liest man:

„In der Sitzung vom 11. Juli (1890) anlässlich der Beratung des Ankaufs von zwei heraldischen Scheiben (Urs Graf und Standeswap- pen von Wolfgang Spengler aus der Sammlung Vincent in Konstanz) machte *W. Rust* die gewiss sehr zeitgemässen Anregung, es möchten die in *unserm Kanton befindlichen Glasscheiben*, deren es etwa 140—150 geben möge, wovon er 70 bereits kenne, inventarisiert werden. Rust wurde dann mit der Aufnahme dieser Statistik beauftragt, kam aber infolge anderweitiger Beschäftigung nicht dazu.“

Seitdem Wilhelm Rust seine Anregung machte und ihm der Auftrag zu deren Ausführung erteilt wurde, ist genau ein halbes Jahrhundert ins Land gegangen. Auch wenn gut Ding Weile haben will, dürfte es nicht mehr zu früh sein, an die Erfüllung des berechtigten Gedankens heranzutreten. Der Bestand der damals in *unserm Kanton* vorhandenen Glasgemälde dürfte sich zwar inzwischen stark verändert und leider auch verringert haben. Viele der damals in solothurnischem Besitze befindlichen Scheiben sind seitdem ausgewandert, eine Anzahl kostbarer Stücke ist auch wieder, vorwiegend aus dem Auslande, in die alte Heimat zurückgekehrt. Das hier veröffentlichte Verzeichnis mag nun als Jubiläumsgabe zur erstmals geäusserten Anregung dargeboten werden.

Wenn ich mich daran gewagt habe, Rusts Vorschlag in die Tat umzusetzen, so erachtete ich es als wichtiger und für die solothurnische Forschung gewinnbringender, zum Gegenstand der Statistik in erster Linie *alle auffindbaren und feststellbaren, solothurnischen Glasgemälde*, eingeschlossen Scheibenrisse und -Fragmente, zu machen, *gleichgültig, ob sie sich in oder ausser Kanton befinden*, dann aber nebenbei auch die in solothurnischem Besitze befindlichen Scheiben ausserkantonaler Stifter in das Verzeichnis einzubeziehen. Dabei hat es die Meinung, dass die Statistik lediglich die Glasgemälde der alten Zeit, sowie Kopien alter, im Original verschollener Scheiben erfasst, geordnet in besonders Gruppen nach Aemter-, Standes- und Zunftscheiben, der Scheiben kirchlicher Stifter und endlich der Familienwappenscheiben,

eingeschlossen die Ambassadorenscheiben. Die Scheiben nicht kirchlicher Stifter, auch wenn sie religiöse Vorgänge zur Darstellung bringen, sind nicht als kirchliche Scheiben angesehen, sondern in die Kategorie der betreffenden Stifter eingereiht.

Die Statistik teilt die Bezeichnung der Scheibe mit, wenn möglich mit kurzer Angabe des Gegenstandes ihrer Darstellung, ihres jetzigen und früheren Standortes, ihrer Herkunft und Entstehungszeit, des Glasmalers, sowie endlich der Literatur unter Beifügung bekannter Abbildungen. Die Aufzählung innert der einzelnen Gruppen ist in der Regel eine chronologische, bei den Familienwappenscheiben nach Geschlechtern alphabetisch geordnet. Urkundlich bekannte, aber verschollene Scheiben werden pro memoria aufgenommen und im weitern literarisch erfassbare Notizen über Fensterverehrungen beigefügt. Tabellarische Zusammenfassungen und ein Verzeichnis der Glasmaler ergänzen die statistischen Angaben.

Die Aufgabe einer völligen Ausschöpfung der Archive, insbesonders des solothurnischen Staatsarchivs (Seckelmeisterrechnungen, Ratsmanuale u. a.), sowie der Tagsatzungs-Abschiede, harrt noch der Erledigung. Die Statistik wird, wie ich hoffe, dazu Anlass geben, weitere, zur Zeit unbekannte Glasgemälde solothurnischer Herkunft ans Tageslicht zu bringen und einen jüngern Forscher dazu ermuntern, eine umfassende und lückenlose Arbeit über die solothurnische Glasmalerei herauszugeben.

Das erweist sich um so wünschenswerter, als Krieg und Mobilmachung der Beendigung meiner Statistik grosse Hemmnisse in den Weg gelegt haben. In vielen Museen, Archiven und Bibliotheken sind die dort befindlichen Kostbarkeiten in Sicherheit gebracht worden. Die Vorsteher dieser Institute wurden vielfach in den Dienst des Vaterlandes berufen, der äussere Betrieb wurde eingestellt oder stark eingeschränkt, so dass Auskünfte vielfach gar nicht mehr zu erhalten waren. Unter diesen Umständen musste ich mich wohl oder übel entschliessen, mich mit den bisherigen Ergebnissen der Arbeit zu bescheiden und Nachträge der Zukunft vorzubehalten. Ich hoffe immerhin, auch so der solothurnischen Geschichts- und Kunstforschung einen bescheidenen Beitrag beigesteuert zu haben.

* * *

Als Ergebnisse meiner Untersuchungen seien hier einige Feststellungen gemacht. Die Statistik ergibt, Fragmente und Scheibenrisse einge-rechnet, einen Bestand von rund 275 Scheiben. Hievon entfällt die grössere Hälfte auf den Kanton Solothurn und von dieser wiederum

der Löwenanteil auf das Museum von Solothurn und den Staatsbesitz. Die kleinere Hälfte zerstreut sich auf eine Reihe anderer Kantone, wobei Baselstadt, Bern, Aargau, Luzern, sowie das schweizerische Landesmuseum, im Vordergrunde stehen. Die überwiegende Zahl der Kantone weist überhaupt keine Solothurner Scheiben auf, und besonders fällt auf, dass sich in den Kantonen Freiburg und Unterwalden (Bruder Klaus!), mit denen doch so enge und bedeutsame geschichtliche Beziehungen bestanden, so gut wie keine Solothurner Scheiben aus alter Zeit erhalten haben. Im Ausland befinden sich solche nur vereinzelt. Die Nachforschungen auf Grund der mir zugänglichen Publikationen über schweizerische Glasgemälde im Auslande lassen den Schluss zu, dass die ausländischen Sammlungen nur wenige solothurnische Glasgemälde enthalten, während sie besonders an inner- und ostsweizerischen Scheiben sehr reich sind. Im Louvre, in Nostell Church und in der Petersburger Ermitage ist Solothurn nicht vertreten.

Und doch lässt sich aus unsern Archiven leicht der Nachweis erbringen, dass sich auch vom Rat und den aristokratischen Familien Solothurns in alter Zeit ein reicher Segen an Fenster- und Wappenverehrungen in und ausser Kanton ergoss, in Rats-, Schützen-, Zunft- und Wirtsstuben, vornehmlich auch in Kirchen und Klöster. Nur wenig hat sich davon erhalten. Zieht man in Betracht, dass einzig aus dem Kanton Zug noch über 700 alte Glasgemälde vorhanden sind, so ist das Ergebnis unserer Statistik mehr als bescheiden, fast als mager zu bezeichnen. Und stellt man erst die Frage, was von den noch erhaltenen Scheiben an den ursprünglichen Bestimmungs- und Standorten verblieben ist, erzeigt sich die betrübliche Tatsache, dass es herzlich wenig ist. Als unveränderte ursprüngliche Standorte nenne ich im Kanton: einige Kapellen und wenige patrizische Familien der Stadt Solothurn, das Wirtshaus zu Binningen und die Kirche zu Meltingen; ausser Kanton eine Reihe von Kirchen der Kantone Bern (Leuzigen, Utzenstorf, Jegenstorf, Ursenbach, Worb, Kirchberg und Gross-Affoltern), Aargau (Uerkheim und Wettingen) und Baselland (Liestal), die Rathäuser von Basel, Luzern, Stein a. Rh. und Mülhausen i. E., sowie das Schützenhaus Basel. Eine Anzahl von Glasgemälden, deren früherer Standort bekannt ist, gelangte in öffentliche Sammlungen in und ausser Landes, in den meisten Fällen aber ist der anfängliche, mit der Schenkung bedachte Besitzer nicht mehr feststellbar.

Durchgeht man die lange Reihe der Glasgemälde, deren Betrachtung eine wahre Augenweide bietet, von ihrer frühesten Zeit zu Ende des

15. Jahrhunderts bis zum Ausklang der Sitte der Fensterschenkung zu Ende des 17. Jahrhunderts, so nimmt man die ganze Entwicklung der Stilformen wahr und der Gegenstand und die Art der Darstellung wechseln in den mannigfältigsten Bildformen. Der Aufbau der Aemter- und Standesscheiben ist in der Regel charakterisiert durch eine Mittelgruppe, gebildet durch zwei aneinandergelohnte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichsadler. Diese Gruppe wird beidseitig zumeist von zwei Figuren begleitet, bei den Aemterscheiben gewöhnlich von zwei Löwen, welche die Reichsinsignien, Schwert und Apfel, bisweilen auch die Standesfahne, tragen. In den Standesscheiben wechseln die beiden Löwen bei Stiftungen für Kirchen und Klöster mit Engeln oder den gewappneten Landespatronen, bei Stiftungen für weltliche Zwecke mit geharnischten Bannerherren, Feldhauptleuten und Halpartieren. Als Ausnahme findet sich auch bloss ein Standesschild oder als Hauptfigur der Bannerherr neben dem vom Reichsschild überhöhten Standesschild. Auch der Verwendung religiöser Motive (Höllensturz, Dreikönigsbild) begegnen wir. Bemerkenswert ist, dass der Reichsschild auch nach der völligen Ablösung der Eidgenossenschaft vom Reiche (1648), wie auf den Münzen, so auch auf den Glasgemälden weiter über dem Standesschild erscheint.

Noch sei ein Wort über die Glasmaler gesagt. Sie sind mit Sicherheit nur festzustellen, wo die Scheiben das Monogramm des Meisters tragen oder wo eine urkundliche Eintragung ihren Namen nennt. Das ist nur selten der Fall. In den weitaus meisten Fällen ist der Künstler nicht mit Bestimmtheit erkennbar. Man ist auf Vermutungen angewiesen, wobei die Gefahr, fehl zu gehen, naturgemäß gross ist. Besonders bedauerlich ist, dass sich nur wenige Solothurner Meister in ihren Werken erhalten haben oder in erhaltenen Glasgemälden festzustellen sind. Grösser ist die Zahl der erhalten gebliebenen Scheiben, welche nachweisbar von auswärtigen Meistern geschaffen wurden. Es handelt sich dabei zumeist um Schenkungen von Fenstern und Wappen in auswärtige Kirchen, Klöster und Rathäuser, wo die Ausführung der von den eidgenössischen Orten gestifteten Glasgemälde dem Bedachten überlassen und von ihm einheitlich einem Meister seiner Wahl übertragen wurde und wo, der Sitte der Zeit gemäss, der Rat als Stifter einfach seinen Anteil der Kosten leistete. Vielleicht könnte es einem fachkundigen Forscher gelingen, durch stilkritische Untersuchungen weitere Ergebnisse zur Bestimmung des Meisters zu erzielen. Wo in der Statistik der Glasmaler nicht genannt ist, war er mir nicht bekannt oder mit Si-

cherheit nicht festzustellen. Eine grosse Zahl der gemachten Zuschreibungen erfolgte an Hand der von Prof. H. Lehmann durchgeföhrten Forschungen.

Noch bleibt mir übrig, all denen, die mich bei meiner Arbeit in freundlicher Weise unterstützt haben, meinen herzlichen Dank auszusprechen. Es ist mir leider nicht möglich, sie hier alle einzeln zu nennen; dagegen möchte ich nicht verfehlen, Herrn Prof. Dr. Hans Lehmann, gew. Direktor, und Herrn Dr. K. Frei, Vize-Direktor des schweiz. Landesmuseums, die meiner Forschung so unermüdlich tatkräftige Hilfe angedeihen liessen, sowie den Herren Prof. Dr. St. Pinösch und Staatsarchivar Dr. J. Kaelin, für ihre freundliche Unterstützung meinen besonders verbindlichen Dank abzustatten.

A. Stadtscheibe.

1. *Glasgemälde mit Ansicht der Stadt Solothurn 1659.* (Prospekt aus der Vogelschau.) (34,5×25,5 cm.)

Monolithminiature in Braun mit Anwendung von Mennig.

SOLOTHURN (im Besitze der Frau Gräfin Angélique von Sury de Bussy, nun Museum). — Kopie der Scheibe (Diapositiv 20×26 cm) im Museum Olten. Lith. Reproduktion von J. Hürzeler, cop. fec. 1877. Lith. X. Amiet, Solothurn. — J. R. Rahn, Kstdenkm. Soloth. 1893, S. 139/140. — Edg. Schlatter, Baugeschichtl. über die Stadtbefestigungen von Soloth. 1921, S. 20 (Abb. 12). — Bürgerhaus Soloth. 1929, Taf. 3. — F. Wyss, Solothurn 1931 (Abb. Taf. II).

Glasmaler: Wolfgang Spengler aus Konstanz. Er lebte von 1624 bis nach 1678 seiner Kunst und hielt sich längere Zeit in Solothurn auf. Sch. K. L. III 188.

B. Solothurnische Aemterscheiben und -Risse.

1. Aemterscheiben.

Vom Rate zu Solothurn verehrt.

2. *Rundscheibe (um 1520) in Renaissance-Rahmen (um 1530).* Ohne Jahrzahl. (56×52 cm.) Aelteste bekannte solothurnische Aemterscheibe.

Im Mittelgrund zwei gegeneinander gestellte Standeswappen, überagt vom bekrönten Reichsschild (Doppeladler), beidseitig begleitet von einem Löwen. Im geschlossenen Umkreis 13 Herrschaftswappen: Dorneck, Bechburg, Läbern, Flumenthal, Gilgenberg, Thierstein, Messen, Falkenstein, Altretu, Olten, Buchegg, Gösgen, Halten. Die umgebende Renaissance-Architektur ist unten durch ein Puttenfries tanzender Berner Bären abgeschlossen.

BASEL (Privatbesitz Vischer-Burckhardt). — Die Scheibe stammt aus der Maison blanche (Schloss Landshut bei Utzenstorf) der Familie Sinner in Yvorne. — Abgeb. bei R. und L. M. Vischer-Burckhardt „Der Pfeffingerhof zu Basel“. 1918 Frobenius Basel, Taf. 75.

— In farbiger Reproduktion und beschrieben von Prof. P. Ganz im Schweizer Archiv für Heraldik 1928, Nr. 3, ebenso in Kaffee Hag Wappenmarken, Heft VIII (Titelblatt), gedruckt bei Gebr. Fretz in Zürich.

Glasmaler: Hans Funk, geb. vor 1470 in Zürich, seit 1500 in Bern nachgewiesen, gest. da 1539. Sch. K. L. I 532. — H. B. L. III 360. — H. Lehmann, Glasmalerei Bern A. A. Kde. XVI—XVIII).

3. Rechteckscheibe 1557.

Zwei gegeneinander gestellte Standesschilde, überragt vom gekrönten Reichsschild, gehalten von zwei Löwen, von denen der eine das Standesbanner, der andere das Reichsschwert trägt. Darüber die Darstellung der „Verkündigung“. Längs den beiden Seitenwänden und der obnen Stirnseite reihen sich 14 Aemterwappen: Rotberg, Flumenthal, Bächburg, Am Läbern (irrtümlich als Gösgen bezeichnet), Buchegg, Dorneck, Falckenstein, Haltten, Oltten, Dierstein, Altrüw, Gilgenberg, Wessen (sic!), Kienberg. In der Ecke oben rechts das Monogramm I A, dazwischen das Meisterzeichen in Form eines Hauszeichens, in der Ecke oben links Königin Bertha, die St. Ursenkirche überreichend, zu Füssen das Stiftswappen. Unten zwischen den beiden Standesschildern die Jahrzahl 1557. (Mehrere Flickstücke.)

WOERLITZ (im gotischen Haus).

Es handelt sich offensichtlich um die Scheibe, welche der Rat von Solothurn 1557 aus Anlass der bekannten Schenkung von F. und W. aller eidg. Stände gemäss Beschluss der Tagsatzung dem Jakob Bluntschli, Wirt des altberühmten Gasthauses zum Schwert in Zürich, dem Vetter des Glasmalers Niklaus Bluntschli, verehrte, wobei Solothurn sein Betreffnis in Geld entrichtete und dem Beschenkten die Ausführung überliess. — H. Meyer, F. und W. Schenkungen S. 195. — H. Lehmann, Zur Gesch. der Glasm. in der Schweiz S. 50. — 50 Jahre Samenmauser auf der Rathausbrücke im Haus zum Roten Schwert. 1939, S. 10.

Glasmaler: Niklaus Bluntschli, in Zürich (1525—1605). Zuschreibung H. Lehmann (41. Jahresb. des Landesmuseums 1932, S. 86).

4. Rundscheibe 1564 (45×45 cm).

Zwei gegeneinandergelehnte Standesschilde, überragt vom gekrönten Reichsschild, gehalten von zwei Löwen, von denen der eine das Standesbanner, der andere Schwert und Reichsapfel trägt. Im geschlossenen Kranze 19 Aemterwappen, 13 wie bei Nr. 2, dazu neu: Rot-

berg, Froburg, Kienberg, Wartburg, Balm, Wartenfels. Jahrzahl 1564. (Die Namen der Herrschaften sind zum Teil verschoben.)

TODDINGTON CASTLE (Gloucester Shire), Sammlung Lord Sudeley. 1911 Auktion Gallerie Helbing, München. Heutiger Standort unbekannt. Abgeb. und beschrieben von Prof. H. Lehmann im Auktions-Katalog Nr. 146, S. 96/97). — E. Tatarinoff, „Solothurner Farbenscheiben aus englischem Besitz“ im „Soloth. Ttbl.“ vom 5. Oktober 1911 (Nr. 231).

Glasmaler: Wolfgang Bochli, tätig in Solothurn seit 1545, wo er den Bürgereid leistet, 1559 Mitbegründer der Lukasbruderschaft, gest. 1587. (Zuschreibung von Prof. H. Lehmann; von E. Tatarinoff bezweifelt; unsicher; die Zuschreibung kann ebenso gut an einen andern zeitgenössigen Glasmaler, z. B. Urs Amiet oder Melchior Dürr erfolgen. Sch. K. L. I 151. — H. B. L. II 283. — Aukt. Kat. S. 96/97.

5. *Rechteckscheibe (Hochformat) 1571.*

Zwei gegeneinander gestellte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichsadler. Links St. Urs mit Fahne, rechts Bannerträger mit Standesfahne, beide in Harnisch, als Schildhalter. Oben horizontales Fries gebildet aus den 19 Aemterwappen, in zwei Reihen angeordnet. Unten die Inschrift:

„Sollothurn Der Allte Stam
Zv Abrahams Zytt sein Vrsprung nam
Als Ninus der Erst Monarch war
Wie vns die Bücher zügend zwar —
Thrier Jn Sirien Nem sy fyn
Sy well Allzeit Jr Schwester Syn. 1571.“

MÜLHAUSEN I. E. (Rathaus). „Ussgeben dennen von Mülhúsen umb ein vennster 10 ü“ (St. A. S. R. 1571).

6. *Rundscheibe 1579.*

Im Mittelrund zwei aneinandergelehnte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichsadler. Als Schildhalter zwei Löwen, von denen der eine die mit dem von Papst Julius II. verliehenen Eckquartier geschmückte Standesfahne, der andere Schwert und Reichsapfel trägt. Im äussern Umkreis die 19 Aemterwappen. Unterhalb der Standesschilde ist der Aemterkranz unterbrochen durch die Darstellung der Szene, wie Königin Bertha St. Urs die Stiftskirche überreicht, darunter die Inschrift: „Año Dnj. 1579“.

BERN (Historisches Museum). Die Scheibe stammt aus dem Besitze des Apothekers und Münzmeisters Anton Pfluger in Solothurn; von ihm ging sie durch Erbschaft an Stadtammann J. B. Schmid in Olten über, der sie zu Handen eines schweiz. Nationalmuseums an Grossrat Fr. Bürki in Bern veräusserte.

7. *Rundscheibe 1588* (Durchmesser 35,5 cm).

Gleiche Motive in gleicher Anordnung und ähnlicher Ausführung wie bei Scheibe Nr. 6, mit 19 Herrschaftswappen. Inschrift: „ANNO. DNI. 1588“.

SOLOTHURN (Museum).

8. *Rundscheibe 1591*.

Gleiche Motive in gleicher Anordnung und ähnlicher Ausführung wie bei den Scheiben Nr. 6 und 7, mit 19 Herrschaftswappen. Inschrift: „Anno 1591“.

PHILADELPHIA (Pennsylvania-Museum).

9. *Rundscheibe (in Octogon) 1601*.

Gleiche Motive in gleicher Anordnung und ähnlicher Ausführung wie bei den Scheiben 6, 7 und 8, mit 19 Herrschaftswappen. Inschrift: „Anno Domini 1601“.

ZOFINGEN (Museum). H. Lehmann, Glasgem. in aarg. Kirchen und öffentl. Gebäuden in A. A. Kde. 1902/03, Nr. 1, S. 86, wo es irrtümlich heisst, dass Kaiser Heinrich (statt die Königin Bertha) das Kirchenmodell überreiche.

10. *Rechteckscheibe 1609* (42,5×32,5 cm).

Im Rechteck kreisförmiges Mittelstück. Zwei aneinandergelehnte Standesschilde, getrennt durch einen Putto und überragt vom bekrönten Reichsschild; als Schildhalter zwei Löwen, von denen der eine das Standesbanner (mit Eckquartier), der andere die Reichsignien, Schwert und Apfel, trägt. Im Umkreis die 19 Aemterwappen. Ausserhalb des Kreises in der Ecke oben rechts St. Urs mit Fahne und Schild, oben links Königin Bertha, die Stiftskirche darbringend. Oben in der Mitte zwischen zwei Putten in einer Cartouche die Jahrzahl 1609. In den Ecken unten die Gestalten der Victoria mit Speer und Schwert, und die Pax mit dem Palmzweig. Dazwischen in einer Cartouche die Inschrift: „Die Lobliche Statt Solothurn MDCIX“.

OLTEN (Historisches Museum), ehemals Schloss Amsoldingen.

11. Rechteckscheibe 1629.

Im Mittelstück zwei gegeneinander gestellte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichsschild; als Schildhalter zwei Löwen, von denen der eine die Reichsinsignien, Schwert und Apfel, der andere die Standesfahne trägt. Das Mittelstück oben und zu beiden Seiten von den 19 Aemterwappen umrahmt. Oben Kampfszene, unten die Inschrift: „Die Stadt Solothurnn, ANO DNI M. DCXXIX“.

SOLOTHURN (St. Katharinen-Kapelle).

12. Rechteckscheibe 1636 (34×22 cm).

Im Mittelstück zwei gegeneinander gestellte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichswappen; als Schildhalter zwei Löwen. Die Mittelgruppe ist, beidseitig und oben gestaffelt, von den 19 Aemterwappen eingerahmt. In den oberen Ecken St. Urs sitzend, mit Fahne und Schild, und die Königin Bertha, das St. Ursusmünster überreichend. In den untern Ecken die Heiligen Urs und Victor mit Speer und Schild, dazwischen in einer Cartouche die Inschrift: „Die Statt Solothurn 16—36“.

GERLAFINGEN (W. Bloch, Direktor, aus alt Luzerner Privatbesitz). Gütige Mitteilung des Herrn Direktor W. Bloch vom 8. Oktober 1939.

13. Rechteckscheibe 1641.

Im Mittelstück zwei gegeneinander gestellte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichsadler, als Schildhalter zwei Löwen, von denen der eine das Reichsschwert, der andere die Standesfahne (mit Eckquartier) trägt. Die Mittelgruppe oben und zu beiden Seiten von den 19 Aemterwappen eingerahmt. In den oberen Ecken St. Urs, knieend und betend, mit Fahne und Schild und die Königin Bertha, die Stiftskirche darreichend. In den untern Ecken die Gestalten der Victoria, mit Fahne, Helm und Speer und die Pax mit Palme und zerbrochenem Speer. Zwischen den Standesschilden die Inschrift: „Concordia“, zwischen den beiden symbolischen Figuren in einer Cartouche die Inschrift: „Die Statt Solothurn. ANO.DNI.1641“.

SOLOTHURN (Rathaus. Steinerner Saal). — J. Amiet, N. Bl. 1859, S. 13, Anm. 36 erwähnt eine „sehr schöne Solothurnerwappenscheibe von 1641“. Ist sie vielleicht mit obiger identisch?

14. Rechteckscheibe 1658 (34×42 cm).

Gleiche Motive in gleicher Anordnung und ähnlicher Ausführung wie bei Scheibe Nr. 13, mit den 19 Aemterwappen. Inschrift: „Die Statt Solothurñ. Ao 1658“.

SOLOTHURN (Museum).

Glasmaler vermutlich Wolfgang Spengler aus Konstanz (vgl. die Nrn. 60 und 61 hienach).

15. *Rechteckscheibe* 1669.

Mittelstück mit den gleichen Motiven und in gleicher Anordnung und ähnlicher Ausführung wie bei den Scheiben Nr. 13 und 14, mit den 19 Aemterwappen. Die Darstellung des St. Urs und der Königin Bertha fehlt. Inschrift: „Die Statt Solothurn 1669“. Mgr. H. H. L.

SOLOTHURN (Rathaus. Steinerner Saal).

Glasmaler: Hans Heinrich Laubscher I, Ratsherr in Biel (1605 bis 1684). Sch. K. L. II 233.

16. *Aemterscheibe* (17×18,5 cm).

Wappen mit Krebs und Hammer, darunter die Wappen von Falkenstein, Kienberg, Balm, Kirche von Kriegstetten, Wappen von Halten und Flumenthal (aus verschiedenen Teilen zusammengesetzt).

SOLOTHURN (Museum).

Der Vollständigkeit halber führen wir hier noch zwei weitere Aemterscheiben an, beide im Rathaus (Regierungsratssaal) zu Solothurn, ausgeführt von *Adolf Kreuzer*, Glasmaler in Zürich (geb. 1843 in Fürtwangen, gest. 1915 in Zürich):

Aemterscheibe 1547/1905. Bez. „Das Land Solothurn“. A. K. 05.

Das Original dazu ist eine alte, unbekannte Zeichnung, die Kreuzer durch Vermittlung von Bern erhielt. Wo die Originalwappenscheibe sich befindet, konnte er nicht in Erfahrung bringen. Die Anordnung der Herrschaftswappen entnahm er den zwei rechteckigen Aemterscheiben im Steinernen Saal des Rathauses.

Aemterscheibe 1911 (richtig wohl 1905). Bez. 1905. A. K.

Die Anordnung traf Kreuzer nach Angaben von Regierungsrat Dr. Rudolf Kyburz, dessen Gewährsmann Heinrich Jenny, Maler, war. Als Vorlage diente die im Jahre 1882 von Jenny entworfene, von Gebr. Studer in Solothurn chromo-lithographierte Bürgerrechtsurkunde, wobei deren Fehler in die späteren Darstellungen übergingen. Falsch sind die Wappen von Bucheggberg, Kriegstetten und Gäu. Neues Soloth. Wbl. 1911, S. 524. — Briefe von Staatsschreiber Dr. Ad. Lechner (†) vom 23. Februar und 6. April 1927 an den Verfasser.

2. Aemterscheiben-Risse.**17. Rundscheibe um 1530/35 (unvollendet).**

Zwei gegeneinander gestellte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichsschild. Im unten nicht geschlossenen Umkreis 13 Aemterwappen: Gilgenberg, Olten, Gösgen, Buchegg, Thierstein, Falkenstein, Altreu, Halten, Dornach, Rotberg, Flumenthal, Bechburg, Balm.

BASEL (Staatsarchiv F. f. 4, S. 82, Wappenbuch).

Glasmaler: Conrat Schnitt, Maler und Chronist, aus Konstanz, von 1519 an in Basel zünftig, gest. da 1541. Sch. K. L. III 79. — H. B. L. VI 224. — Kstdenk. Baselstadt I 678. —

18. Rundscheibe (in Viereckrahmen), um 1560. Scheibenriss.

Im innern Rund zwei gegeneinander gestellte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichsschild. Als Schildhalter zwei Löwen, von denen der eine das Stadtbanner (mit Eckquartier), der andere die Reichsinsignien, Schwert und Apfel, trägt. Darum im geschlossenen Kranz angeordnet 18 Aemterwappen; es fehlt Wartburg.

SOLOTHURN (Museum, Leihgabe der Zentralbibliothek). Herkunft ungewiss. — Freundliche Mitteilung von Dr. Leo Altermatt, Solothurn, vom 21. Juni 1939.

19. Rundscheibe 1625.

Im innern Rund zwei gegeneinander gestellte Standesschilde; dazwischen die Jahrzahl 1625, darüber der bekrönte Reichsschild. Um die Gruppe schliesst sich ein Spruchband mit der Inschrift: „Die Statt Sollendurn“. Im äussern Kreis 18 Herrschaftswappen; es fehlt Wartburg.

BASEL (Staatsarchiv, Wappenkopienband des Hieronymus Vischer, S. 518. — Original des Wappenbuches im Besitze von L. A. Burckhardt, Chardonney sur Morges.

Glasmaler: Hieronymus Vischer, Glas- und Wappenmaler, 1590 als Meister der Himmelzunft aufgenommen (1564—1630). Sch. K. L. III 389. — H. B. L. III 161 (Art. Fischer). — Gütige Mitteilung des Staatsarchivs Basel vom 21. Juni 1939.

C. Scheiben des Standes Solothurn.

Die Standesscheiben wurden vom Rate zu Solothurn verehrt, öfters in Kirchen als Scheibenpaar, zugleich mit einer St. Ursenscheibe, als Symbol des Stadt- und Landespatrons.

Standesscheiben mit Standesschild rotweiss, ohne Inschrift und Jahrzahl werden öfters unrichtig bestimmt. Es können Scheiben des Standes Solothurn oder Unterwaldner Scheiben sein. Sie sind mit Sicherheit zu bestimmen, wenn die Scheibe ausser dem Standesschild zugleich auch die Standesfahne mit dem den eidgenössischen Orten von Papst Julius II. im Jahre 1512 als besondere Auszeichnung verliehenen sog. Eckquartier aufweist, das für Solothurn den vor dem Schmerzensmann knieenden St. Urs (H. B. L. VI 399), für Unterwalden die Kreuzigungsgruppe mit den Leidenssymbolen (R. Durrer, Kstdenkm. Unterw., S. 593, Tafel XXVII) darstellt. Die im Victoria and Albert Museum in London befindliche, im Katalog als „Solothurn“ aufgeführte Standesscheibe von Karl von Aegeri von 1551 (Kat. 1936, S. 91, Tafel 54) ist eine Unterwaldnerscheibe, ebenso eine im Rathaus zu Rheineck aufbewahrte Scheibe von 1555.

1. Standesscheiben.

20. Standesscheibe 1500 (0,49×0,35 m).

In gothischer Umrahmung auf blauem Damast der Wappenschild Solothurns, überragt vom bekrönten Reichsschild. Zur Seite zwei Krieger als Schildhalter, mit den Bannern der Stadt und des heiligen Ursus. Ohne Datum und Inschrift.

ZÜRICH (L. M., ehemals im Tagsatzungssaal zu Baden, aus der Sammlung von Prof. J. R. Rahn). — Ausstellung von Glasgemälden aus eidg. und Privatbesitz im grossen Börsensaale in Zürich. 1891, V, S. 25, Nr. 124.

Glasmaler: Lux (Lukas) Zeiner in Zürich (1479—1513 genannt). 1500: „8 lb. 10 S Lucassen Zeiner dem Glasmaler Zürich vmb das Fenster so er der Statt Baden gemacht hat“. St. A. Soloth. S. R. 1500. — H. Meyer, Fenster- und Wappenverehrungen, S. 290. — Sch. K. L. IV 461. — „N. Z. Ztg.“ vom 1. November 1924 und 2. Januar 1925. (H. Lehmann.)

21. Standesscheibe 1505 (0,46×0,323 m).

Gelbe Säulen mit Kelchkapitälen tragen einen mit Blättern besetzten Rundbogen von gleicher Farbe. Der Schildhalter, der auf violettem Fliesenboden vor dem blauen und schwarzen Damaste steht, ist „miparti“ in den Landesfarben gekleidet. Er stützt sich mit der Linken auf eine Hellebarde und hält mit der Rechten das bekrönte Reichswappen, welches über dem einzigen Standesschild steht. Ohne Jahrzahl und Inschrift.

ZÜRICH (L. M., ehemals Sammlung J. M. Usteri, dann Schloss Gröditzberg in Schlesien). — Ausstellung von Glasgemälden aus dem Nachlass des Dichters Joh. Martin Usteri (1763, gest. 1827). Aus Schloss Gröditzberg zurück erworben im April 1894. Zürich, 1894, S. 13, Nr. 16. — Abgeb. in P. de Vallière, Treue und Ehre. Neuenburg, S. 81, Nr. 12.

Glasmaler: Oswald Göschel, Glasmaler in Luzern (Zuschreibung H. Lehmann). Sch. K. L. I 597.

22. *Standesscheibe 1506.*

Zwei gegeneinander gestellte Standesschilde, vom bekrönten Reichsschild überragt. Als Schildhalter die Heiligen Ursus und Victor, als geharnischte Krieger, mit Fahne. Oben als Abschluss reiches Ornament. Ohne Jahrzahl und Inschrift (restauriert).

LIESTAL (Kirche). — W. Bolliger, Führer durch die Gesch. und Kstdenk. Bslld. Basel, 1923, S. 91.

23. *Standesscheibe 1513.*

In gothischer Umrahmung Bannerherr mit Standesfahne, neben dem vom bekrönten Reichsschild überragten Standesschild. Im Hintergrund Aussicht auf See- und Gebirgslandschaft; in den obren Ecken Pfeifer und Trommler. Unten in einem Fries die Inschrift: „Die Statt Solothurn 1513“.

BASEL (im Privatbesitz des Herrn Christ-Merian).

24. *Standesscheibe 1514.*

In gothischer Umrahmung zwei gegeneinander gestellte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichsschild. Darüber mit ausbreiteten Schwingen der gekrönte Reichsadler. Als Schildhalter zwei Löwen. Ohne Jahrzahl und Inschrift.

SOLOTHURN (Rathaus. Regierungsratssaal). Aus der Kapelle im Haag bei Selzach. — „27 lb. gen Selzach um ein Venster in Kilchen“. St. A. S. R. 1514. — Abgeb. bei F. Schwab, Jndustr. Entw. des Kts. Soloth. Soloth. 1927, IV. Lief., S. 408 und in Soloth. Schreibmappe 1936. — H. Lehmann, Glasmalerei, Bern (A. A. Kde XVIII., S. 225, 233, 239. — Mitt. Ant. Ges. Zch. XXVI, 324, Anm. 183).

25. *Standesscheibe 1517.*

Innerhalb gothischer Architektur zwei gegeneinander gestellte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichswappen. Zwei Engel als Schildhalter, von denen der eine das Stadtbanner (mit erstmaligem

Auftreten des Eckquartiers) hält. Im Oberschild St. Georg im Kampf mit dem Drachen. Ohne Jahrzahl und Inschrift.

URSENBACH (Kirche). „Aber gon Ursenbach in Kilchen von ein venster VIII lb.“ (St. A. S. R. 1517). — H. Lehmann, Glasmalerei, Bern (A. A. Kde XVI (1914), S. 223 (Abb.). — Thormann und Mülinen, S. 92. — C. F. Lohner, Reform. Kirchen. — P. Borrer in St. Ursenkal. 1934, S. 63.

Glasmaler: Jacob Wyss, von Bern (Zuschreibung H. Lehmann). Sch. K. L. III 539. — H. Lehmann, a. a. O.

26. *Standesscheibe 1518* (80,2×58,4 cm).

Innerhalb gothischer Architektur zwei gegeneinander gestellte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichswappen. Zwei Engel als Schildhalter. Im Oberbild Fabeltiere. Unten Jahrzahl 1518.

HINDELBANK (Kirche), dem Brand von 1911 zum Opfer gefallen; Fragmente im Histor. Museum Bern. „Aber um ein venster gen Hindelbank in Kilchen XXVIII lb.“ (St. A. S. R. 1518.) — „Aber Jacob Wissen zu bern um 1 venster 111j lb.“ — H. Lehmann, Glasmalerei, Bern A. A. Kde XVI (1914), S. 224 (mit Abb.). — Abgeb. ferner in „Meisterwerke der Glasmalerei“ (Bl. 35). — P. Borrer, St. Ursenkal. 1934, S. 64. Eine Kopie der Scheibe im Besitze der Familie Saurer in Arbon. Freundl. Mitteilung des H. H. Dr. B. Heim, Pfarrer in Arbon.

Glasmaler: Jacob Wyss in Bern (Zuschreibung H. Lehmann). Sch. K. L. III 539. — H. Lehmann a. a. O.

27. *Standesscheibe 1519.*

Innerhalb gothischer Architektur zwei gegeneinander gestellte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichswappen. Als Schildhalter zwei Engel, von denen der eine das Stadtbanner (mit Eckquartier) trägt. Im Oberbild St. Georg im Kampf mit dem Drachen. Ohne Jahrzahl und Inschrift.

LEUZIGEN (Kirche). — H. Lehmann, Glasmalerei, Bern (A. A. Kde XVI (1914), S. 223; XVII (1915), S. 136; XVIII (1916), S. 232, 239. — Thormann und Mülinen, S. 22, 76. — P. Borrer, St. Ursenkal. 1934, S. 62.

Glasmaler: Anthoni Glaser, in Basel. Sch. K. L. I 591. — Kstdenkm. Baselstadt I 515. — H. Lehmann, a. a. O., wo die Scheibe anfänglich dem Berner Meister Hans Funk zugeschrieben wurde.

28. *Standesscheibe um 1520 (97×58 cm).*

In gotische Architektur hineingestellt und von reichem Ornament umrahmt zwei aneinandergelehnte Standesschilde, überragt vom Reichswappen; darüber eine bekrönte Helmzier, über welcher der Reichsadler, den Reichsapfel haltend, mit ausgebreiteten Schwingen schwebt. In den oberen Ecken Schwertkämpfer und Bogenschütze. Ohne Jahrzahl und Inschrift.

KIRCHBERG (Kirche). — „Item vssgeben dennen von Kilchberg an ein fenster in Ir Kilchen Xij lb.“ (St. A. S. R. 1520.) — H. Lehmann, Glasmalerei, Bern (A. A. Kde XV (1913), S. 322. — P. Borrer, St. Ursenkal. 1934, S. 64.

Glasmaler: Lukas (Lux) Schwarz, in Bern. (1498—vor 1526), Zuschreibung H. Lehmann. Sch. K. L. III 94. — H. Lehmann, a. a. O.

29. *Standesscheibe 1522.*

In gotische Architektur hineingestellt zwei aneinandergelehnte Standesschilde, überragt vom Reichswappen mit bekrönter Helmzier. Als Schildhalter zwei Löwen. Ueber der Gruppe der den Reichsapfel haltende Reichsadler mit ausgebreiteten Schwingen. Ohne Jahrzahl und Inschrift.

UTZENSTORF (Kirche). — 1876 verständnislos restauriert; am Fusse der Standesschilde Täfelchen mit Jahrzahl 1522. — H. Lehmann, Glasmalerei, Bern (A. A. Kde XVII 155 f. — P. Borrer, St. Ursenkal. 1934, S. 62.

Glasmaler: Hans Funk in Bern (Zuschreibung H. Lehmann). Sch. K. L. I 532. — H. Lehmann a. a. O. XVI—XVIII.

30. *Standesscheibe um 1520.*

Zwei aneinandergelehnte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichswappen. Als Schildhalter zwei Löwen. Im Oberbild reiches, gotisches Ornament. Ohne Jahrzahl und Inschrift.

JEGENSTORF (Kirche). — H. Lehmann, Glasmalerei, Bern. A. A. Kde XVII (1915), S. 238 f. (mit Abb.). — P. Borrer, St. Ursenkal. 1934, S. 64.

Glasmaler: Hans Funk in Bern (nach H. Lehmann). Sch. K. L. I 532. — H. Lehmann a. a. O.

31. *Standesscheibe um 1523.*

In gotische Architektur hineingestellt zwei aneinandergelehnte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichsschild. Als Schildhalter

zwei Engel. In den oberen Ecken die Heiligen Barbara und Verena. Ohne Jahrzahl und Inschrift.

WENGI (Kirche), nun BERN (Histor. Museum). Aus der Sammlg. Fr. Bürki in Bern. — H. Lehmann, Glasmalerei, Bern. A. A. Kde XVI (1914), S. 224 (Abb. 222); 229 f. — Thormann und Mülinen, S. 22; 95. — P. Borrer, St. Ursenk. 1934, S. 64.

Glasmaler: Jacob Wyss in Bern (n. H. Lehmann). Sch. K. L. III 539. — H. Lehmann, a. a. O.

32. *Standesscheibe um 1530.*

In Architektur-Umrahmung der Standesschild, überragt vom bekrönten Reichsschild. Als Schildhalter zwei Krieger in Zeittracht, oben Ornamentfries. Ohne Jahrzahl und Inschrift.

ZÜRICH (Landesmuseum). Abgeb. im 39. Jahresb. des Landesmuseums (1930), Titelblatt.

33. *Standesscheibe 1539.*

„Deux personnages armés, de bout aux côtés des écussons du canton de Soleure et des villes libres impériales“.

PARIS (Sammlung Pourtales, heutiger Standort unbekannt. A. A. Kde. 1899, Nr. 2, S. 86. (H. Angst).

34. *Standesscheibe 1539 (60,8×48,4 cm).*

Zwei aneinandergelehnte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichswappen. Als Schildhalter zwei Löwen, als seitliche Rahmung eine Reihe hintereinandergestellter, verzierter Säulen, als oberer Abschluss Masswerkfries. Unten die Inschrift: „Die Stad Solethurn 1539“.

ARCH (Kirche), nun BERN (Histor. Museum). — H. Lehmann, Glasmalerei, Bern. A. A. Kde. XVIII (1916), 142 (Abb.) — Thormann und Mülinen, S. 55. — P. Borrer, a. a. O., S. 64. — Bericht der G. Kellerstiftung 1925, S. 11.

Glasmaler: Niklaus Schmalz I in Bern (nach H. Lehmann). Sch. K. L. III 64. — H. Lehmann, a. a. O.

35. *Standesscheibe 1542.*

Zwei aneinandergelehnte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichswappen. Als Schildhalter der geharnischte St. Urs mit Fahne, und Bannerherr mit dem Stadtbanner (mit Eckquartier). Im Oberbild Kampfszene. Zwischen den Standesschilden die Jahrzahl 1542.

STEIN a. RH. (Rathaus). — Usgeben dem Glaser von Zürich um ein Fenster so m. H. den von Wyl (Verschrieb statt „Stein“) uff ir

Rathhus geschenkt 8 lb. 13 S. 4 d. (S. S. R. 1543. Rubrik Usgeben merklicher Stücken). — H. Meyer, Fenster- und Wappenschenkungen, S. 295. — A. A. Kde. 1869, Nr. 2, S. 57. — Kopie der Scheibe im Museum von Dijon und im grossen Saal der Suval in Luzern.

Glasmaler: Karl von Aegeri in Zürich (1510—1562). Sch. K. L. I 9—12. — H. Meyer, a. a. O.

36. *Standesscheibe 1542.*

SOLOTHURN (Privatbesitz. Herr Ferd. von Sury, Solothurn, Villa Lindenhof). — Gefl. Mitteilung des Herrn F. v. Sury v. 8. Sept. 1939.

37. *Standesscheibe 1547.*

Nachahmung der Scheibe Nr. 35, mit fast gleichen Motiven, in gleicher Anordnung und ähnlicher Ausführung. In der Ecke oben rechts St. Victor mit Fahne und Schild. Zwischen den Standesschilden die Jahrzahl 1547.

WINTERTHUR (Museum). Die Scheibe gehörte ursprünglich der Feuer- und Bogenschützengesellschaft. Nach Abbruch des alten Schützenhauses verkaufte die Gesellschaft 1870 die Scheibe an den Kunstverein zum Preise von Fr. 1000.—. — Freundl. Mitt. von Prof. Dr. Rud. Hunziker vom 23./26. November 1936.

Glasmaler: vermutlich ebenfalls Karl v. Aegeri (s. Nr. 35 hievor).

38. *Standesscheibe o. J.*

Nachahmung der Scheibe Nr. 35 mit fast gleichen Motiven, in gleicher Anordnung und ähnlicher Ausführung, aber aus späterer Zeit. Die Fahne des St. Urs flaggenartig von rot-weiss geteilt, ohne Kreuz. In der Ecke oben rechts das Davidmotiv. Ohne Jahrzahl und Inschrift.

NAEFELS (Freulerpalast). — Freundl. Mitt. von Dr. F. Schindler in Glarus an Dr. Ph. Mercier (†), Ständerat in Glarus vom 25. Juni 1935.

39. *Standesscheibe 1549.*

Umrahmt von Renaissance-Architektur steht ein Kriegsmann mit auf den Boden gestelltem, mächtigem Schwert neben dem vom bekrönten Reichsschild überragten Standesschild. Im Oberbild legendäre Szenen. Unten die Inschrift: „Die Statt Solothurn 1549“.

BASEL (Privatbesitz Vischer-Bachofen).

40. *Standesscheibe 1550.*

Zwei aneinandergelehnte Standesschilder, überragt vom bekrönten Reichswappen. Als Schildhalter der geharnischte St. Urs mit Fahne und Schild und Bannerherr mit Standesfahne (mit Eckquartier). Im

Hintergrund Blick auf die Stadt mit St. Ursusmünster. Im Oberbild Bauerntanz. Unten die Inschrift: „Solendurn MDL“.

BASEL (Rathaus). — Die heutige Scheibe ist stark ergänzt; die ursprüngliche Scheibe, mit Jahrzahl 1519, ist verschollen (Kstdenk. Baselstadt I, 502 f. (Abb. 387).

Glasmaler: Anthoni Glaser in Basel (gest. 1551). Sch. K. L. I 521.
— Kstdenk. Basel, a. a. O.

41. *Standesscheibe* o. J., um 1550 (32×43 cm).

Zwischen reicher Renaissance-Architektur steht der Bannerherr mit Standesfahne (ohne Eckquartier) neben dem von einem Löwen gehaltenen, bekrönten Reichsschild (ohne Standesschild!). In den obern Zwickeln Pfeifer und Trommler. Ohne Jahrzahl und Inschrift. (Die Scheibe könnte auch eine Unterwaldnerscheibe sein.)

NEUHAUSEN (Privatbesitz A. Bloch, Direktor). — Freundl. Mitt. von Hrn. A. Bloch vom 10. Dezember 1939.

42. *Standesscheibe* 1565.

Umrahmt von Renaissance-Architektur zwei aneinandergelohnte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichswappen. Beidseits der geharnischte St. Urs mit Fahne und Bannerherr mit Standesfahne (mit Eckquartier). Im Hintergrund Blick auf die Stadt mit St. Ursusmünster; im Oberbild Turnierszene. Unten die Inschrift: 15 Solen - durn 65“.

BASEL (Schützenhaus). Th. Gloor, Die gemalten Glasscheiben im Schützenhaus zu Basel, 1902 (mit Abb.). Gloor vermutet, dass die Scheibe einem solothurnischen Meister zuzuschreiben sei (a. a. O., S. 16), H. Lehmann nennt als ihren Autor den Basler Glasmaler Yörg Rycher (von 1560 bis um 1600. Sch. K. L. IV, 362).

270. (*Nachtrag*) *Soloth. Standesscheibe* 1572 (66×30 cm).

Bannerträger mit Stadtbanner, umrahmt von reich ornamentierten Säulen. Jahrzahl 1572. Aus der Serie der eidgenössischen Standesscheiben im alten Schützenhaus in Zürich, 1782 von Lavater nach Wörlitz verkauft. 1573 „Usgeben durch min Hern Seckelmeister Urs Surin so er vmb ein fenster mit miner herren wappen gan Zürich vssgelegt thuott XVIII lb. VI sch. VIII d.“ S. M. R.

WOERLITZ (Gotisches Haus).

Glasmaler: Jos. Murer in Zürich (1530—1580. Zuschreibung H. Lehmann). H. Lehmann, 41. Jahresb. des L. M. 1932, S. 46 ff.
— Kstdenk. Zürich, Bd. 4 (1939), S. 472. —

43. *Standesscheibe 1579 (58×50 cm).*

In der Mittelgruppe, beidseitig umrahmt von Karyatiden zwei aneinandergelehnte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichswappen. Zwischen den Schilden trommelschlagender Putto. Als Schildhalter zwei Engel, von denen der eine einen Palmzweig trägt. Im Oberbild links Darstellung der Schlacht im Bruderholz, rechts die Schlacht bei Dornach. Dazwischen die Inschrift:

Die Eidgnoschaft Ward Hart bedrückt
 Keysser vnd srych z Macht inrückt
 Sy Woltens Zwingen mit dem Schwert
 Gott aber sy gwaltig Nert
 Zu Dornach Und im BruderHoltz
 Hat kostet Mengen Ritterstoltz.

Unten links die Tempelreinigung Christi, rechts Einsetzung des Abendmahls. Dazwischen in Cartouche die Inschrift:

Gott Wolt den Gwerb nit lyden mehr
 Des halben sy Christus der heer
 Uss dem themppel Schlug mit gwalt
 Und sy mit Rüchen Worten bschalt
 Dan druf sezt er das nachtmal Yn
 Es solt Syns Todts ein dechtnus sy(n).

× 1579 ×

WETTINGEN (Kreuzgang). Pendant zu der St. Ursenscheibe Nr. 76. — H. Lehmann, Das ehemalige Cisterzienserkloster Maris Stella bei Wettingen und seine Glasgemälde. Aarau 1926, S. 102, 140.

Glasmaler: Jos. Murer, in Zürich (1530—1580), unter Mitwirkung seines Sohnes Christoph Murer. Sch. K. L. II 456. 453 bis 455. — H. Lehmann, a. a. O. — H. Meyer, Fenster- und Wappenschenkung, S. 213 f.; 215 ff.—

44. *Standesscheibe 1580 (31,5×41 cm).*

Beidseitig von Architektur umrahmt, zwei aneinandergelehnte Standesschilde, vom bekrönten Reichswappen überragt. Als Schildhalter zwei Löwen, von denen der eine das Stadtbanner (ohne Eckquartier), der andere die Reichsinsignien, Schwert und Apfel, trägt. In den obern Ecken der in den Abgrund springende Reiter Curtius (Liv. 7, 6) und der Kampf der Horatier und Curiatier. Als Abschluss-

fries unten beidseitig ein Putto, dazwischen in einer Cartouche die Inschrift: „Die Statt Solothurn 1580“.

SOLOTHURN (Museum). Denkschrift zur Eröffnung des Museums 1902, S. 210, Nr. 87. (Tatarinoff hält die Scheibe für jünger, die Jahrzahl also später hingesetzt.)

45. *Standesscheibe 1582 (37×31,4 cm).*

Beidseitig von Architektur eingerahmt Bannerherr mit Standesfahne (ohne Eckquartier). In den obern Ecken Jagdszene. Unten Jahrzahl 1582. (Mgr. W. B.?)

OLTEN (Historisches Museum).

Glasmaler: Wolfgang Bochli in Solothurn (1545 Burger, 1559 Mitbegründer der Lukasbruderschaft, gest. vor 1587). Zuschreibung unsicher. Sch. K. L. I 151. — H. B. L. II 283.

46. *Standesscheibe 1588 (54,5×69 cm).*

Zwei gegeneinander gestellte Standesschilde, vom gekrönten Reichswappen überragt. Als Schildhalter Bannerherr mit Standesfahne (mit Eckquartier) und Musketier. Im Oberbild Judith mit dem Haupte des Holofernes. Unten zwei Putten als Pfeifer und Trommelschläger, dazwischen die Inschrift „Die Statt Solothurn 1588“ (restauriert).

SOLOTHURN (Museum), aus dem alten Schützenhaus, dann in der Stadtbibliothek. Gehört zur Serie der von den eidg. Orten 1588 für das Schützenhaus gespendeten Scheiben (s. Nr. 77—86 hienach). Denkschrift z. Eröffng. des Museums (1902), S. 197. — H. Meyer, W. und F'schenkgen, S. 284 f.

Glasmaler: Thomas Haffner in Solothurn, von Zug, 1578 Bürger, Lukasbruder. Sch. K. L. II 8. — N. Bl. Zug 1939, S. 47. (F. Wyss.)

47. *Standesscheibe 1599.*

Der geharnischte St. Urs mit Fahne neben dem vom gekrönten Reichsschild überragten Standesschild. Im Oberbild Kreuztragung Christi. Inschrift: „Die Statt Solothorn. 1599“.

ZÜRICH (L. M.). Ist diese Scheibe vielleicht identisch mit der früher im Museum Zug befindlichen, um 1895 verkauften Scheibe, welche Fr. Wyss dem Thomas Haffner zuschreibt? (N. Bl. Zug 1939, S. 49).

48. *Standesscheibe 1601.*

Höllenfahrt Christi, zu beiden Seiten St. Urs und Victor, mit Fahne und Schild. Oben Mitte Inschrift:

„Er stigt Zu Hellen Und Finsternus
Die Vätter Zü erlösen drus.“

In den obern Ecken: „Frauen-Kloster — Rathausen“. Unten Mitte: In einem Medaillon zwei aneinandergelehnte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichswappen. Beidseitig die Inschrift in Cartouche:

„Die Statt — Sollenthurn
16 01,“ Mgr. FF:

Die Cartouche beidseitig von je einer Kinderfigur gehalten.

FRANKFURT A. M. (Sammlung E. Seligmann, aus der Sammlung Fr. Bürki in Bern, ehemals im Kloster Rathausen). — J. R. Rahn, Kunst- und Wanderstudien, S. 335 (mit Beschreibung). — Bericht des Museums Solothurn 1932, S. 8. —

Glasmaler: Franz Fallenter in Luzern (1580 Hintersäss, gest. um 1611). H. B. L. III 110. — Sch. K. L. I 439. — J. R. Rahn a. a. O.

49. *Standesscheibe 1606.*

Umrahmt von Renaissance-Architektur ein Standesschild, überragt vom bekrönten Reichswappen. Als Schildhalter Bannerherr mit dem Stadtbanner (mit Eckquartier) und Hellebardier (ohne Kopfbedekung). Oben Mitte und in den beiden untern Ecken Putten. Unten Mitte in einer Cartouche Inschrift: „Die Statt Solothurn 1606.“

LUZERN (Historisches Museum). „Der Rat zu Solothurn stiftet 1607 „der gnädigen Herren Wappen in das Rathaus zu Luzern“. (P. Borrer, „Solothurns Bau- und Kunsttätigkeit 1618—1648“, S. 60). — Katalog der Histor. Sammlungen im Rathaus Luzern (S. 107 f.). — Abbildg. in „Alpes Pittoresques“. (Armoiries de Soleure. Imp. chez J. Gaboche & Cie, Place de la Bourse 8) im Martin Disteli-Museum, Olten. — Der Verfertiger der Standesscheiben im Rathause zu Luzern (Dr. Th. v. Liebenau) in A. A. Kde. 1880, S. 56.

Glasmaler: Christoph Murer in Zürich (1558—1630). Sch. K. L. II 453—455. — H. Meyer, Fenster- und Wappenschenkung. S. 215 ff; 304: „Tags. der VIII Orte in Baden, angef. den 23. Oktober. Schultheiss Pfyffer bittet um F. mit der Orte W. in das neue Rathaus.“

50. *Standesscheibe 1608 (64×48 cm).*

Umrahmt von Renaissance-Architektur zwei aneinandergelehnte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichswappen. Als Schildhalter St. Urs und Victor mit Fahne. Oben Puttenfries. Unten in Cartouche die Inschrift: „Die Statt Solothurn 1608“.

OLTEN (Histor. Museum). — Geschenk des Regierungsrates des Kts. Solothurn zur Erinnerung an die Fünfjahrhundertfeier der Zugehörigkeit Oltens zu Solothurn (1926).

51. *Standesscheibe 1614.*

Standesschild, überragt vom bekrönten Reichswappen. Als Schildhalter St. Urs mit Fahne und Schild und Bannerherr mit Standesfahne (mit Eckquartier). Unten zu beiden Seiten des Standesschildes die Inschrift: „SOLLOTHVRN — Anno 1614.“ Mgr. WK.

BASEL (Privatbesitz Geigy-Merian). — Aus einer Sammlung von zehn Standesscheiben, die vor Zeiten den Zunftsaal zu Hären in Klein-Basel geziert haben sollen. Nachmals in der Sammlung Fr. Bürki in Bern. — J. R. Rahn, Kunst- und Wanderstudien, S. 336. — B. Haendcke, Schweiz. Malerei, S. 355 f. — Zeitschrift für schweiz. Archäologie und Kunstgesch. I (1939), Heft 1, S. 41, Nr. 11.

Glasmaler: Werner Kübler, in Schaffhausen (1582—1661). Sch. K. L. II 199. —

52. *Standesscheibe 1615.*

Umrahmt von Renaissance-Architektur zwei aneinandergelehnte Standesschilde, überragt vom Reichswappen. Als Schildhalter zwei Löwen, von denen der eine das Stadtbanner (mit Eckquartier), der andere Reichsschwert und -Krone trägt. Im Oberbild die Thebäerlegende. Unten beidseitig und zwischen den Standesschilden die Inschrift:

„Die Lobliche — Statt — Sollothurn“.
1615

Die Scheibe datiert von um 1550, mit nachträglicher Jahrzahl von 1615. Freundliche Mitteilung von Prof. H. Lehmann in Zürich vom 7. November 1935.

AMOLDINGEN (Schloss).

53. *Standesscheibe 1618.*

Zwei gegeneinandergestellte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichswappen. Als Schildhalter St. Urs und Victor im Plattenharnisch, mit Fahne und Schild. Im Hintergrund Säulenarchitektur. Im Oberbild die Hinrichtung der Thebäer (S. P. Q. R.). Unten in Cartouche die Inschrift: „Die Statt Solothun (sic!). 1618.“

BASEL (Privatbesitz Oberst Brüderlin, aus der Sammlung Bürki in Bern. Kat. 1881, Nr. 315).

54. *Standesscheibe um 1620.*

Zwei gegeneinander gestellte Standesschilde, überragt vom Reichswappen. Darüber der Reichsapfel und über diesem die Reichskrone. Als Schildhalter zwei Löwen, von denen der eine das Reichsschwert hält. Im Oberbild Fries von Putten und Rollwerk, dazwischen hineingestellt St. Urs und Victor mit Fahne und Schild. Unten beidseitig der Standesschilde die Inschrift:

„Die — Statt
Solo thurn“.

Zwischen den Standesschilden das Mgr. HVF.

AM SOLDINGEN (Schloss), jetzt Gerlafingen, Privatbesitz. Freundl. Mitteilung von Prof. H. Lehmann in Zürich v. 7. Nov. 1935.

Glasmaler: Hans Ulrich Fisch I in Aarau. (1583—1647.)
Sch. K. L. I 458 f.

55. *Standesscheibe 1622.*

Standesschild, überragt vom bekrönten Reichswappen. Als Schildhalter St. Urs und Victor mit Fahne und Schild. Im Hintergrund Ornament. Als Schildhalter St. Urs und Victor mit Fahne und Schild. Unten in Cartouche die Inschrift:

„Sollothurn Du Alter Stamm. M.DCXXII.“

SOLOTHURN (Privatbesitz). Illustration „Nr. 488. Vitrail Suisse“ aus einem Genfer Antiq. Kat. Freundl. Mitteilung von Dr. Franz Zelger vom 14. Febr. 1936.

56. *Standesscheibe 1645.*

Zwei aneinandergelehnte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichswappen. Als Schildhalter zwei Löwen, von denen der eine Reichsschwert und -Apfel, der andere das Stadtbanner trägt. In den obren Ecken St. Urs mit Fahne und Königin Bertha mit dem St. Ursusmünster. Unten die Inschrift: „Die Statt Solothurnn. 1645“.

BONINGEN (Wirtsstube zum St. Urs und Victor). P. Borrer, Soloth. Bau- und Kunsttätigkeit 1618—1648 (St. Ursenk. 1936, S. 65). — H. Lehmann, Glasmalerei, Solothurn (Mitt. Antiq. Ges. Zch. LXXIV (1910, S. 329).

Glasmaler: Wahrscheinlich Wolfgang Bieler in Solothurn (tätig von 1614—1645).

57. *Standesscheibe 1649.*

Die beiden aneinandergelehnten Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichsschild; als Schildhalter zwei Löwen, von denen der eine das Reichsschwert, der andere das Standesbanner (mit Eckquartier) hält. Darüber Rollwerkornament. Unten auf einer Tafel die Inschrift: „Die Statt Sollothurn 1649“.

AARAU (Gewerbemuseum, aus dem Kloster Olsberg).

58. *Standesscheibe 1649 (0,555×0,462 cm).*

In reiche Architektur hineingestellt zwei gegeneinandergestellte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichswappen. Als Schildhalter in den Seitenflügeln der hl. Simon mit Säge und St. Urs mit Fahne und Schild. Unten in den Ecken Justitia mit Schwert und Wage und Minerva mit Schlange und Fötus. Dazwischen in einer von Karyatiden gebildeten Cartouche die Inschrift:

„Die Lopliche Statt
Solenthurn Anno
1649.“

Mgr. W. S.

SOLOTHURN (Rathaus, Regierungsratssaal). Aus der Sammlung der Gebr. Vincent in Konstanz (Kat. 1890, Nr. 314). — J. R. Rahn, Kstdenk. Soloth., S. 189. — Freundl. Mitt. von P. Borrer in Solothurn (†). — J. Amiet, N. Bl. 1855, S. 13, Anm. 36.

Glasmaler: Wolfgang Spengler in Konstanz (lebte von 1624 bis nach 1678 seiner Kunst); er hielt sich längere Zeit in Solothurn auf. Sch. K. L. III 188.

59. *Standesscheibe 1654.*

Unten Mitte der Standesschild, überragt vom bekrönten Reichswappen. Darüber die Darstellung der Anbetung der Könige: links Madonna mit Kind, hinter ihnen Joseph; rechts die drei Weisen aus dem Morgenlande, Geschenke darbringend. Beidseitig des Standesschildes die Inschrift:

Die Statt — Sollathurn.
Anno Dō 1654.

LUZERN (Hofkirche), früher in der Wallfahrtskirche zu Hergiswald und 1828, nach anderer Angabe 1839 in die Hofkirche versetzt). — J. Scherer, Wallfahrtsort Hergiswald, S. 31. — v. Liebenau, Alt- und Neu-Luzern, S. 312. — Geschichtsfrd. XLIV, S. 18. — J. Zemp,

Wallfahrtskirchen, S. 59. — B. Fleischlin, Stifts- und Pfarrkirche St. Leodegarus und Mauritius, S. 112. — Frdl. Mitteilg. von Dr. Franz Zelger in Luzern v. 14. Febr. 1936.

60. *Standesscheibe 1658 (22,5×33 cm).*

Zwei aneinandergelehnte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichswappen. Als Schildhalter zwei Löwen, von denen der eine Reichsschwert und -Apfel, der andere das Stadtbanner trägt. Unter Arkaden mit weitem Bogen die Königin Bertha mit dem St. Ursusmünster, im Hintergrund die Aare und die Gegend von Solothurn in eine Idealgegend verwandelt, rechts und links St. Urs und Victor. Im untern Teil beidseitig der Kriegsgott und die Friedensgöttin mit Palme. Dazwischen in Cartouche die Inschrift: „Die Stadt Solothurn 1658“.

SOLOTHURN (Museum). Denkschrift zur Eröffnung des Museums, 1902 (S. 209 f., Nr. 85).

Die Scheibe scheint vom gleichen Meister zu sein, wie die ebenfalls im Museum Solothurn befindliche Aemterscheibe (Nr. 14 hier vor); ähnliches Motiv; H. Lehmann vermutet als Autor Wolfgang Spengler von Konstanz.

61. *Standesscheibe 1659 (25×38 cm).*

Zwei aneinandergelehnte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichsschild. Als Schildhalter zwei Löwen, von denen der eine die Reichsinsignien, Schwert und Apfel, der andere die Standesfahne trägt. Zwischen den Standesschilden die Inschrift „Concordia“. Unten in einer Cartouche zwischen musizierenden Engeln die Inschrift: „Die Statt Solothurñ. Añño 1659“.

NEUHAUSEN (Privatbesitz A. Bloch, Direktor).

Die Scheibe gleicht in Motiven und Ausführung der Aemterscheibe Nr. 14 und der Standesscheibe Nr. 60 (beide von 1658) und ist offenbar vom gleichen Meister, vermutlich Wolfgang Spengler von Konstanz.

62. *Standesscheibe 1685.*

Zwei aneinandergelehnte Standesschilde, überhöht vom Reichsschild, begleitet von zwei Löwen als Schildhaltern, von denen der eine das Reichszepter, der andere Schwert und Reichsapfel trägt. Oben Mitte die gekrönte Madonna mit dem Jesusknaben, das Szepter in der Rechten, in der Mandorla, in den Ecken beid-

seitig St. Urs und St. Victor, mit Schild und Schwert. Unten die Inschrift: „Die Lobliche Statt Solothurn. Anno 1685“.

NEW-YORK (Metropolitan-Museum).

63. *Kopie einer Standesscheibe um 1550.*

Unter einem gewölbten Torbogen zwei gegeneinander gestellte Standesschilde, überragt vom Reichsschild. Darüber die Reichskrone, gehalten von zwei Löwen als Schildhalter. In den obern Ecken Landsknecht und die hl. Anna Selbdritt. Unten die Jahrzahl 1550. Mgr. M (M. Merzweiler) KJ = Karl Jans.

SOLOTHURN (Privatbesitz). Das Original ist verschollen. Kopie aus den 1870er Jahren.

Glasmaler: M. Merzweiler, Freiburg i. B. Freundliche Mitteilung von Dr. Siegfried Hartmann in Solothurn vom 27. April 1936 und von Prof. H. Lehmann in Zürich vom 1. Juli 1936.

64. *Scheibe Solothurn mit andern Ständen 1519 (0,635×0,51 m).*

Dem Gebot der Consuln zuwider hatte der Sohn des Titus Manlius Torquatus sich in den Zweikampf mit einem Latiner eingelassen. Der Kriegszucht gehorchend, liess der Vater den Schuldigen enthaupten. Im Vordergrunde kniet der Delinquent, hinter welchem ein Landsknecht das Schwert aus der Scheide zieht. Die Zeugen dieses Vorganges, der sich auf einem grünen Plane vollzieht, sind der Richter zur Rechten und der gegenüberstehende Vater, der einen turbanartigen Kopfputz und über dem roten Mantel einen Hermelinkragen trägt. In der fernen Talmulde, über der sich der blaue Himmel wölbt, wird in Gegenwart der beiderseitigen Heere der Zweikampf ausgefochten. Titus Manlius naht sich zum Schwertstoss gegen den Gegner, dessen abgeschlagene Linke auf dem Boden liegt. Am Fusse der Scheibe die Schilde von Basel, Freiburg, *Solothurn*, Schaffhausen und Appenzell. Zwei gelbe Säulen nehmen einen aus weissen und gelben Blättern gebildeten Bogen auf, über welchem nackte Genien knieen. Der Zwickel rechts gehört zur Serie, aber nicht zu dieser Säule. Zwischen der Hauptdarstellung und der Reihe der Standesschilde ein Puttenfries. Zu Füssen des Titus die Bezeichnung: „Titus Manlius“.

ZÜRICH (L. M.), aus dem ehemaligen Refektorium des Augustinerklosters in Zürich, dann in der Sammlung Usteri und von da in Gröditzberg. — Ausstellg. von Glasgem. aus dem Nachl. Usteri. Zürich 1894, S. 4 und S. 24, Nr. 26. — Kstdenkm. Zürich, Bd. 4 (1939), S. 270.

2. Scheibenrisse.**65. Wappen und Bannerträger.**

Bannerträger, in der Linken das Standesbanner tragend, neben dem Standeswappen, das von einer nackten Frau an der Fessel gehalten wird. Unten die Inschrift: „Solloturn“.

ST. GALLEN (Histor. Museum).

66. Standesscheibe 1601 (46×34,7 cm).

Zwei gegeneinander gestellte Standesschilde, vom bekrönten Reichswappen überragt; als Schildhalter Bannerherr in vollständigem Harnisch ohne Beinzeug und Helmbardier. Im Oberbild Kampfszene: Schweizer werfen Reiterei (Kürassiere) zurück. In den untern Ecken Schweizer Jungknaben, mit Hellebarten, dazwischen in Cartouche Mgr. „D—L“.

BERN (Histor. Museum, Sammlung Wyss). Abgeb. in P. de Vallière, „Treue und Ehre“, 1912, S. 106. —

Glasmaler: Daniel Lindtmayer d. j. in Schaffhausen (geb. 1552, gest. vor 1607). Sch. K. L. II 260—262.

67. Standesscheibe 1583 (46×35 cm).

Genaue Kopie von Nr. 66 hievor, mit gefälschter Jahrzahl. Tuschzeichnung.

OLTEN (Martin Disteli-Museum; aus der Sammlung Otto Wessner, St. Gallen). — Aukt.-Kat. O. Wessner, Nr. 45 (Quatrième Partie) 1927, Nr. 459. — Gütige Mitteilung von Prof. H. Lehmann vom 24. Mai 1935.

Ein *Scheibenriss für eine Standesscheibe von Solothurn oder Freiburg* mit zwei nackten Frauen als Schildhalterinnen und acht kleinen im Rahmen im Kupferstichkabinett Basel. (Ph. im Landesmuseum Nr. 15342). H. Lehmann, Glasmaler und Glasgemälde im alten Zofingen in N. Bl. Zofingen 1940, S. 32.

68. Grosses Rundfenster der 12 Eidgenössischen Orte um 1520. Glasgemälde verschollen. Skizze.

In der Mitte das bekrönte Reichswappen mit Szepter und Schwert, unter dem ein Band mit der Devise „Alles mit Gottes Hülfe“ flattert. Links davon steht der hl. Michael, dem ein Altar auf der Empore der Kirche geweiht war, in voller Rüstung auf dem Drachen, rechts ein Heiliger mit einem Stern in der Hand, vielleicht St. Wilhelm, dessen Altar in der am nächsten liegenden Kapelle vor der Westfront angebracht war. Ueber dem Reichswappen thront die

Madonna, in einer Mandorla, zu deren Seiten schwebende Engel Rauchfässer schwingen. Ein kräftiges Laubgewinde, das die Wappen der zwölf in Neuenburg regierenden Orte, worunter *Solothurn* (ohne Appenzell) aufweist, schliesst die figürlichen Darstellungen ab. Gestiftet auf Veranlassung des Landvogts Niklaus Halter aus Unterwalden.

NEUENBURG (Westeingang der Kirche Notre Dame), Skizze in Neuenburg. — Abgeb. in H. Lehmann, Zur Gesch. der Glasm. in der Schweiz II. T. (1910), Bd. 26, S. 358 und A. A. Kde, 12. Bd (1910), S. 247 (Glaserfamilie Wildermut).

Glasmaler: Jacob Wildermut II. in Neuenburg (gest. um 1540, Zuschreibung H. Lehmann). Sch. K. L. III 500. — H. Lehmann, a. a. O.

D. St. Ursenscheiben.

Vom Rate zu Solothurn verehrt.

69. *St. Ursenscheibe 1518.*

Eingerahmt von gotischer Architektur schreitet in ganzer, stahlblauer Rüstung St. Urs; er hält in der Linken die Standarte; in der Rechten trägt er den Schild an der Fessel. Auf seinen Locken ruht eine Zindelbinde mit kostbarer Agraffe, in welche ein Federbusch eingesteckt ist, und von der die langen Enden herabflattern. Der Nimbus enthält die Inschrift: „S. Ursus ora pro nob.“ Oben im Architekturbogen die Jahrzahl 1518.

URSENBACH (Kirche). — „Aber gon Ursebach in kilche von ein venster viij lb.“ (St. A. S. R. 1517). — 1872 von Röttinger in Zürich restauriert. Jahrzahl zweifelhaft. — H. Lehmann, Glasmalerei Bern in A. A. Kde XVI (1914), S. 148; 223. — P. Borrer, St. Ursenk. 1934, S. 62/63 (mit Abb.).

Glasmaler: Jacob Wyss in Bern (Zuschreibung H. Lehmann). Sch. K. L. III 539. — H. Lehmann, a. a. O.

70. *St. Ursenscheibe 1518 (80,5×58,7 cm).*

In Motiv und Zeichnung ähnlich wie Scheibe Nr. 69. Im Nimbus die gleiche Inschrift. Im Oberbild Tier- und Früchte-Ornament, reicher und origineller als bei Nr. 69. Ohne Jahrzahl.

HINDELBANK (Kirche). — Dem Brand von 1911 zum Opfer gefallen; Fragmente im Historischen Museum Bern. — „Aber um ein venster gen Hindelbank in kilchen XXVIII lb. (St. A. S. R. 1518). —

H. Lehmann, Glasmalerei Bern (A. A. Kde XVI (1914), S. 224 (mit Abb.). — P. Borrer, St. Ursenk. 1934, S. 65 (mit Abb.). — Thormann und Mülinen, S. 67.

Glasmaler: Jacob Wyss in Bern (Zuschreibung H. Lehmann). Sch. K. L. III 539. — H. Lehmann, a. a. O.

71. *St. Ursenscheibe 1519.*

Vor grünem Damasthintergrund steht auf grünem, mit Blattpflanzen besetztem Boden die Gestalt des Heiligen, vollständig gepanzert, mit Ausnahme des Hauptes, welches eine von drei weissen Straussenfedern bekrönte Zindelbinde trägt und von gelbem Heiligenschein umgeben ist. Er hält den auf dem Boden stehenden Schild an der Fessel, der wie das mit der Linken gefasste Banner in rotem Felde das durchgehende weisse Kreuz zeigt. Die beiden Seitenränder schliessen mit gewundenen Renaissance-Säulen ab; oben auf Fruchtgewinden die Jahrzahl „15—19“.

LEUZIGEN (Kirche). — P. Borrer, a. a. O., S. 61 (mit Abb.). — H. Lehmann, a. a. O., Bd. XVI (1914), S. 223; XVII (1915), S. 136f. — Thormann und Mülinen, S. 76.

Glasmaler: Anthoni Glaser in Basel. Sch. K. L. I 591. — Kstdenkm. Baselstadt I 515. — H. Lehmann, a. a. O.

72. *St. Ursenscheibe 1520.*

Der mit stahlblauem, gotischem Harnisch angetane Heilige steht auf Grasboden vor rot damasziertem Hintergrund, in der Linken das Banner, in der Rechten den abgestellten Schild, bei der Fessel haltend. In Banner und Schild das durchgehende weisse Kreuz im roten Feld. Das unbewehrte, bartlose und mit rundem Nimbus verklärte Haupt ist mit einer nach rückwärts flatternden, rot-weissen Zindelbinde umwunden. Gotische, mit einem Rundbogen verbundene Säulen bilden die Einrahmung. Ohne Jahrzahl.

JEGENSTORF (Kirche). — P. Borrer, a. a. O., S. 65 (mit Abb.). — H. Lehmann, a. a. O. XVI (1914), S. 127.

Glasmaler: Jacob Meier in Bern, nachweisbar von 1513—1535, gest. da 1536 (Zuschreibung H. Lehmann). Sch. K. L. II 393. — H. Lehmann, a. a. O. XVI (1914), S. 127.

73. *St. Ursenscheibe 1522.*

Vor einem grünen Damasthintergrund die stehende Kriegergestalt des Heiligen, angetan mit der stahlblauen Plattenrüstung der Zeit. Die Rechte hält die Fahne, die Linke ruht auf dem zum Fuss ge-

stellten Schild. Fahne und Schild, sowie der Brustharnisch zeigen in rotem Grunde das durchgehende weisse Kreuz. Den Helm umgibt ein Nimbus, zu beiden Seiten bildet je ein verzierter Pilaster den Abschluss. Unten auf einer Bodenplatte die Jahrzahl 1522.

UTZENSTORF (Kirche). — P. Borrer, a. a. O., S. 62 (mit Abb. S. 60). — H. Lehmann, a. a. O. XVII (1915), S. 156. — Thormann und Mülinen, S. 93, Nr. 2.

Glasmaler: Hans Funk in Bern (Zuschreibung H. Lehmann). Sch. K. L. I 532. — H. B. L. III 360. — H. Lehmann, Glasmalerei Bern, a. a. O. XVI—XVIII.

74. *St. Ursenscheibe 1522.*

Vollständig bepanzert, behelmt, das Kinn vom Halsberg überdeckt, steht der heilige Krieger vor blauem, gotischem Damasthintergrund. Die Rechte hält das Banner hoch, die Linke den Schild auf den Boden gestellt. In Fahne und Schild, sowie auf dem Brustharnisch, prangt das geradlinige, durchgehende weisse Kreuz im roten Feld. Unten ein unbekanntes Wappen, ein „I“ auf grünem Dreiberg im weissen Feld. Den Abschluss nach oben bildet ein gotischer Bogen mit zierlichen Blattranken, im Scheitel des Bogens ein Täfelchen mit der Jahrzahl 1522.

WORB (Kirche). — P. Borrer, a. a. O., S. 63 (mit Abb.). — H. Lehmann, a. a. O. XVI (1914), S. 213/214. — Thormann und Mülinen, S. 96. — Kasser im kirchl. Jahrb. 1893. — Rahn IV 292.

Glasmaler: Hans Dachselhofer in Bern, seit 1509 niedergelassen, von 1515—1539 als Verfertiger von Glasmalereien erwähnt, gest. da 1550 (Zuschreibung H. Lehmann). Sch. K. L. I 335. — H. Lehmann, a. a. O.

75. *St. Ursenscheibe 1524.*

In reich verzierter Rüstung, mit der Linken das mächtige Schwert anfassend, steht der Heilige auf rosarot getäfeltem Boden. Den obern Rand des geflammt Brustharnischs ziert die kleine Aufschrift: „Sancta Maria“. An seiner linken Hüfte erblickt man den charakteristischen Schweizer Dolch, mit der Rechten hält er die Fahne gefasst. Der Hintergrund ist in der untern Hälfte mit grünem, gotischem Damastmuster ausgefüllt, oben öffnet sich der blaue Himmel über einer Landschaft mit Kirche. Das mit dem Nimbus umgebene Haupt, auf dem statt des Helmes ein weisses Federbarett ruht, verdeckt die hintere Hälfte des Banners, darin das durchge-

hende weisse Kreuz in Rot. Die Einfassung besteht seitlich aus Renaissance-Säulen, die oben durch einen mit gotischem Astwerk und ebensolchen Blattranken verzierten Rundbogen verbunden sind. Den Schlusstein bildet ein Täfelchen mit der Jahrzahl 1524.

GROSS-AFFOLTERN (Kirche). — P. Borrer, a. a. O., S. 63/64 (mit Abb.). — H. Lehmann, a. a. O. XVI (1914), S. 215/216 (mit Abb.). — Thormann und Mülinen, S. 54.

Glasmaler: Hans Dachselhofer in Bern (Zuschreibung H. Lehmann). Sch. K. L. I 335. — H. Lehmann, a. a. O.

* * *

76. *St. Ursenscheibe 1579 (58×50 cm).*

Mittelbild St. Urs; oben links Martyrium des Heiligen, rechts Zug der thebäischen Legion; unten links Taufe Christi (neu); rechts Einzug in Jerusalem. In der seitlichen Umrahmung David und Goliath (untere Hälfte neu).

WETTINGEN (Kreuzgang). Pendant zu Standesscheibe Nr. 43. — H. Lehmann, Führer durch Wettingen. Aarau 1926 (S. 102; 140). — H. Meyer, Fenster- und Wappenschenkung, S. 300.

Glasmaler: Jos. Murer in Zürich, unter Mitwirkung seines Sohnes Christoph Murer. Sch. K. L. II 456; 453 ff. — H. Lehmann, a. a. O. — H. Meyer, a. a. O., S. 213 ff.

E. Wappenscheiben anderer Stände und Orte.

1. Schenkung der eidgenössischen Orte für das Schützenhaus in Solothurn.

Serie von (einschliesslich Solothurn, s. Nr. 46 hievor) 11, ursprünglich 22 Scheiben für das 1585 neu erbaute Schützenhaus in Solothurn; später in der Stadtbibliothek im Gemeindehaus, seit 1902 im Museum Solothurn; restauriert von Ad. Kreuzer.

Haffner, 2, 262. — Ratsmanual 1588, März 24, S. 178: „Min Herr Statschryber ist uff die Badische Tagsatzung, so Montags nach Laetare gehalten wirdt, verordnet worden, sol miner Herren nüw erbuwen Schützenhuss von Orten die Fenster vorderen“.

Eidg. Absch. Bd. V, Abt. I a Nr. 8 (Baden, 5. April 1587), a; Nr. 63 (Baden, 26. Juni 1588) t; Nr. 78 (Baden, 13. Nov. 1588) q. — Denkschrift zur Eröffnung des Museums 1902, S. 214, Anm. 3.

Tagsatzung zu Baden angef. uf den Sonntag Quasimodo anno 1587: „Vor etlicher Zyt ist das *Schützenhus in Solothurn* durch etliche bös Bußen angesteckt und verbrennt worden. Die Herren und Oberen der Gesandten von Solothurn haben denn von nüwem ein schön Schützen- und Gesellschaftshus mit grossen Kosten uferbauen. Bitte um Fenster und Wappen dahin wird in den Abschied genommen“. — Tags. zu Baden angef. uf Sonntag nach Johann Baptist 1588: Stadtschryber von Staal von Solothurn zieht neuerdings an, dass sine Herren ein nüw Schützenhus gebuwen und wiederholt das Gesuch um Fenster und Wappen. Da die Botten ohne Instruktion sind, wird dasselbe in Abschied genommen.

Soloth. S. R. 1588 usgeben: *Thoman hafnern* von 22 fenster sampt den wappen zum Lugenhus uf der Lugenmatten, der halb theil zu 8 Cronnen, der ander halb theil zu achthalben thun 170 Cronen, zu münz 568 Pfd. 6 s. 8 d. (2 Pfd. Trinkgeld). Nach dann wir dagegen von den orten empfachen werdend, wirt in die künftige Rechnung für ein Innemen gestelt werden. S. R. 1589. Innemen merklicher Stucken: Ingenommen von etlichen fenstern und wappen uff der Schützenmatten 46 Cronen thund 153 Pfd. 6 s. 8 d. S. R. 1593. Ingenommen von Hr. Apt zu St. Gallen um ein Fenster in das Schützenhaus 8 Cronen thund 29 Pfd. 17 sch. 4 d.“

Die ganze Serie von 22 Fenstern wurde also von Solothurn in Auftrag gegeben und die schenkenden Stände und Orte entrichteten ihren Anteil Kosten daran.

J. Amiet, N. Bl. 1859, S. 12, Anm. 36. — B. Haendcke, schweizerische Malerei, S. 257. — Herm. Meyer, Fenster- und Wappenschenkungen, S. 284 f; 326. — Denkschrift zur Eröffnung des Museums (1902), S. 196—198; 214, Anm. 3 (Tatarinoff). — Fr. Wyss, N. Bl. Zug 1939 S.49.

Von den 22 Scheiben sind nach Wyss noch 11, nach Tatarinoff noch 12, nach Haendcke noch 15 vorhanden. Ich möchte, mit Wyss, von den im Museum zu Solothurn vorhandenen Scheiben der Schützenhaus-Serie 11 zuzählen, nämlich eine Scheibe von 1587, neun von 1588 und eine von 1602. Es sind:

46. *Standesscheibe Solothurn 1588* (siehe Stat. Nr. 46 hievor).
77. *Standesscheibe Freiburg 1588* (56×68 cm).

Zwei Standesschilde, der bekrönte Reichsadler, als Schildhalter Bannerträger und Hellebardier. Oben Darstellung des Tanzes der Herodias vor Herodes. Inschrift: „Die Statt Fryburg 1588“. Die Aufschrift „Regum, XVIII Cap.“ stimmt nicht dazu.

78. *Standesscheibe Unterwalden 1602 (52,5×69 cm).*

Zwei Standesschilde, der bekrönte Reichsadler, als Schildhalter Bannerträger und Hellebardier. Der Bannerträger wendet sich mit dem Banner in der linken Hand vom Schild weg. Oben der Schuss in der hohlen Gasse und der Schwur auf dem Rütli. Inschrift: „Das Landt Underwalden 1602“.

79. *Standesscheibe Schaffhausen 1588 (54×66 cm).*

Zwei aneinandergelehnte Standesschilde, darüber der bekrönte Reichsschild; als Schildhalter der Bannerträger und ein Hellebardier. Im Abschnitt zur Seite des Banners die lobpreisenden Hirten; im obern Abschnitt die Geburt Christi, Krippe mit Prospekt auf Bethlehem, über der Krone in Cartouche: „LVCAS. II. Capittel“. Inschrift: „Die Statt Schaffhusen 1588“.

80. *Stadtscheibe Chur 1588 (52×63,5 cm).*

Zwei aneinandergelehnte Stadtschilde, darüber der bekrönte Reichsadler; als Schildhalter der Bannerträger und ein Hellebardier. Inschrift: „Statt Chur z. Pünth 1588“.

81. *Standesscheibe Uri 1587 (52×67 cm).*

Zwei aneinandergelehnte Standesschilde, darüber Reichsadler und Krone; als Schildhalter der Bannerherr und ein Hellebardier. Der Bannerträger trägt die Standesfarben von Schaffhausen, vielleicht gehört er zu einer verlorenen Schaffhauser Scheibe. Oben Wilhelm Tell in der hohlen Gasse schussbereit. In Cartouche einfache Jahrzahl 1587. Die Scheibe ist oben stark beschnitten.

82. *Standesscheibe Glarus 1588 (54×66 cm).*

Zwei aneinandergelehnte Standeswappen, darüber Reichsadler und Krone; als Schildhalter der Bannerherr und ein Hellebardier. Ein Hornbläser (links) scheint zu einer Urner Scheibe zu gehören. Oben die alttestamentliche Szene, wo der heidnische Anführer Sisera von der tapfern Jael im Schlaf ermordet wird, indem sie ihm einen Nagel durch beide Schläfen schlägt, mit der Aufschrift: „IVDI. IIII. CAP“. Inschrift: „Das Landt Glaris 1588“.

83. *Standesscheibe Wallis 1588 (54×67,5 cm).*

Zwei gegeneinandergestellte Standesschilde, darüber Reichsadler und Krone; als Schildhalter der Bannerherr und ein Hellebardier. Im Oberbild ein Ratsherr und die Darstellung von Esther, wie sie zu König Ashaveras kommt, mit der Waage als Sinnbild der Gerechtig-

keit in der Hand. In Cartouche: „Esther V Capit“. Inschrift: „Das Landt Wallis 1588“.

84. *Standesscheibe Zug 1588 (54×66 cm).*

Zwei aneinandergelehnte Standesschilde, darüber Reichsadler und Krone; als Schildhalter der Bannerherr und ein Hellebardier. Im Oberbild die Darstellung, wie Gideon durch den Tau auf dem Fell von Gott ein Zeichen erhält, dass er berufen sei, Israel zu erlösen. Inschrift: „IVD.VI“. Inschrift: „Statt und Ampt Zug 1588“.

85. *Standesscheibe Zürich 1588 (55,5×68 cm).*

Zwei aneinandergelehnte Standesschilde, darüber Reichsadler und Krone; als Schildhalter der Bannerherr und ein Hellebardier. Im Oberbild die Darstellung, wie die Frauen zu Coriolan ins Lager ziehen und ihn um Einstellung der Feindseligkeiten bitten. Inschrift: „Die Statt Zürich“ (ohne Jahr). Der oberste Teil der Scheibe fehlt.

86. *Standesscheibe Bern 1588 (55×69 cm).*

Zwei aneinandergelegte Standesschilde, darüber Reichsadler und Krone; als Schildhalter der Bannerherr und ein Hellebardier. Im Oberbild Darstellung der Schlacht bei Laupen. Inschrift: „Die Statt Bern 1588“.

Nr. 77—86 SOLOTHURN (Museum).

Glasmaler: Thomas Haffner, in Solothurn, von Zug, erhielt 1578 auf Empfehlung des Hauptmanns Beat Zurlauben das Bürgerrecht von Solothurn und wurde Mitglied der Lukasbruderschaft, 1602 wieder in Zug. Sch. K. L. II 8. — N. Bl. Zug 1939 (F. Wyss), S. 47—50. — H. Rott II 166. —

2. Andere Schenkungen.

87. *Standesscheibe Luzern 1578 (55×69 cm).*

Zwei aneinandergelehnte Standesschilde mit dem bekrönten Reichsschild, als Schildhalter Bannerträger und Hellebardier. Oben Darstellung der Schlacht bei Sempach. Inschrift: „1578. Die Stadt Luzern“. Nach Tatarinoff, der die Scheibe der Serie der Schützenhausscheiben zuzählt, sollte die Jahrzahl wohl richtig 1587 heissen, aber ohne guten Grund.

88. *Standesscheibe Schwyz 1578 (51×68 cm).*

Mit dem alten Wappen von Schwyz. Jahrzahl 1578.

89. *Stadtscheibe von Biel 1578 (51×65 cm).*

Wappen der Stadt mit Bannerherr und Krieger als Schildhalter. Im Oberbild Darstellung der Stadt. Jahrzahl 1578.

Nr. 87—89 SOLOTHURN (Museum). — Die drei Scheiben scheinen Schenkungen für das Rathaus in Solothurn gewesen zu sein. Am 12. Januar 1578 legte der Gesandte Solothurns an der Tagsatzung zu Baden die „Visierung“ für die Wappenscheiben vor, mit dem Gesuch an die Orte um Schenkung ihrer Ehrenwappen in das Rathaus. (Eidg. Absch. IV, 2, 639).

Die Scheiben Schwyz und Biel werden von Wyss ebenfalls Thomas Haffner zugeschrieben. Denkschrift zur Eröffnung des Museums (1902), S. 196; 198. — N. Bl. Zug 1939 (Fr. Wyss), S. 49 (mit Abb. Scheibe Biel, Taf. II).

90. *Standesscheibe Glarus 1588 (51×66 cm).*91. *Standesscheibe Luzern 2. H. 16. J. (52×60 cm).*92. *Stadtscheibe Zofingen 1643 (21,5×32 cm).*

Nr. 90—92 SOLOTHURN (Museum).

93. *Standesscheibe Bern 1603.*

Zwei aneinandergelehnte Standesschilde, darüber der bekrönte Reichsadler, als Schildhalter ein Bär als Bannerherr mit Standesfahne und Schwert und ein Löwe mit Zähringerfahne und Reichsapfel. Zwischen beiden Bannern Wappen des Bürgerspitals Bern (mit Gabeln), des Kollators der Kirche. Im Kopfband musizierende Amoretten. Unten in Cartouche die Inschrift: „Die Statt Bern Anno Domini 1603“.

LÜSSLINGEN (Kirche), nun ZÜRICH (L. M.). — J. R. Rahn, Kst-
denkm. Soloth., S. 103. — E. Kocher und A. Furrer, Gedenkschr.
d. soloth. Protestanten, S. 34 (m. Abb.).

94. *Dreiländerscheibe 1540.*

Wappen der Drei Länder Uri, Schwyz, Unterwalden mit den Drei Eidgenossen und Tells Apfelschuss.

SOLOTHURN (Altes Zeughaus). — R. Wegeli, Kat. Zeugh. (1905), S. 99, Nr. 1178.

95. *Wappenscheibe einer „Ehrenden Herrschaft Ringerberg Ao 1713“.*

SOLOTHURN (Privatbesitz Hr. Ferd. v. Sury, Lindenhof).

Pro Memoria Kopien: Serie von Standesscheiben der 13 alten Orte 1542.
Kopien der Glasgemälde im Rathaus zu Stein a. Rh., 1866 gegen einige zum Verkauf bestimmte Harnische eingetauscht (R. Wegeli, Kat. Zeugh. (1905), S. 99, Nr. 1178.

F. Zunftscheiben.

96. *Wappenscheibe der Schiffleutenzunft 1574.*

Ueber dem Zunftwappen (Anker) zwei gegeneinander gestellte Standschilde, überhöht vom Reichswappen. Unten die Inschrift: „Ein Ersame Zunfft zu Schiffslütten Anno 1574“. Der Rat zu Solothurn beschloss am 3. September 1578, der Zunft zu Schiffleuten ihr Wappen und ein Fenster zu schenken (R. M. 1578).

SOLOTHURN (Altes Zeughaus). — Rud. Wegeli, Kat. Zeughaus Soloth. 1905, S. 100, Nr. 1182. — G. Appenzeller, „Das solothurnische Zunftwesen“ (Jahrb. f. Soloth. Gesch., 6. Bd. (1933), S. 32ff.

97. *Wappenscheibe der Schiffleutenzunft 1611.*

Tod und Ritter, mit Wappen der Schiffleutenzunft und der Inschrift: „Urs Frölicher alten Ratt zu Sollothurn 1611“.

SOLOTHURN (Altes Zeughaus). — Laut Regierungsratsbeschluss vom 5. Februar 1926 vom Historischen Museum in Basel eingetauscht gegen das irrtümlicherweise als Urs Graf angesehene Scheibenfragment von 1514. Gütige Mitt. des Staatsarchivs und der Zeughausverwaltung Solothurn vom 24. Juli 1939. — Rud. Wegeli, a. a. O., S. 99, Nr. 1177.

98. *Wappenscheibe der Schmiedenzunft 1632.*

Kleine, heraldische Scheibe mit den Heiligen Eligius und Antonius. Inschrift: „Ein Ehsamme Zunft zu den Schmidien 1632“.

SOLOTHURN (Altes Zeughaus). — Rud. Wegeli, a. a. O., S. 100, Nr. 1184. — G. Appenzeller, a. a. O., S. 36.

Weitere Mitteilungen über Zunftscheiben.

Um 1558. Urs Amiet, Glasmaler, einer der Gründer der Lukasbruderschaft, malt für 4 Pfd. ein Fenster in die Zunftstube zu *Wirthen*. Fr. Haffner, Schauplatz II 242 a. — J. Amiet, Soloth. Kstbestrebungen (N. Bl. 1859), S. 10. — G. Appenzeller, a. a. O., S. 30.

1559 und 1578: Der Rat bewilligt der *Zunft zu Schuhmachern* ein Fenster, wohl mit gemalter Scheibe. R. M. 1559; 1578. — G. Appenzeller, a. a. O., S. 39.

1568 Der Rat verehrt der *Zunft zu Webern* Schild und Fenster. Haffner II 249 b. — G. Appenzeller, a. a. O., S. 38.

1574 Vgl. auch Stat. Nr. 197 (H. V. Sury, Altrat zu Schiffleuten).

- 1584 Zunft zu *Zimmerleuten*. Erneuerung eines Fensters. S. M. R., Bd. 88, S. 230.
- 1608 Umb ein Venster vff die *Zunfft zuo Zimmerluten* thut ane den Schilt 12 \overline{u} 18 β . S. R. 1608.
- 1610 Den Herrn vnndt Meistern von *Schiflüten* eins miner H. Wappen vnndt für das Venster allein zallt 8 \overline{u} 4 β .
- 1614 *Wolfgang Biellern* dem Glassmaler von einem miner g. H. Waapen so der *Zunfft zuo Pfistern* ist vergaabt worden 7 Lib. 13 β 4 d. S. R. 1614.
- 1618 19 a Januarii M: *Geörg Künig* (König) vmb einss meiner g. H. Waapen vff die *Zunfft zu den Wäberen* 6 \overline{u} 13 β 4 d. S. R. 1618. P. Borrer, Auszüge aus den Seckelmeister-Rechnungen 1606—1647. Mscrpt. im Besitze des Verfassers. — Ders., Bau- und Kunstatigkeit 1618—1648 in St. Ursenkal. 1936, S. 59.
- 1618 Eine Wappenscheibe auf *Webern* von Viktor Gabelin neu gefasst. Sm. R. 1618, S. 60.

G. Kirchliche Scheiben.

1. St. Ursusstift in Solothurn.

a) *Stiftsscheiben*.

99. *Stiftsscheibe von Propst und Capitel 1562*.

St. Urs als geharnischter Krieger mit Fahne, zu seinen Füssen die Königin Bertha, die Stiftskirche darreichend, mit den Wappen St. Urs und des Stifts. Diese Mittelgruppe wird beidseitig und oben eingerahmt durch einen Kranz von elf Chorherrenwappen:

1. H. Bernidi Schenck.
2. H. Hans Rutterhanslij.
3. H. ludegarus eichholczer.
4. H. Pantaleon Dinckel.
5. H. Joss haberman.
6. H. Urs Manslib props.
7. H. Hans Finiger.
8. H. Georg Finck, predican.
9. M. benedict frantz.
10. H. Anthonius thall.
11. H. Heinrich Schneller.

Zwischen den Füssen des St. Urs die Jahrzahl 1562. Darunter auf einer Tafel die Inschrift: „Praepositus et Capitulu Ecclesiae Collegiatae S. Ursi apud Salodorum“. In den obern Zwickeln Genien mit Rufhorn und Blumenstab.

1. Bernhardin Schenk, von Solothurn, Chorherr 1551, gest. 1564.
 2. Johann Rütter, gen. Rütterhänsli, Chorherr 1560, gest. 1563.
 3. Leodegar Eichholzer, von Bremgarten, Ch. 1555, gest. 1584.
 4. Pantaleon Dinkel, von Solothurn, Chorherr 1551, gest. 1567.
 5. Jost Habermann, von Solothurn, Chorherr 1548, gest. 1575.
 6. Urs Manslib, von Solothurn, Propst 1551, gest. 1573.
 7. Joh. Finnerer, von Balsthal, Chorherr 1544, gest. 1589.
 8. Georg Finck, von Baden, Ch. 1552, Stiftsprediger, entl. 1563.
 9. Benedikt Franz, gen. Liem, von Solothurn, Ch. 1555, 1562
Propst zu Werd, gest. 1577.
 10. Anton Thal, aus Kt. Freiburg, Chorherr 1557, gest. 1571.
 11. Heinrich Schneller, von Solothurn, Ch. 1561, gest. 1578.
- P. Alex. Schmid, Kirchensätze, S. 16 f.

SOLOTHURN (Rathaus, Regierungsratssaal, 1878 noch in der Sakristei der St. Ursenkirche, dann im alten Zeughaus). — J. Amiet, Das St. Ursus-Pfarrstift 1878, S. 452, Nr. 8. — R. Wegeli, Kat. Zeughaus 1905, S. 99, Nr. 1179.

100. *Stiftsscheibe von Propst und Capitel 1564* (48×48 cm).

Auf zwei schweren Pfeilern ruht ein weiter, innen kassetierter Bogen, der einem spitz zulaufenden, auf korinthischen Säulen ruhenden Giebel vorgesetzt ist. Darunter steht der hl. Ursus mit dem grossen, im Winde flatternden Banner in silberweissem, mit Gold verziertem Harnisch. Hinter ihm fliesst in reizender Berglandschaft die Aare vorbei, über die eine Brücke führt, auf der die beiden Anführer der thebäischen Legion, St. Urs und Victor, den Märtyrer Tod erleiden. Weitere Krieger werden aus dem Stadtchor heraus auf die Brücke geführt. Im Vordergrund der Darstellung sieht man die geharnischten Enthaupteten den Fluss hinunter schwimmen, indem sie ihre Köpfe über dem Wasser tragen. Der Gewölbekranz und die Pfeiler schmücken zwölf Wappenschilde solothurnischer Chorherren mit Namenbändern, von denen folgende noch lesbar sind:

1. H. HANS IVLIVS W. R C GART
2. HEINRICH SCHNELL.. (ER)
3. M. IACOBVS NEY

4. BENEDICT FRANCZ
5. H. IOST HABERMAN
6. VRS MANSLIB
7. HANS IVLIVS BENE... (?)
8. PANTALEON DINK.... (EL)
9. IOHANE. ANTONIVS (?)
10. (ANT)ONIV. THA(L)
11. M. IOACHIM (?)
12. PETE(R) (?)

1. Joh. Julius Würzgarter, von Solothurn, Chorherr 1563, gest. 1586.
2. Heinrich Schneller, von Solothurn, Chorherr 1561, gest. 1578.
3. Jak. Ney, Stiftsprediger, Chorherr 1563, gest. 1565.
4. Benedikt Franz, gen. Liem, von Solothurn, Chorherr 1555, gest. 1577.
5. Jost Habermann, von Solothurn, Chorherr 1548, gest. 1575.
6. Urs Manslib, von Solothurn, Propst 1551, gest. 1573.
8. Pantaleon Dinkel, von Solothurn, Chorherr 1551, gest. 1567.
10. Anton Thal, aus Kt. Freiburg, Chorherr 1557, gest. 1571.

Die Namen von Nr. 7, 9, 11 und 12 sind unleserlich und unbestimmbar. — P. Alex. Schmid, Kirchensätze, S. 16 f.

In den oberen Zwickeln ist die Verkündigung dargestellt. Unten links hält ein Engel den Wappenschild des St. Ursenstifts zu Solothurn. Ihm gegenüber kniet die Königin Bertha von (Klein) Burgund als die legendarische Gründerin der St. Ursuskirche, deren Modell sie trägt, hinter ihren bekrönten, sagenhaften Wappen. Dazwischen steht die Inschrift: „Her Probst vnnd Capittel der Stifft Santt Ursen zu Solothurm 1564“.

SOLOTHURN (Rathaus. Regierungsratssaal). — Aus der Sammlung von Lord Sudeley, Toddington Castle (Gloucestershire, England). Erworben vom Staat Solothurn 1911 an der Auktion Sudley in München (Galerie Helbing). — Aukt. Kat. 1911, S. 95/96 (mit Abb.). — E. Tatarinoff „Solothurner Farbenscheiben aus englischem Besitz“ im „Soloth. Tgbl.“ vom 5. Okt. 1911 (Nr. 231). — Die Scheibe war eine Schenkung des St. Ursenstifts an Georg Gugger, Burgermeister in Solothurn in sein Sommerhaus (Hübeligut in der Steingrube): „Georg Gugger, der burgermeyster, hett mine Herren gebätten umb ein fenster sampt dem wapen in sin nüws

summerhuss, welle ers umb mine herren verdienen, wo er könne. Hend ime mine herren das zuogseytt von wägen sines vatters sä-ligen“. (S. auch Wappenscheiben Gugger). — Stiftsprot. 1564, März 1., S. 83. — N. Sol. Wbl. 1911, Nr. 57, S. 464 (A. Lechner). — J. Amiet, St. Ursus-Pfarrstift 1878, S. 527, Anm. 313.

Glasmaler: Wolfgang Bochli, in Solothurn, tätig seit um 1545, gest. vor 1587 (Zuschreibung H. Lehmann, unsicher). Sch. K. L. I 154. — H. B. L. II 283. — Aukt.-Kat. Sammlg. Sudeley, S. 96 (mit Abb.).

Wolfgang Bochli malte die St. Ursenlegende (die Leidensgeschichte der Thebäerheiligen Urs und Victor) auf Glas und schenkte sie 1551 dem Rate von Solothurn, welcher ihm dafür 14 Kronen, drei Malter Korn und ein Paar Hosen gab.

Eine „Geschichte des Martyriums von St. Urs und Victor“ wird auch unter den Glasgemälden des Glasmalers *Urs Amiet* von Solothurn besonders erwähnt, ehemals im Besitze des Landvogts Wallier. Da er gleichzeitig (1544—1582) mit W. Bochli in Solothurn tätig war und beide zu den Gründern der Lukasbruderschaft gehören, stellt sich die Frage, ob die vorliegende Stiftsscheibe nicht ebenso gut Urs Amiet oder einem andern zeitgenössischen Glasmaler, z. B. Melchior Dürr, zugeschrieben werden dürfe. J. Amiet, N. Bl. 1859, S. 10/11.

101. *Stiftsscheibe von Propst und Capitel 1581* (37,5×37,5 cm).

Rundscheibe. Unten kniet vor dem als Ritter dargestellten hl. Ursus die hl. Königin Bertha, Stifterin der Kirche zu Solothurn. In der Mitte hält ein Knabe das Allianz-Wappen des Stiftes S. Ursus und der Königin Bertha. Die Fahne des hl. Ursus zeigt ein weisses Kreuz in Rot. Das ganze wird umrahmt von einem grünen Kranze mit Engelsköpfen an Stelle der Rosen und mit zwölf Wappenschildern der Stiftsherren, mit ihren Namen bezeichnet: „H. Probst Urs Häni — H. Hans Finiger — H. Julius Wurtzgart — H. Heinrich Fluri — H. Hans Starck — H. Jacob Lieberherr — H. Melcher Stiger — H. Urs Reinhart — H. Nclaus Faeisi — H. Ulrich Hutter — H. Hans Schmid — H. Leodegari Eichholtzer“. Unten die Inschrift: „H. Probst und Capitel der stiftt S. Ursen zu Solothurn 1581“. Mgr. TH.

1. Urs Häni, von Solothurn, Chorherr 1563; Propst 1573; gest. 1599.
2. Hans Finiger, von Balsthal, Chorherr 1544; gest. 1589.

3. Joh. Jul. Würtzgarter, von Solothurn, Ch. 1563, gest. 1586.
 4. Heinrich Fluri aus Kt. Solothurn, Ch. 1567; gest. 1581.
 5. Johann Stark, von Solothurn, Ch. 1576; gest. 1620.
 6. Jakob Lieberherr, von Solothurn, Ch. 1575; gest. 1594.
 7. Melchior Steiger, von Büron, Ch. 1570; gest. 1599.
 8. Urs Reinhard, von Solothurn, Ch. 1574; gest. 1588.
 9. Niklaus Feusi, von Münster (Luz.), Ch. 1578; gest. 1594.
 10. Ulrich Hutter, von Baden, Ch. 1570; gest. 1601.
 11. Hans Schmid, von Solothurn, Ch. 1581; gest. 1597.
 12. Leodegar Eichholzer, von Bremgarten, Ch. 1555; gest. 1584.
- P. Alex. Schmid, Kirchensätze, S. 16/17.

SOLOTHURN (Museum). — Erworben von der Gemeinde Solothurn am 25. November 1897 an der Versteigerung der gräflich W. Douglas'schen Sammlung alter Glasgemälde auf Schloss Langenstein durch die Kölner Firma J. M. Heberle (H. Lempertz' Söhne) zum Preise von 4125 Mark. — Die Scheibe stammt aus der Abtei von St. Blasien, der sie vom St. Ursus-Stift 1581 verehrt wurde und hing dort in den Fenstern des Refektoriums. Sie wurde vom Grossherzog Ludwig von Baden mit den andern im Kloster befindlichen Schweizerscheiben erworben aus der Hand des Herrn von Eichthal. — Aukt. Kat. der gräflich Douglas'schen Sammlung, S. III und Nr. 26 (mit Beschreibung und Abb.). — Festschrift des Hist. Vereins des Kts. Soloth. 1853—1903, S. 95. — Denkschrift zur Eröffnung des Museums 1902, S. 183. — A. A. Kde 1898, Nr. 1, S. 26. — N. Bl. Zug 1939, S. 49 (Abb. Taf. III).

Glasmaler: Thoman Haffner von Zug. Er erhielt 1578 auf Empfehlung des Hauptmanns Beat Zurlauben das Bürgerrecht von Solothurn und die Mitgliedschaft der Lukasbruderschaft. J. Amiet, N. Bl. 1859, S. 10; 13; 38. — Sch. K. L. II 8. — Zug N. Bl. 1889, S. 22; 1939, S. 49. — B. Haendcke, Schweiz. Malerei, S. 257. —

102. *Stiftsscheibe 1660 (26×34 cm).*

In der Mitte das gekrönte Stiftswappen in blauer Cartouche; rechts steht St. Urs in der Kleidung eines Soldaten aus dem dreissigjährigen Kriege mit Schild und Fahne; links entsprechend St. Victor. Ueber dem Wappen thront in Wolken die Himmelskönigin mit dem Kinde, links davon die Enthauptungsszene auf der Brücke, rechts schwimmen die Märtyrer mit den Häuptern hoch erhoben die Aare

hinunter. Unten in Cartouche die Inschrift: „Das lobliche Gstifft S. S. Ursi et Victoris zuo Solothurn Anno 1660“.

SOLOTHURN (Museum). — Die Scheibe ist vermutlich das Wappenfenster, das vom St. Ursenstift den Schwestern zu St. Joseph im Jahre 1661 geschenkt worden ist. — S. Stiftsprot. 1661. f. 66 a. — J. Amiet, N. Bl. 1859, S. 13. — Denkschrift zur Eröffnung des Museums 1902, S. 210.

103. *Schreibe Beromünster 1563.*

St. Michael mit der Seelenwaage, umgeben von 23 Wappen. Geschenk des Stifts Beromünster.

SOLOTHURN (altes Zeughaus, 1878 noch in der Sakristei der St. Ursuskirche). — J. Amiet, Das St. Ursus-Pfarrstift 1878, S. 452, Nr. 4. — Rud. Wegeli, Kat. Zeughaus 1905, S. 100, Nr. 1180. — Eine St. Michaels-Scheibe mit dem Wappen des Stifts Beromünster befindet sich auch in der Pfarrkirche von Zofingen. — A. A. Kde 1880, Nr. 3, S. 61; 1901, Nr. 4, S. 302 (Abb. Taf. XIV).

104. *Scheibe des Klosters Mariastein 1664 (24×34 cm).*

Ansicht des Klosters Mariastein mit der Muttergottes und dem Jesuskind, umgeben von den Heiligen Nicolaus und Borromäus, im Oberbild die hl. Cäcilia, Orgel spielend, mit einem sitzenden Engel. In Oval die Inschrift: „MVLTO.FIT.PLV— SVS. ABICTV.“ 1664. Mgr. W S P B i. C.

SOLOTHURN (Museum).

Glasmaler: Wolfgang Spengler, Glasmaler aus Konstanz. Jak. Amiet erwähnt ein Glasgemälde „*Maria mit dem Christkindlein, umgeben von Heiligenbildern*“, das sich 1878 noch in der Sakristei der St. Ursenkirche befand. Es darf wohl angenommen werden, dass diese Scheibe identisch ist mit obiger Scheibe des Klosters Mariastein. J. Amiet, Das St. Ursus-Pfarrstift 1878, S. 453, Nr. 9.

105. *Verkündigung Mariens (51×63 cm).*

Inschrift: „*Matheus am XXVII. Capitel*“.

106. *Geburt Jesu (51×63 cm).*

Inschrift: „*Gloria in excelsis deo*“ (oben). — „*Lukas am 2. Capitel*“ (unten).

107. *Die Geisselung Jesu (51×63 cm).*

Inschrift: „*Johannes am XIX. Capitel*“.

108. *Die Auferstehung (51×63 cm).*

Die Wächter schlafen in Harnischen und Christus erhebt sich aus

dem Grabe mit der Fahne in der Hand. Inschrift: „Marcus am XVI. Capitel“.

Alle vier Scheiben haben oben je rechts und links ein Medaillon mit den Bildnissen der stiftenden Ehepaare. 1. Hälfte 16. Jh.

SOLOTHURN (Museum). — Aus der St. Ursenkirche, dann in der Gemäldesammlung im Gemeindehaus. — Denkschrift zur Eröffnung des Museums 1902, S. 182.

109. *Die Geburt Christi.*

110. *Der zwölfjährige Jesus im Tempel.*

111. *Die Dornenkrönung.*

112. *Christus am Kreuze.*

SOLOTHURN (Taufkapelle der St. Ursenkirche). — Gütige Mitteilung von Herrn Dompropst Dr. Fr. Schwendimann durch Vermittlung von Herrn Prof. Dr. St. Pinösch in Solothurn.

Weitere Mitteilungen über Scheiben des St. Ursenstifts.

- 1546 Im Chor des alten St. Ursusmünsters zierten Schultheiss *von Wengi* alt Schultheiss *Urs Schluni* und Jkr. *Hieronymus von Luternau* auf Ansuchen des Kapitels die Fenster mit Glasgemälden und ihren Wappen. Sie fielen teils dem Hagelwetter von 1547 zum Opfer oder wurden 1762 beim Abbruch der alten Kirche verkauft oder verschleudert. P. U. Winistorfer, N. Bl. 1855, S. 7. — J. Amiet, St. Ursusparrstift 1878, S. 452; 519. — Stiftsprot. S. 365.
- 1555 Hauptmann *Wilhelm Frölich* stiftet ein Fenster in die St. Ursuskirche. S. M. R., Bd. 56, S. 251.
- 1573 *Urs Zurmatten*, gewes. Oberst in französischen Diensten, stiftete neben dem von ihm errichteten St. Vinzenzenaltar auch das mit Glasgemälden versehene Fensterwerk. Sein Wappenglasbild mit den allegorischen Figuren der Fides und Abundantia befindet sich heute im Rathaus zu Solothurn (Steinerner Saal). Stiftsarchiv Urk. 1573. — P. U. Winistorfer, a. a. O., S. 16. — J. Amiet, a. a. O., S. 50, Anm. 39.
- 1605 Am 29. März ernannte das Capitel den Meister Jacob Graff zum Glasmaler des Stifts, nachdem der frühere Glasmaler Urs Be reckin, der zugleich Stiftsschaffner und Ratsherr war, Altrat geworden. In den vergangenen Jahrzehnten sind zahlreiche Geschenke des Stifts an um das Stift verdiente Männer verzeichnet.

Stiftsprot. S. 396; IV S. 213, 593, 596, 621, 629, 704, 757, 779, 802, 804, 862, 905; V S. 57, 240, 305, 306, 307, 330, 352, 365, 386, 397, 399. — J. Amiet, a. a. O., S. 545.

1608 Die Jungräte *Jost Greder* und Landvogt *Gibelin* liessen in U. L. Frauenkapelle der St. Ursenkirche zwei gemalte Fensterschilde, das Leben der hl. Jungfrau Maria darstellend, anbringen. Stiftsprot., S. 537. — J. Amiet, a. a. O., S. 548/49.

1640 wurde die neue Kapitelstube zu St. Ursen errichtet und jeder Chorherr stiftete eine Scheibe. Weil sich mehr Fenster ergaben, als ursprünglich geplant war, wurden auch der Bischof von Lausanne, ferner die Stifter von Luzern und Freiburg, ersucht, ihre Wappenfenster zu dedizieren. Stiftsprot. ad 1639 fol. 31 a. — Denkschrift zur Eröffnung des Museums 1902, S. 213, Anm. 2.

Im Jahre 1878 befanden sich in der Sakristei zu St. Ursen noch neun alte Glasgemälde, aufgeführt in J. Amiet, Das St. Ursusparrstift (1878) S. 452, Nr. 1—9. Im Vertrag zwischen dem Allgemeinen Schulfonds des Kantons Solothurn und der römisch-katholischen Kirchgemeinde Solothurn vom 26./28. Mai 1894 über die Abtretung des Kirchenschatzes des Stifts St. Urs und Victor wurden vom Staate Solothurn vier Wappenscheiben vorbehalten (Nr. 45). Ich glaube, annehmen zu dürfen, dass es sich um Stücke handelte, die sich zu genannter Zeit in der Sakristei befanden, nämlich (bei Amiet Nr. 1—4):

1. Stiftsscheibe 1562, nun im Regierungsratssaal.
2. Wappenscheibe Grissach 1581.
3. Wappenscheibe Zurmatten 1585, beide nun im Steinernen Saal des Rathauses.
4. Scheibe St. Michael 1563, nun im alten Zeughaus.

Von den übrigen Scheiben gelangten in das Museum Solothurn (bei Amiet Nr. 6—9):

5. Chorherrenscheibe Urs Schwaller 1660.
6. Chorherrenscheibe Joh. Jos. Schwaller 1661.
7. Chorherrenscheibe Joh. Kerler 1661.
8. Glasgemälde, von Amiet bezeichnet als „Maria mit dem Christkindlein, umgeben von Heiligen“. Ich halte diese Scheibe für identisch mit der Scheibe des Klosters Mariastein (s. Stat. Nr. 104). Unbekannt ist das Schicksal der Chorherrenscheibe Rud. Engel (Angelus), bei J. Amiet Nr. 5. J. Amiet, St. Ursusparrstift (1878), S. 452. — Fr. Schwendimann, St. Ursen (1928), S. 350.

Aus der St. Ursenkirche stammen ferner die vier Glasgemälde mit religiösen Darstellungen im Museum Solothurn (Stat. Nr. 105—108). Denkschrift zur Eröffnung des Museums (1902), S. 182, Nr. 15—18.

Fensterverehrungen des Stifts.

- 1563 An *Wernly Saler*, Stadtschreiber in Solothurn, auf seine Bitte ein Fenster samt Meiner Herren Wappen in sein „Studierstübl“ zugesagt und verwilliget.
- 1564 An *Georg Gugger*, Burgermeyster zu Solothurn ein fenster sampt dem wapen in sin nüws summer huss (Stat. Nr. 100). Stiftsprot. 1563, S. 39; 1564, S. 83. — A. Lechner, N. S. Wbl. 1911, Nr. 57, S. 464.
- 1574 An den Turmwirt.
- 1575 An den Löwenwirt in Olten, eines in den St. Urbanhof in Solothurn.
- 1576 An den Junker *Hans Jakob vom Staal*, Säckelschreiber.
- 1579 An den Altrat *Hans Frölicher* und an *Hans Wyss* in sein neues Haus zu Wynigen. Stiftsprot. S. 317, 344, 344, 349, 371, 451, 457. — J. Amiet, St. Ursusparrstift (1878), S. 530, Anm. 318.
- 1567 Im Pfarrhof zu *Neudorf* (Neuenkirch), das zu Beromünster gehörte, befanden sich laut Abrechnung des Stiftsbauherrn Melchior Entli mit Daniel Eggli aus Sursee von 1567 u. a. *zwei Schilde der Stifte Solothurn und Werd*. A. A. Kde 1880, Nr. 4, S. 84.
- 1623 In der neuwe Capellen zuo Grenchen ist ein Fenster sampt dem Wappen verehrt worden. Stiftsprot., Bd. 6, S. 3. Gefl. Mitteilung von Hrn. Dr. J. Kaelin, Staatsarchivar.

b) Chorherrenscheiben.

113. *Chorherrenscheibe Leodegar Eichholzer 1578 (42×32 cm).*

Wappenschild, gehalten von einem vollständig gerüsteten Krieger (St. Urs) und von einem hl. Bischof mit Jnful und Stab und Bohrer (St. Leodegar). Wappen: Im blauen Feld ein goldener Stern, darüber ein goldenes Kreuz. Ueber dem Wappen, in dessen Helmzier Totenköpfe eingestreut sind, ein Stundenglas. In den obern Zwickeln biblische Szenen. Inschrift: „H. Leodegarus Eichholtzer Canonicus et Cantor Ecclesiae Divi Ursi Martyris apud Solodhoin (sic!) 1578“. Leodegar Eichholzer, von Bremgarten, 1550 Solothurn Kaplan, 1555 Chorherr, gest. 1584. P. Alex. Schmid, Kirchensätze,

S. 16; 240. — 1572: „Item ich (Stiftsbauherr Chorherr Melchior Entli in Beromünster) han Herrn Heinrich Florurin (Fluri) von Solothurn uff der Bruderschaft um das Fenster, das min Herren dem Herren Ludigari Eichholzer geschenkt hand, gen XIII $\tilde{\alpha}$, VI β ,. — Manual Baurodel der Stift Beromünster 1572 (A. A. Kde 1880, Nr. 4, S. 84).“

PARIS (Musée de Cluny). — J. Amiet, Das St. Ursus-Pfarrstift 1878, S. 452, Anm. 282. — Brief von P. Borrer (†) in Solothurn vom 28. November 1935. — J. Mösch, Der Humanist Glarean in Jahrb. f. soloth. Gesch. 1938, S. 102, Anm. 4.

114. *Chorherrenscheibe Heinrich Fluri 1578* (40×31 cm).

Heinrich II., deutscher Kaiser, in seiner linken Hand die Basler Kathedrale haltend. Wappen Fluri: in Blau gelber Querbalken mit drei grünen Kleeblättern. Oben und unten je ein gelber Stern. Ueber dem Schild statt des Helmes ein Totenkopf, auf welchem ein Storchennest. Der Storch hält eine Schlange im Schnabel. Die Helmdecke auf einer Seite durch Schlangen dargestellt. Inschrift: „H. Henricus Fluri canonicus et custos collegiatae ecclesiae S. Ursi Salodorens. Anno 1578“. Heinrich Fluri aus Kt. Solothurn, 1560 Priester und Kaplan Solothurn; 1567 Chorherr Solothurn, inst. 1568; gest. 1581, Jan. 6. P. Alex. Schmid, Kirchensätze, S. 17; 243. — J. Amiet, Das St. Ursusparrstift der Stadt Solothurn 1878, S. 452, Anm. 282. H. Fluri wird erwähnt 1572 in A. A. Kde, 1880, Nr. 4, S. 84 (s. Bemerkung bei Nr. 113). — J. Mösch, a. a. O.

PARIS (Musée de Cluny). — Brief von P. Borrer (†) vom 28. November 1935.

115. *Chorherrenscheibe Ulrich Hutter 1578* (H. 50 cm).

Christus am Kreuz, der knieende Donator und ein hl. Bischof (Ulrich?) mit Inful und Stab. Wappen: blauer Schild, unten ein gelber Ball, darauf ein gelbes Kissen, oben eine aufrechte Sichel mit weisser Klinge und gelbem Griff. In den obern Zwickeln St. Urs und Victor mit Fahne und Schild. Unten die Inschrift: „H. Ulricus Hutter canonicus Salodorensis“. Anno 15 * 78. Jahrzahl: MDLXXVIII. — Ulrich Hutter von Baden, 1564 Priester und Biberist, Leutpriester; 1570 Chorherr Solothurn, inst. 1573; gest. 1601. P. Alex. Schmid, Kirchensätze, S. 17; 258.

PARIS (Musée de Cluny). — Brief von P. Borrer (†) vom 28. November 1935. — J. Mösch, a. a. O.

116. *Chorherrenscheibe Ursus Häni 1579 (39×31 cm).*

Der Triumph Christi. Christus ist auf dem Triumphwagen dargestellt. Vorn seitlich: Kreuztragung, Kreuzigung, Himmelfahrt. Wappen: in Blau ein goldener Halbmond und drei goldene Sterne, wovon der eine im Halbmond, die zwei andern übereinander am Vorderrand des Schildes stehen. Inschrift unten: „D. Ursus Häni collegii S. Ursi Salodorensis praepositus 1579“. Oben in Cartouche Inschrift: „Christus rex regum celebri petit astra triumpho-Capti-vaque colla catenis — Vincta trahit, Cumulant passim donaria gen-tes — Laeti poeana canentes. ps 76“. — Urs Häni von Solothurn; vor 1559 Provisor, 1559 Priester und Biberist; 1561 Mariastein; 1564 Solothurn, Chorherr; Foran; 1565 Beinwil, Statthalter; 1567 Solothurn, Custos; 1573 Probst; gest. 1599. — P. Alex. Schmid, Kirchensätze, S. 16; 253.

PARIS (Musée de Cluny). — Brief von P. Borrer (†) in Solothurn vom 28. Nov. 1935. — J. Amiet, Das St. Ursus-Pfarrstift der Stadt Solothurn 1878, S. 452, Anm. 282. — J. Mösch, a. a. O.

117. *Chorherrenscheibe Urs Häni 1581.*

Kreuztragung mit Darstellung, wie Christus als Besieger des Todes die Gefangenen mit sich führt. Inschrift: „Ursus Häni Collegii S. Ursi Martyri Salod. praepositus“. Legende U. Häni s. bei Nr. 116.

SOLOTHURN (Rathaus. Steinerner Saal). — Aus der Kirche von Oberdorf. — J. Amiet, N. Bl. 1859, S. 41, Anm. 117.

118. *Chorherrenscheibe Daniel König 1640 (21,5×32,5 cm).*

Die Heiligen Ursus und Victor halten einen dreieckigen Wappenschild. Im Hintergrund die Stadt Solothurn, von Süden gesehen, mit der Aare: ganz deutlich die Brücke mit dem Brückentor und die St. Ursenkirche. Auf der Aare die Worte: „Arola Flvfius (sic!)“; über der Stadt schwebt ein Engel; darunter ein gelbes Band mit den Worten: „Super Muros Tvos Constitui Cvstodes“. In der rechten Ecke oben ist Daniel in der Löwengrube, in der linken die Königin Bertha knieend vor dem St. Ursusmünster. Dazwischen die Inschrift: „Hostis quos unquam poterat (sic!) tormenta nec orbis vincere, victores Victor et Ursus vicerant“. Unter dem St. Ursenwappen befindet sich das Wappen des Chorherrn Daniel König mit der Inschrift: „D. Daniel Kunig Canō et Cantor Eccliae Cöll. S. S. Ursi Victoris et Sociorum Thebae Mart. Solod. Ao 1640“. Daniel König, von Solothurn, 1629 Lokat, 1630 Priester und Solo-

thurn, Subcustos; 1634 Cantor; 1636 Solothurn, Chorherr; 1642 Werd, Probst; gest. 1675. — P. Alex. Schmid, Kirchensätze, S. 265.

SOLOTHURN (Museum). — Die Scheibe stammt wohl aus der Kapitelstube, die 1640 zu St. Ursen errichtet wurde. — Denkschrift zur Eröffnung des Museums 1902 (S. 213, Nr. 56 und S. 213, Anm. 2).

119. *Chorherrenscheibe Urs Schwaller 1660 (25×33 cm).*

In der Mitte ein Altar, worauf sich das schön beschlagene Evangelien-Buch befindet, über dem das Strahlen-Auge des Schöpfers wacht; im Hintergrunde eine Gruppe von Aposteln; vorn ein Knecht mit einer Schaufel, dem ein Bürger Weisungen zu geben scheint: Der lehrende Christus und der lehrende Franziskus. Auf dem Boden hübscher Pflanzenwuchs. Durch die ganze Szenerie windet sich quer ein Band mit der Inschrift: „Quis est major? Quantus coram Deo es, tantus es“. Rechts Maria, darunter die Worte: „Respexit humilitatem ancillae suae“; links St. Urs, darunter die Worte: „Posuimus custodes super murum die ac nocte“ (diese Inschrift ist neu); unten im blauen Kranze das Schwaller'sche Wappen mit dem Namen des Stifters „Ursus Schwaller Canonicus et Custos 1660“. Urs Schwaller von Solothurn, Mailand; 1619 Priester und Grenchen; 1630 Leutpriester; 1636 Solothurn Chorherr; 1644 Biberist; 1646 Chorherr Solothurn, gest. Jub. und Senior 1682, alt 88 J. — P. Alex. Schmid, Kirchensätze, S. 291.

SOLOTHURN (Museum). — Die Scheibe stammt vermutlich aus der 1640 zu St. Ursen errichteten Chorherrenstube. Sie ist wohl identisch mit der Scheibe, die sich 1878 noch in der Sakristei zu St. Ursen befand. — Denkschrift zur Eröffnung des Museums 1902 (S. 214/15, Nr. 60 und S. 213, Anm. 2). — J. Amiet, St. Ursus-Pfarrstift 1878, S. 452, Nr. 6.

120. *Chorherrenscheibe Johann Joseph Schwaller 1661 (25×33 cm).*

In anmutiger, landschaftlicher Staffage die Flucht Josephs mit seiner Familie nach Aegypten, Maria mit dem Kinde auf dem Esel sitzend; darüber, durch eine Barockverzierung getrennt die Taufe Christi, der zwei Engel von links und zwei Hohepriester von rechts zuschauen. Unten Wappen mit der Inschrift: Joan Joseph Schwaller Ss. THE. D. PROT. APOST. ET. COLLEG. ECCLIAE. S.S. VRSI. VICTORIS. ET. C. THAEB: MAR: SOLOD: CANONI-
CUS ANNO 1661. — Johann Joseph Schwaller von Solothurn,

1648 Priester; 1650 Solothurn Chorherr; 1672 Probst, gest. 1676.
— P. Alex. Schmid, Kirchensätze, S. 291.

SOLOTHURN (Museum). — Die Scheibe stammt vermutlich aus der 1640 zu St. Ursen errichteten Kapitelstube; sie war 1878 noch in der Sakristei der St. Ursenkirche. — Denkschrift 1902, S. 215, Nr. 61 und S. 213, Anm. 2. — J. Amiet, St. Ursus-Pfarrstift 1878, S. 452, Nr. 7.

121. *Chorherrenscheibe Johannes Kerler 1661* (24,5×33,5 cm).

Christus an das von Cherubim umflatterte Kreuz auf Golgatha gehetzt; zu seinen Füssen rechts ein Trupp Kriegsmänner, deren vorderster ihn mit der Lanze sticht; von links her kommen die heiligen Frauen. Im Hintergrund die heilige Stadt Jerusalem, die in ihrer Orientierung und dem Hintergrund der Stadt Solothurn ähnelt. Oben Inschrift: „Moriendo restitui Rem“. Unten in Cartouche das Kerler'sche Wappen mit der Inschrift: „Joannes Kerler Canonicus et aedilis Ecclesiae Colleg S S Ursi et Victoris Solodori Anno 1661“. — Johannes Kerler von Solothurn, 1632 Priester; 1631 Provisor; 1634 Kaplan; vor 1642 Cantor; 1649 Chorherr, gest. 1667. — P. Alex. Schmid, Kirchensätze, S. 262.

SOLOTHURN (Museum). — Die Scheibe stammt vermutlich aus der 1640 zu St. Ursen errichteten Kapitelstube; sie war 1878 noch in der Sakristei der St. Ursuskirche. — Denkschrift 1902 (S. 213, Nr. 57 und Anm. 2). — J. Amiet, Das St. Ursus-Pfarrstift 1878, S. 452, Nr. 8.

122. *Chorherrenscheibe Wilhelm Stapfer 1661* (27,5×38 cm).

In der Mitte Maria, dem Kinde die Brust reichend, das dem von vier Engeln gehaltenen Kreuze entgegenjubelt; oben zwischen zwei Martyriumsszenen die dem Amte des Stifters angemessene Figur der hl. Cäcilia an der Orgel in Cartouche; unten in Cartouche Inschrift mit Wappen: „Wilhelm Stapfer, zur Zeit Chorbauherr und Organist des löbl. Stiftes St. Ursen. Anno 1661“. — Wilhelm Stapfer von Solothurn, 1616 Solothurn Organist; 1622 Kaplan; 1624 Priester, auch Lokat; 1628—1630 auch Nom.-Jesu-Pfarrer; 1638 Solothurn Chorherr; 1667 gest., alt 71 J. — P. Alex. Schmid, Kirchensätze, S. 295.

SOLOTHURN (Museum). — Die Scheibe stammt vermutlich aus der 1640 zu St. Ursen errichteten Kapitelstube. — (Denkschrift zur Eröffnung des Museums 1902 S. 215, Nr. 63 und S. 213, Anm. 2).

123. *Chorherrenscheibe Nicolaus Hedinger 1661.*

Wappen Hedinger, beidseitig von einem Heiligen flankiert. Im Oberbild über Wolken Darstellung der Krönung Mariae. In den untern Ecken je ein Putto, dazwischen in einer Cartouche die Inschrift: „Nicolaus Hedinger Protono-Apostolicus Ecclesiae Colle = S. S. Ursi et Victoris Praepositus et ibidem Episcopi Lausanensis Comissarius. Ao 1661“. — Nicolaus Hedinger, von Solothurn, Chorherr 1642, Propst 1654, gest. 1672. — P. Alex. Schmid, Kirchensätze, S. 18; 254.

ZÜRICH (L. M.).

124. *Chorherrenscheibe Wolfgang vom Staal 1675 (15,2 cm Dm.).*

Rundscheibe mit Wappen vom Staal und Umschrift: „Wolfgangus a Staal Monasterii Grandis Vallis et Collegiae Ecclesiae Solodorenensis canonicus S. T. D. Eques Auratae Militae et Rector Junioris Münsterolae 1675“. — W. vom Staal, geb. 1615, Auditor der Nunziatur in Luzern, Chorherr zu Münster-Granfelden 1642, zu Solothurn 1650, Stiftspropst 1676; Dr. theol. und Notarius apostolicus, gest. 1688. — P. Alex. Schmid, Kirchensätze, S. 295. — Freundl. Mitteilung von Paul Borrer (†) vom 28. November 1935.

OLTEN (Histor. Museum). — Die Scheibe stammt aus dem Besitze des Apothekers und Münzmeisters Anton Pfluger in Solothurn, ging von ihm durch Erbschaft an J. B. Schmid, Stadtammann, in Olten über und wurde von dessen Erben dem Museum geschenkt.

125. *Chorherrenscheibe Joh. Victor Ruossinger 1684.*

Rundscheibe mit Wappen Ruossinger, als Schildhalter zwei Ratsherren (?); Umschrift: „Jo: Victor Ruossinger, Canonic.s et Secretarius Venerab: Capituli Solodrensis: 1684“. — J. V. R., Chorherr 1672, gest. 1700. — P. Alex. Schmid, Kirchensätze, S. 19.

BASEL (Histor. Museum). — Freundl. Mitt. von Dr. A. Glaser, Konservator, vom 28. Aug. 1939.

126. *Chorherrenscheibe Rudolf Engel (Angelus), um 1608.*

Wappen des Rud. Engel, Chorherr von Kaiserstuhl, in Solothurn; vor 1601 Kaplan in Münster; 1601 Biberist; 1608 Chorherr in Solothurn, gest. 1636. — P. Alex. Schmid, Kirchensätze, S. 241.

Die Scheibe befand sich 1878 in der Sakristei der St. Ursenkirche in Solothurn, nun unbekannt, wo. — J. Amiet, St. Ursus-Pfarrstift 1878, S. 452, Nr. 5. — Ders. N. Bl. 1859, S. 39.

Chorherrenscheibe Grimm.

1797 befand sich im Wirtshause zu *Subingen* noch eine Wappenscheibe eines Chorherrn Grimm von Solothurn (Johann Karl G., 1681 Chorherr, gest. 1736). Seitdem verschollen. — A. A. Kde 1898, S. 56, Nr. 2. — P. Alex. Schmid, Kirchensätze, S. 19.

Chorherrenscheibe Roland Göldli um 1517.

R. G., Domherr zu Konstanz, Propst zu Lindau, Chorherr zu *Solothurn*, Zofingen, Zürich und Münster, gest. 1518. — Sein Name fehlt in P. Alex. Schmid, Kirchensätze; auch in H. B. L. III 581 nicht als Chorherr von Solothurn erwähnt, weshalb die Angabe, dass er Chorherr in Solothurn war, offenbar irrtümlich ist. Auch sein Bruder Karl wird bei Lehmann als Chorherr von Solothurn genannt, er fehlt ebenfalls bei P. A. Schmid.

ZOFINGEN (Mauritiuskirche). — Abgeb. in H. Lehmann, Glasgemälde in aarg. Kirchen. A. A. Kde 1901, S. 300 (Taf. XIV).

2. Scheiben des Stifts St. Leodegar in Schönenwerd.**127. *Madonna mit Kind* 1520 (47×38 cm).**

Eingerahmt von spätgotischen Säulen steht, nach rechts gewendet, die Madonna auf der Mondsichel, umglüht von goldenem Strahlenkranz. Ueber dem weissen Brokatkleide trägt sie einen blauen Mantel und auf dem goldenen Lockenhaar ruht die Krone, vom Nimbus umstrahlt. Im rechten Arm hält sie das Jesuskindlein, dem sie eine Blume zeigt. Das Knäblein trägt ein Perlenkettchen um den Hals und goldenen Nimbus. Blauer Damast bildet den Hintergrund. Ein Ornament bildet den Abschluss nach oben. Die ganze Figur in der Mandorla. Der Inschriftenstreifen am Fusse fehlt, er dürfte gelautet haben: „Werner Koller, Probst“.

UERKHEIM (Kirche).

128. *St. Leodegar* 1520 (51×38 cm).

In reichem Bischofsgewande mit rotem Mantel, nach links gewendet, hält der Heilige in der Rechten das kunstvolle gotische Pedum mit prachtvollem Knauf, in der Linken den Bohrer und das Evangelium. Ueber der Alba trägt er die goldbrokatene Dalmatica und das rubinrote Pluviale mit reicher gotischer Schliesse und weisser Cappa. Die w. Inful ist reich mit goldenen Sternen besetzt und wird vom Nimbus umstrahlt. Am Fusse ein schmaler Inschriftenstreifen in gotischen Minuskeln: „In schönen.werd.anno Di.1520“.

UERKHEIM (Kirche). — Das Scheibenpaar ist eine Stiftung des Stifts St. Leodegar in Schönenwerd, das bis 1541 die Kollatur in Uerkheim besass, bezw. des Propstes Werner Koler (von Solothurn, Propst 1519, gest. 1525). — P. Alex. Schmid, Kirchensätze, S. 57; 264. — H. Lehmann, A. A. Kde 1902/03, S. 184—186. Abb. Fig. 74 und 75; Ders., a. a. O., Bd. XVII (1915), S. 62, mit Abb. Taf. V.

Glasmaler: Hans Funk in Bern. Sch. K. L. I 532. — H. B. L. III 360. — H. Lehmann. A. A. Kde XVII, S. 62 (mit Abb. Taf. V).

129. *Stiftsscheibe 1553.*

Zwischen Renaissance-Säulen die Madonna, auf dem rechten Arm das Jesuskind, das mit einem Apfel spielt, und St. Leodegar, der in der Rechten das Pedum, in der Linken den Bohrer hält. Im Oberfeld die Verkündigung, zwischen Maria und dem Engel auf einem Spruchband die Inschrift: „Ave Gracia blena Dominus Te-kum 1553“. Unten die Inschrift: „1553. Bropst und Kapittel zü-werd“.

SCHÖNENWERD (Privatbesitz. A. Bally-Herzog).

130. *Stiftsscheibe 1571.*

Zu beiden Seiten und in der Mitte eine Renaissance-Säule. Im linken Feld in der Mandorla die Madonna, die auf dem linken Arm das Jesuskind, in der rechten Hand das Szepter hält; das Kind spielt mit dem Rosenkranz; im rechten Feld St. Leodegar, mit dem Pedum in der Rechten, über dessen Knauf die Taube des hl. Geistes. Ueber den Säulen spannt sich ein Architekturbogen, mit je drei Chorherren-Wappen in der linken und rechten Bogenhälfte; in den Zwickeln oben je ein Engel, einen Kranz darreichend und mit einer Palme in der andern Hand. Unten wird die Mittelsäule abgeschlossen durch das Stiftswappen (Stiftsgebäude), in den Ecken links und rechts das Standeswappen von Solothurn; zwischen den Wappen in friesförmigem Rahmen links die Inschrift: „M. Benedict Frantz, Probst zu Werd. Georg Meyer, Kustos . Joannes Fry“. Rechts: „Peter Murer . Bartholomeus Leo . Jacob Burckhardt . Anno Domini 1571“. — Benedict Franz, gen. Liem, von Solothurn, 1555 Solothurn Chorherr; 1562 Werd Propst; gest. 1577. — Georg Meyer von Zell am Untersee, 1564 Chorherr zu Werd, 1565 Kustos, gest. 1577. — Johann Frei von Wölflingen, 1550 Chorherr zu Werd, gest. 1575. — Peter Murer, von Solothurn, 1571 Chorherr, gest. 1574. Bartholomäus Leo (Leu), 1570 Chorherr, Kantor, gest. 1583. Jakob

Burkhardt von Stäfis, 1571 Chorherr, Kustos, gest. 1606. — P. Alex. Schmid, Kirchensätze, S. 65.

SCHÖNENWERD (Museum Bally). — Aus London zurückerworben. — A. Furrer, Führer durch Schönenwerd 1923 (Abb. S. 5). — „Dr Schwarzbueb“ 1927, S. 76.

131. *Stiftsscheibe 1634.* Scheibenriss.

Ansicht der Stiftskirche. Darüber Inschrift: „Die lobliche Stift S. Leodegarij zuo Schönewerdt“.

LUZERN (Bürgerbibliothek. Wappenbuch). „Stammbuch des Aargeuws 1634“). — J. R. Rahn, Kstdenk. Soloth. 1893, S. 128 (Abb. S. 130, Fig. 65).

Glasmaler: Hans Ulrich Fisch I. von Aarau (1583—1647) — Sch. K. L. I 458 f.

132. *Stiftsscheibe 1698.*

Ueber dem fehlenden Mittelstück sind oben zu Seiten der in einer Glorie thronenden Gottesmutter links St. Leodegar mit Pedum und Bohrer und rechts ein hl. Bischof ohne Attribut gemalt. Unten in halbrunder Anordnung fünf Chorherrenwappen mit den zudienlichen Inschriften:

- D. Victor Scherer, Senior, Aedilis et Camerarius.
- D. Christophorus Brunnerr, Cantor.
- D. Jo. Victor Glutz, Custus et Secretarius.
- D. Jo. Ludovicus Bys, Praesentarius.
- D. Ursus Victor Gugger, Canonicus electus.

Das Stiftswappen (Falkenstein als Kastvogt des Stifts) ist neu, an seiner Stelle sollte das des Propstes Wolfgang Jak. von Staal von Solothurn (1675 Propst, 1703 auch Propst von Münster-Granfelden, 1709 resign., gest. 1711) stehen. Unten in einem friesförmigen Band die Inschrift: „Praepositus et Venerabile Capit: Ecclae. Collegiatae Marianae Sancti Leodegari Clarowerdensis Año MDCLXXXVIII“.

- Victor Scherer von Solothurn, Chorherr 1667, gest. 1713.
- Christoph Brunner von Solothurn, Ch. 1678, gest. 1711.
- Joh. Victor Glutz von Solothurn, Ch. 1691, Probst 1709, gest. 1729.
- Joh. Ludwig Byss von Solothurn, Ch. 1692, gest. 1733.
- Urs Gugger von Solothurn, Ch. 1694; Ch. Solothurn 1708, gest. 1716.
- P. Alex. Schmid, Kirchensätze, S. 57 f.

ZÜRICH (Landesmuseum). — Ehemals (noch 1882) in der Kapitelstube des Stifts, dann (noch 1893) in der Sakristei der Stiftskirche. — J. R. Rahn, Kstdenkm. Soloth. 1893, S. 137. — H. Lehmann, Glasmal. Soloth. in Mitt. der Antiq. Ges. Zch 1910, S. 324, Anm. 182.

Basel, Wappenfenster von Gösgen (15. J.).

In der Münsterkirche zu Basel (3. Kapelle) befand sich ehemals in einem Fenster, darinnen St. Martin, Maria und St. Jakob standen, auch das *Wappen von „Gössken“*, zu Ehren des „*Conrat von Gösskon, propst zu Werd* (1282) und Zofingen, welcher den Bau der Kapelle (um 1318) vollendet hat“ (gest. zu Basel 1323 und in der Kapelle begraben). 1597 wurde das Fenster durch bürgerliche Wappen ersetzt. — H. Lehmann, „Zur Gesch. d. Glasmalerei in der Schweiz“ in Mitt. d. antiquar. Ges. Zürich, 26. Bd. (1908), S. 280. — P. Alex. Schmid, Kirchensätze, S. 57.

1567 Im Pfarrhof zu *Neudorf* (Neuenkirch), das zu Beromünster gehörte, befanden sich auch zwei Schilde der Stifte Solothurn und *Werd* (A. A. Kde 1880, Nr. 4, S. 84).

3. Scheiben anderer kirchlicher Stifter.

Neun Scheiben mit der Darstellung der Passion. 17. Jh.

133. Christus vor dem hohen Rat.
134. Christus mit dem Spottmantel und der Dornenkrone.
135. Christus im Vorhofe des Pilatus.
136. Christus vor Herodes.
137. Christus zum zweiten Male vor Pilatus.
138. Die Geisselung.
139. Ecce Homo.
140. Christus vor Kaiphas und Hannas.
141. Christus auf dem Kreuzweg (Kreuztragung).

SOLOTHURN (Kapelle zu Kreuzen). — Wahrscheinlich von der Familie von Roll für die von Johann II. von Roll von Emmenholz, Schultheiss zu Solothurn und Ritter des hl. Grabes zu Jerusalem erbaute, 1644 geweihte Kapelle gestiftet. — P. Borrer, Führer durch die Einsiedelei St. Verena (1927), S. 38. — A. Guldmann, Kath. Kirchen des Kts. Solothurn (1937), S. 59. — J. Amiet, N. Bl. 1859, S. 13, Anm. 36. — Gütige Mitt. von Prof. Dr. St. Pinösch (durch Vermittlung des h. Herrn Jos. Bannwart, bischöfl. Sekretär in Solothurn).

142. *Wappenscheibe von Rotberg, um 1451.*

Das durch einen Engel gehaltene Wappen des *Arnold von Rotberg*, Bischof von Basel (1451—1458).

BASEL (Historisches Museum, ehemals in der neuerbauten Residenz des Bischofs). — A. Burckhardt, *Glasgem. der mittelalt. Sammlung zu Basel*, S. 7.

143. *Kreuzigung, Ende 15. Jh.*

Crucifixus zwischen Maria und Johannes auf weissem Grunde. Die nackten Teile des Gekreuzigten sind fleischrot, Gesichter und Hände der zwei andern Figuren farblos.

MELTINGEN (Wallfahrtskirche im Haag). — J. R. Rahn, *Kstdenkm. Soloth.*, S. 110. — H. Lehmann, *Glasmalerei Soloth.*, S. 324 (Abb. S. 321. Fig. 47). — A. Guldinmann, *Kath. Kirchen des Kts. Soloth.*, S. 108 (Abb., S. 43).

144. *Scheibe Niklaus Christen 1574.*

Kleine Scheibe mit Christus am Kreuz und Opfer Abrahams. Inschrift: „*Niclaus Christen, Kilcher zu Tulliken 1574*“. — N. Chr., 1568 Pfarrer in Starrkirch, 1580 Laupersdorf, 1588 Chorherr zu Werd, gest. 1605. — P. A. Schmid, *Kirchensätze*, S. 237.

SOLOTHURN (Altes Zeughaus). — Rud. Wegeli, *Kat. Zeughaus Soloth.* 1905, S. 100, Nr. 1183.

145. *Scheibe Leodegar Hofschrüer, 1585 (41×31 cm).*

P. L. H. aus Willisau, 1572 Abt von St. Urban: „*Br. Leodegarius Hofschrüer Apt von Gottes Gnaden zu St. Urban 1585*“. Resign. 1585, dann Pfarrer zu Mümliswil, 1586 zu Balsthal, gest. da 1588. — P. Alex. Schmid, *Kirchensätze*, S. 115.

ZOFINGEN (Museum). — H. Lehmann, *Glasgemälde in aarg. Kirchen* in A. A. Kde 1902/03, Nr. 1, S. 83.

146. *Scheibenfragment des Kapitels Buchsgau 1640.*

Fragment mit Inschrift: „*Venerabi.. Buchgaudiae 1640*“. Das Fragment bezieht sich offensichtlich auf das Capitel Buchsgau und scheint eine Stiftung des *Johann Eichholzer*, Pfarrer zu Kestenholz, 1632—1650 Dekan des Capitels, gest. 1650, gewesen zu sein. — P. Alex. Schmid, *Kirchensätze*, S. 139, 240. — Th. Stampfli, *Gründung und Entwicklung des ländlichen Kapitels Buchsgau*, S. 10.

ENGELBERG (im Besitze des Albert Hinter, Glasmaler). — Gütige Mitteilung des Herrn Anton Guldinmann, Lehrer in Steinhof.

271. (Nachtrag) *Wappenscheibe Malachias Glutz 1709.*

In die Scheibe ist ein gotisches Glasgemälde von 1510 eingesetzt, das den Papst Urban darstellt, geshmückt mit der Tiara, in der Rechten den Stab mit dreifachem Kreuz, in der Linken eine Traube. Zu beiden Seiten des alten Glasgemäldes je drei Cartouchen mit den Wappen von Langenstein, Kapfenberg, Rütti (?) und Grünenberg, Herdern und Liebenfels. Am Fusse Namen und Stand des Donators zu beiden Seiten von Cartouchen mit den Wappen Cisterz und Glutz, über die sich eine breite Fürstenkrone breitet, hinter der Inful und Stab hervorragen. Jahrzahl 1709. — Urs Glutz von Solothurn (1665—1726), P. Malachias, O. Cist. St. Urban, Abt (1706—1726), Erbauer des neuen Klosters samt Kirche (1711), mit den Chorstühlen, Orgel und neuer Bibliothek (H. B. L. III 572).

MELCHNAU (Kirche).

Glasmaler: Hans Jakob Bucher, von Sursee, Zuschreibung H. Lehmann. Sch. K. L. I 218. — H. Lehmann, Glasm., Bern in A. A. Kde. 16. Bd. (1914), S. 318.

Kirche zu Nendaz (Wallis).

147. „S. LEODEGARIUS M R“.

148. *Unbekannter hl. Bischof*, auf gemusterterem Teppichgrunde.

Scheibenpaar aus dem Ende des 13. oder anfangs 14. Jh. Spitzbogiges Doppelfenster.

SOLOTHURN (Rathaus. Steinerner Saal). Aus der Kirche von NENDAZ (Wallis), dann in der Sammlung Fr. Bürki in Bern; 1882 im Besitze des Antiquitätenhändlers Borrer in Solothurn, der sie anlässlich der Sitzung des schweiz. Kunstvereins am 30. Juli 1882 im Rathause zu Zofingen ausstellte. — Ein Dreipass mit Darstellung des thronenden Erlösers, ebenfalls aus der Kirche von Nendaz und der Sammlung Bürki in Bern, in der mittelalterlichen Sammlung des historischen Museums in Basel (Abb. in H. Lehmann, Glasm. i. d. Schweiz, S. 176, Fig. 14). — J. R. Rahn, Kst- und Wanderstudien, S. 314 ff. — Alb. Burckhardt, Glasgem. der mittelalt. Samml. Basel, S. 5/6. — J. R. Rahn, Kstdenk. Soloth., S. 188. — H. Lehmann, Gesch. der Glasm. in der Schweiz II. T., 15. Jahrh. „Solothurn“, 26. Bd., S. 323, Anm. 180; 427. — Ders., Gesch. der Glasm. in der Schweiz, Leipzig 1925, S. 9. — A. A. Kde 1881, Nr. 4, S. 218.

H. Familienwappenscheiben.¹⁾

1. Solothurnische Stifter.

149. *Wappenscheibe Lorenz Aregger um 1594.*

Allianzwappen des Schultheissen Laurenz A. und seiner Ehefrau Agnes von Eggenspiel mit Darstellung der Hl. Urs und Laurentius. Grosse Figurenscheibe. — L. A., Regimentsoberst in Frankreich, Ritter, 1569 Vogt zu Gösgen, 1594 Schultheiss, Herr zu Wartenfels, gest. 1616 (H. B. L. I 446).

SOLOTHURN (Altes Zeughaus). — Rud. Wegeli, Kat. Zeughaus 1905, S. 100, Nr. 1185.

1575 XII... Aber usgen meister Heinrich Löw vm ein fenster sampt dem wapen vnd ramen schanckt min herren *Urs Aregger*, dem alten Vogt zu Gösgen, thut alles 10 Pfd. 4 sch. 10 d. A. A. Kde 1905/06, S. 159.

150. *Wappenscheibe Joh. Jak. Aregger, um 1655 (47,8×60,2 cm).*

Allianzwappen des Hauptmanns J. J. A. Kammeredelmann des Königs von Frankreich und des Rethes zu Solothurn und seiner beiden Ehefrauen Kath. Wallier und M. Margrita Kallenberg. — J. J. A., (1607—1675), 1635 Hauptmann, 1653 Kammeredelmann, 1655 Michaelsritter, 1663 Altrat. (H. B. L. I. 446).

SOLOTHURN (Museum).

151. *Wappenscheibe Joh. Jak. Aregger, 1619 (20×13,5 cm).*

Wappen von Weiss und Gold mit wachsendem Löwen im obern, weissen Feld. Im Oberbild Frauengestalt, einen Becher darbringend. Inschrift: „Hauptmā Johann Jacob Aregger des Rath vnd Buwherr von Solothurn 1619“. — Die Scheibe ist zusammengeflickt, das Wappen ist nicht das der Aregger, auch das Datum stimmt mit obigen Lebensdaten (Scheibe Nr. 150) nicht überein.

OLTEN (Historisches Museum). — Identisch mit Nr. 347, Aukt. Kat. Galerie Fischer in Luzern (10.—13. Mai) 1939.

152. *Wappenscheibe Heinrich von Arx, 1498.*

Wappen von Arx mit Helmzier. Inschrift: „Heirich von Arx, Vogt zu Homburg 1498“. Stark restauriert. H. v. A., Kaufmann zu Basel, 1485 Vogt zu Homburg (H. B. L. I 452).

BASEL (Historisches Museum, ehemals in der Kirche zu Läufeltingen). — A. Burckhardt, Glasgem. d. Mittelalt., Sammlg. Basel

¹⁾ Die geistlichen Stifter siehe unter Rubrik „Kirchliche Scheiben“.

1885, S. 8. — Gütige Mitt. des Herrn Dr. A. Glaser, Konservator, Basel.

Daniel Babenberg (siehe Glasmaler Nr. 8).

Urs Bass (siehe Verschollene Glasgemälde 3. Wirtshaus Subingen).

153. *Wappenscheibe Martin Beserval, 1657* (41,5×24,7 cm).

Allianzwappen Beserval-Schwaller-Glutz. Inschrift: „Herr Martin Bösenwald, Herrn zue Bys und zu Diedheim, gewesser Landvogt zu Lauwyss. — Fr. Catharina Schwallerin sin 1. — Fr. Maria Glutzin sein 2. Ehegemalin. 1657. Mgr. W. S. P. Martin Beserval (1600—1660), kaufte die Herrschaft Byss 1646 und die anstossende Herrschaft Brunnstatt mit Diedenheim 1654, Vogt zu Lugano 1648. Adelsbrief König Ludwigs von Frankreich 1655. H. B. L. II 208.

SOLOTHURN (Museum). — Aus der Sammlung des Graf Theodor Scherer in Solothurn. — (J. Amiet, Neujahrsbl. 1859, S. 12, Anm. 34.)

Glasmaler: Wolfgang Spengler aus Konstanz. Sch. K. L. III 188.

154. *Wappenscheibe Jakob Brunner, 1657* (41×24,5 cm).

Allianzwappen Brunner-Stocker. Inschrift: „Herr Jacob Brunner Sekelmeister - Untd Staatt - ferner zue Solothurn - Fr. - Barbara stockerin sein Ehegemalin Anno 1657“. — Johann Jakob Brunner, Seckelmeister 1651, Vener 1655, gest. 1656. H. B. L. II 379.

SOLOTHURN (Museum). — Aus der Sammlung des Graf Theodor Scherer in Solothurn. — (J. Amiet, N. Bl. 1859, S. 12, Am. 34.)

Glasmaler: Wolfgang Spengler aus Konstanz. Sch. K. L. III 188.

275. (Nachtrag) *Wappenscheibe Jürg Brunner, 1558*.

Wappen Brunner (Brunnen); rechts die Hausfrau mit einem Becher in der rechten Hand, linker Arm und linke Hand am Gürtel angelehnt; links der Landvogt Brunner, stehend, hält in der Linken senkrecht eine Hellebarde, die Rechte in die Hüfte gestützt. Im Oberbild ein Weinzug mit Pferden bespannt, im Hintergrund Landschaft mit Schloss Dornach. Inschrift: „Jürg Brunner vnd Sin Ehliche Husfrow 1558“. — Jürg B., Landvogt auf Schloss Dorneck (fehlt in Haffner und H. B. L.).

SOLOTHURN (Privatbesitz von Herrn Emil R. Zetter, Oberstlt.)
Gütige Mitt. von Hrn. Oberstlt. Zetter.

155. *Wappenscheibe Christoph Byss, 1657* (41,3×24 cm).

Allianzwappen Byss-Sury mit Inschrift: „Herr Altrath - Christofel Byss Schaffer des Gottes - haus St. Urban - Fr. Anna - - Sury

sein Ehegemal - - in Anno - - 1657. — Mgr. W. S. P. von Constantz. — Christoph Byss (1604—1673), Grossrat 1629, Jungrat 1639, Wegherr 1647, Altrat 1651, Seckelmeister, Hauptmann in Frankreich 1657, Venner 1660, mehrmals Gesandter. — Anna Sury (1610—1678), verehelicht 1628. (H. B. L. II 466).

SOLOTHURN (Museum). — Aus der Sammlung des Graf Theodor Scherer in Solothurn. — (Jak. Amiet, N. Bl. 1859, S. 12, Anmerkung 34. — P. Borrer, Fam. Gesch. von Sury, S. 23.)

Glasmaler: Wolfgang Spengler aus Konstanz. (Sch. K. L. III 188).

156. *Wappenscheibe Christoph Byss, um 1657 (39×31 cm).*

Allianzwappen Byss-Sury, zu beiden Seiten Christophorus mit dem Jesuskind und die hl. Anna selbdritt; im Oberbild die Vertreibung aus dem Paradiese. Unten in Cartouche die Inschrift: „Hr. Christoff Byss der Räthen vñd Seckelmeister der Statt Solothurn — Frau Anna Sury sein Ehegemahel —“. Undatiert.

OLTEN (Historisches Museum).

1493 Der Rat von Freiburg verehrt ein Fenster *Niclaus Cunrat* von Solothurn. S. R. Frbg. zu 1493. — *N. Conrad* 1489 Tagsatzungsgesandter, des Rats und Venner 1493, Schultheiss 1494, Hauptmann im Schwanenkrieg 1499, bei Novarra 1513, gest. 1520. (H. B. L. II 614.)

157. *Wappenscheibe Anna Rahn, um 1563.*

Wappen der Rahn, zu beiden Seiten die Stifterin, rechts mit Kreuz in der Rechten, links mit einem Kindchen in den Armen. In den Ecken Putten. Unten in Cartouche die Inschrift: „Frouw Anna Ranin, Herren *Wilhelm Frölich* des Rats zu Solothurn, Kön. Mt. In Franckrych *Kriegsüberstern seligen verlassne witwe*“. (B. Amiet und St. Pinösch, Gesch. der Soloth. Fam. Tugginer, S. 19). — W. F., geb. 1505 in Riesbach, 1544 Bürger zu Solothurn, 1550 Grossrat, 1555 Jungrat, Oberst der Schweizertruppen in Frankreich, berühmter Söldnerführer, gest. 1562 (H. B. L. III 346. — Amiet und Pinösch, a. a. O.). —

1555 Stiftung eines Fensters in die St. Ursenkirche durch Hauptmann *Wilhelm Frölich*. S. M. R. Bd. 56, S. 251. Gefl. Mitteilung von Hrn. Staatsarchivar Dr. J. Kaelin.

1567 verehrt der Rat zu Solothurn dem *Wilhelm Frölich*, Hauptmann, Fenster und Wappen. S. M. R.

Wappenscheibe des *Wilh. Frölich* (siehe Verschollene Scheiben (1797) 3. Wirtshaus zu Subingen).

1579 Das St. Ursusstift verehrt *Hans Frölicher*, Altrat ein Fenster. (Stiftsprot.) — Johann Frölicher, Grossrat 1552, Jungrat 1556, Altrat 1557, Schultheiss zu Olten 1582. (H. B. L. III 346.)

1611 *Urs Frölicher*, Altrat verehrt der Zunft zu Schiffleuten eine Wappenscheibe mit der Darstellung „Tod und Ritter“, nun im alten Zeughause. (Stat. Nr. 97.) — Urs F. Grossrat 1578, Jungrat 1582, Altrat 1599, gest. 1631. (H. B. L. III 346.)

1608 *Landvogt Gabelin* verehrte in die Kapelle U. L. Frauen des St. Ursusmünsters einen gemalten Fensterschild, das Leben der hl. Jungfrau Maria darstellend. (Stiftsprot., S. 537.)

Stifterscheiben Imer von Gilgenberg 1519 (Nr. 158—161).

158—159. *Doppelscheibe: Ritter Imer von Gilgenberg und seine Gemahlin Agatha von Breitenlandenberg* sind knieend und betend vor ihren behelmtten Wappen einander zugewendet. Der Stifter ist bartlos und barhaupt, er trägt über dem Harnisch einen roten, goldverbrämten Rock; vor ihm liegen der Visierhelm und die Stahlhandschuhe. In der fernen Landschaft sind Schloss Gilgenberg und vor dem blauen Wolkengrunde die Halbfigur der Madonna mit dem Kinde in einer Strahlenglorie gemalt. Imers Gattin, hinter welcher sich in der rechten Hälfte der Scheibe ein gelber Teppich spannt, trägt eine weisse Haube und über dem violetten Kleide einen schwarzen, mit gelben Borten besetzten Mantel. Schon vor dem Jahre 1882 hatten die Scheiben einen Teil ihrer Umrahmung eingebüsst. Unten am Fusse der Scheibe die Minuskelinschriften „hans.ymer.vō Gilgenberg. ritter 1519 = (agatha) geborn vō der brayn landenberg“.

160—161. *Doppelscheibe: St. Agatha und St. Katharina*, profan gekleidete Heilige, Gegenstücke zu Nr. 158—159.

Die grau in Grau gemalte Umrahmung bilden in die Tiefe gezogene Säulenstellungen mit Flachböden, über denen Laubwerk und Génien die Zwickel schmücken. Grüne Landschaft und blauer Wolkenhimmel bilden die Tiefe, vor welcher die Figuren stehen. Die hl. Agatha hält in der linken Hand ein offenes Buch (Evangelium) und in der Rechten eine brennende Kerze (Fürbitterin gegen Feuergefahr), die linke Seite der Scheibe nimmt, korrespondierend mit dem Glasgemälde Nr. 159, ein blauer Teppich ein. Die hl. Katharina hält in der Linken, vor sich auf den Boden gestellt, das Schwert, die Rechte ist fast völlig durch den Mantel verdeckt. — Wie Nr. 158/

159 Stiftung des Ritters Hans Imer von Gilgenberg und seiner Gemahlin Agathe von Breitlandenberg. — J. R. Rahn, *Kstdenkm. Solothurn*, S. 111. — H. Lehmann, *Glasmalerei Soloth.*, S. 325 f. — M. Wackernagel, *Basel. Leipzig 1912*, S. 168. — K. Vischer-Merian, *Die Glasgemälde in Meltingen und ihr Stifter. Basler Beiträge N. F. Bd. II, Heft 3*, S. 291. — Kaltbrunnental und Umgebung (mit Abb.).

Glasmaler: Anthoni Glaser, von Basel (gest. 1551). Sch. K. L. I 521. — *Kstdenkm. Baselstadt I* 515.

162. *Wappenscheibe von Gilgenberg - von Breitenlandenberg 1525* (47×41 cm).

1909 kam die Scheibe aus dem Besitze des A. Huber in Sihlbrugg auf die Auktion in Zürich. Sie wurde damals zu Fr. 3800.— dem geheimnisvollen „Mr. Kennedy“ zugeschlagen. Alt an ihr waren zweifellos Teile der Umrahmung. Diese betand seitlich in zwei Gebilden, ein drittes war darüber gelegt. Das ganze Mittelstück, wie auch der Fries der Scheibe dürfte neu gewesen sein, aber nach alten Fragmenten ergänzt. Es enthielt das gevierte Wappen von Gilgenberg-von Breitenlandenberg mit der neuen Inschrift: „Hans Imer von Gilgenberg, Ritter und Frau Agathe, geborne von Breitenlandenberg 1525“. — H. Lehmann, *Glasmalerei, Bern in A. A. Kde N. F. Bd. XVII (1915)*, S. 152. — Aukt. Kat. J. M. Heberle 1909, Nr. 666.

1608 Jungrat *Jost Greder* verehrt in die Kapelle U. L. Frauen des St. Ursusmünsters einen gemalten Fensterschild, das Leben der hl. Jungfrau Maria darstellend. (Stiftsprot., S. 537.) — *Jost Greder* (1549—1629), Hauptmann in Frankreich, Jungrat 1594, Herr zu Wartenfels und Bauherr 1600, Ritter 1616, Altrat 1620. (H. B. L. III 728.)

163. *Wappenscheibe Jost Greder, 1609* (Br. ca. 16×34,5 cm).

Scheibenfragment. Verschlagene, nicht voll erhaltene Legende, zu lesen: „H. Houptmā Jost Greder zu Wartenfels des Rats zu Solothur verordeter Buwher diß Gotshuss vd F. Elisabet vō Grissach sin Eegemachel 1609“. — Aus dem Glasschnitt ist zu schliessen, dass links und rechts die Wappenschilde Greder-Grissach sich befanden. Die Scheibe dürfte eine Breite von mindestens 55 cm gehabt haben. — Gefl. Mitteilung von Herrn Anton Guldmann, Lehrer von Lostorf.

ENGELBERG (im Besitze des Herrn Albert Hinter, Glasmaler).

164. *Wappenscheibe Wolfgang Greder 1656* (32×41, mit Fassung 34×43 cm). Wappen der Greder von Wartenfels mit reicher Helmzier, zur Erinnerung an die Taten des Jost Greder in Frankreich, mit vier Kanonen geschmückt, zu oberst in Grisaillemanier die Darstellung der Beschießung einer Stadt, offenbar von La Mure, über einen Fluss hinweg. Inschrift unten: „*Jost Greder, Herr zu Wartenfelss, Ritter, der Elteren Räthen loblichr Statt Solothurn, gewessner Obrister über ein Regiment Eydtgnossen in Ihr K. M. zu Frankrich vnd Navarra Diensten, erneueret durch Wolfgang Greder des Grossen Rathss der Statt Solothurn Hauptmann über ein Compagnie Eydtgnossen in Ihr K. M. zu Frankrich vnd Navarra Leybss-Gwardi-Regiment Diensten 1656*“. — Das Grederwappen geviertet: 1 und 4 in Blau ein weisser Schwanenfuss von zwei goldenen Lilien begleitet; 2 und 3 in Rot ein gelber Balken von fünf weissen Rosen begleitet. Helmzier ein weisser, wachsender Schwan mit ausgebreiteten Flügeln, goldener Krone, auf der Brust goldene Lilie. — Wolfgang Greder (1632—1691) Enkel des Jost Greder, Hauptmann 1654, Regimentsoberst 1673, Brigadier 1688, Generallieutenant von Neuenburg und Valangin. (H. B. L. III 728.)

SOLOTHURN (Museum). — Denkschrift zur Eröffnung des Museums 1902, S. 209, Nr. 84.

165. *Fragmente zu einer Grederscheibe* im Besitze des Albert Hinter, Glasmaler in Engelberg. Es sind zwei Seitenstücke, zu denen das grosse Mittelstück ganz fehlt. Auf den beiden Seitenstücken ist noch lesbar:

Her	Greder
disser Z(it)	Ueber ein.er
fenlin	Künig .
Ma.	Und
Navar(a)	nd . F. Elisabe(th)
	(mahel 16..)

Die Wappenscheibe betrifft offenbar ebenfalls Jost Greder (1549 bis 1629) und seine Ehefrau Elisabeth von Grissach. Gütige Mitteilung von Herrn A. Guldmann, Lehrer.

166. *Wappenscheibe Johann Greder 1642*. Scheibenriss. (30,9×19,4 cm). Allianzwappen Greder-Vesperleder, mit geschlossenem Visier und Helmzier darüber; unten in Cartouche Inschrift: „*Jo. Hans Greder Wirtt zum Bären zu Solothurnn. Fr. Elsbetha Vesperläder sin Gma-hel. 1642*“. Mgr. H. U. Fisch, der elter 1642.

BERN (Sammlung Wyss im Historischen Museum).

Glasmaler: Hans Ulrich Fisch I, in Aarau. (Sch. K. L. I 458.)

1563 *Hansen Grim dem wirt zur kronen zu Solothurn umb ein fenster geben, so m. g. h. Ime geschenkt hand 12 Pfd. 6 sch.*
 Fenster-Schenkungen der *Stadt Bern* 1550—1600. Deutsch-Seckelmeister-Rechnungen (A. A. Kde 1903/04, S. 187 ff.).

1564 *Melcher Düren dem Glassmaaler zu Solothurn umb eyn Fänster sampt der Ramen etc., schangkennd min Herren Hanns Grimen, dem Wirt zur Cronen zü Solothurn. Dises Grimen Vatter hat gheysenn Rüdolf Grimm und ist eyn Burger hie gsin. Das Gellt hat empfanngenn Cünrat Funngk, der Kramer, den 29. Brachets. Xj Pfd. XIIj sch. IIIj d.* (Zürcherische Fenster- und Wappenschenkungen 1563 und 1564. A. A. Kde 1908, S. 80/81.) — Diese Notiz ist wichtig, weil weder das Sch. K. L., noch H. Meyer, „Die schweiz. Sitte der Fenster- und Wappenschenkung“ eine Arbeit Melchior Dürrs kennen. (Ueber Grimm vgl. Leu, Lexikon VIII [1754] S. 234 f.)

Um 1590 stiftete *Ludwig Grimm*, Vogt zu Kriegstetten, ein Fenster mit Wappen in die Kirche von Deitingen. (L. R. Schmidlin, Gesch. d. Amtsbez. Kriegst., S. 255.) L. Grimm (1566—1602), Jungrat 1576, Altrat 1584, Stifter des Kapuzinerklosters, Vogt zu Kriegstetten 1589, Seckelmeister, Venner. (H. B. L. III 748.)

167. *Wappenscheibe Balthasar von Grissach 1585.*

Allianzwappen Grissach-Neukomm mit Helmzier. Inschrift: „Hauptmann Balthasar von Grissach der Zeit zu Frankreich Leutnant über ein R. Eidgnossen und obrister Dollmetsch in der Eidgnoschafft und F. Barbara ein geborene Nükomin syn Gemachel 1585“. — Balthasar de Cressier, Hauptmann in Frankreich, Kammerdiener König Heinrichs III., Sekretär und Dolmetsch der k. franz. Gesandtschaft in Solothurn, Oberst eines schweizerischen Regiments in Frankreich, kam 1561 wegen Beteiligung an der Rebellion nach Solothurn, 1563—1599 Sekretär an der Gesandtschaft, 1567 Bürger, 1576 des Grossen Rats, geadelt 1579, schrieb sich seit seiner Niederlassung in Solothurn Grissach, gest. 1602 in Paris. (H. B. L. II 644. — Festschrift des Historischen Vereins des Kts. Solothurn 1853—1903, S. 90. — N. Bl. der Stadtbibliothek Zürich 1866, S. 12. — Bürgerhaus Solothurn, S. XXIV.).

SOLOTHURN (Steinerner Saal des Rathauses; 1878 noch in der Sakristei der St. Ursuskirche, dann im alten Zeughaus). — (J. Amiet, Das St. Ursus-Pfarrstift 1878, Nr. 452, Nr. 1.)

168. *Wappenscheibe Balthasar von Grissach 1598.*

Im Mittelbild Thomas, der die Wundmale des Herrn berührt. Die Basis ist ein weisser Teppich, von zwei Engeln gehalten. Vor der Mitte umschließen die Ordensketten des hl. Michael und des hl. Geistes den gekrönten Lilienschild Heinrichs IV. von Frankreich. Die Stelle der Heiligen nehmen zwei ovale Cartouchen ein, welche beide auf wolkig blauem Grunde Embleme enthalten. Oben die Inschrift: „Zacht tagen Umb Thomas by inn Erkennet Gott dem Herren sin“. Unten die Inschrift: „Henrici Quarti Christiaissimi Francorum und Navarre Regis Perpetuaem (sic!) in Memoriam Helveticorum Illius Stipatorum Praefectus Ejusdemque Secretarius e Interpes (sic!) apud Helvetios. D. / Baltasarus A Grissach. Eques auratus ac Patricius Saladorensis / Haec fieri curavit. Anno Salutis 1598“. Legende s. Nr. 167.

ZÜRICH (Landesmuseum). — Aus dem Kloster Rathausen, 1889 in Paris von der Eidgenossenschaft zurückgekauft. — Ausstellung von Glasgemälden aus eidg. und Privatbesitz im Grossen Börsensaale in Zürich 1891. VII. Glasgemälde aus dem Kreuzgange des Cisterzienserinnen-Klosters Rathausen, S. 30, Nr. 166. (Nr. 60 des Zyklus von 67 Bildern).

Glasmaler: Franz Fallenter in Luzern (gest. um 1611). Sch. K. L. I 439. — H. B. L. III 110.

1564 Das St. Ursenstift verehrt *Georg Gugger*, Bürgermeister von Solothurn, ein Fenster samt Wappen in sein neues Sommerhaus. Stiftsscheibe, nun im Regierungsratssaal. (Stat. Nr. 100.) (Stiftsprot. 1563, S. 39; 1564, S. 83.) — Georg G., Grossrat 1547, Jungrat 1562, Bürgermeister 1563, Altrat 1566, gest. 1575. (H. B. L. IV 3.)

169. *Wappenscheibe Urs Gugger 1657 (41,7×25 cm).*

Allianzwappen Gugger-Boner mit der Inschrift: „Herr Urs Gugger der Zyt Gmeinn - an der Statt - - Solo - thurn - - Unt Fr. - Apolonia Bonerin - sein Ehegema - hlin 1657“. (U.G. fehlt im H.B.L.)

SOLOTHURN (Museum). — Aus der Sammlung des Graf Theodor Scherer in Solothurn. — (Jak. Amiet, N. Bl. 1859, S. 12, Anmerkung 34.)

Glasmaler: Wolfgang Spengler aus Konstanz. (Sch. K. L. III 188.)

170. *Wappenscheibe Urs Gugger 1685 (63×52 cm).*

Auf blau damasziertem Grunde das Wappen Gugger, ein Kukuck (nicht ein Falke!) auf drei Felsspitzen, begleitet von zwei Rosen, darüber Helmzier und auf gelbem Grund dasselbe Wappen noch einmal; auf den Seiten buntfarbig je ein Krieger mit Marschallstab, und Geschützrohre, unten die Inschrift: „Hr. Urss Gugger des Grossen Raths Lobl. Statt Solothurn: Anno 1685“. (Fehlt im H. B. L.)

LUZERN (Sammlung Dr. Roman Abt †). — Aukt. Kat. Galerie Fischer vom 18./19. August 1939, Nr. 430 (S. 39) mit Abb. Taf. 32.

1518 Der Rat von Freiburg verehrt dem statschryber (*Georg Hertwig*) von Solothurn ein Fenster (St. A. Freiburg zu 1518). — Georg H., Stadtschreiber 1515, Altrat 1544—1553 (H. B. L. IV 202).

171. *Wappenscheibe Hans Jakob Hugi 1594.*

Allianzwappen Hugi-Sury. In der Mitte steht Simson, dem Löwen den Rachen aufreissend, links die Gerechtigkeit mit Schwert und Waage, rechts eine weibliche Figur, ein Lamm in den Armen haltend. Oben in der Mitte das Brustbild Christi mit der Dornenkrone, links davon Simson, mit dem Eselskinnbacken die Philister erschlagend, rechts wieder Simson, wie er das Stadttor von Gaza auf dem Rücken trägt. Zwischen den Wappen die Inschrift: „Hans Jacob Hugi des Raths zu Solothurn und F. Ursuhla Surin sin Eelicher Gmachell 1594“. — Hans Vogt zu Gösgen 1598, Grossrat 1601, Vogt im Meyenthal 1608. (H. B. L. IV 315 ?)

SOLOTHURN (Privatbesitz Waldegg). — P. Borrer, Fam. Gesch. v. Sury, S. 12.

1472 liefert Ulrich der Glaser ein Fenster mit 80 Scheibchen und einen Schilt für *Hemman Junkher*, der an der Gurzelngasse wohnt.

1489 liefert Hans Scherer, der Glaser, ein Glasfenster für das *Haus des Schultheissen in Olten*. H. Morgenthaler, A. A. Kde Bd. 26, S. 180; 182. — H. Lehmann, Mitt. d. antiqu. Ges. Zch., Bd. 26, S. 328; 329. — Hemman Junker, 1470 Bürger zu Solothurn, 1484 Schultheiss zu Olten, 1499 Hauptmann bei Dornach, 1501 Altrat, 1502 Jungrat und Heimlicher, gest. 1504 (H. B. L. IV 424).

172. *Wappenscheibenriss. Beat Kalt 1557.*

Entwurf zu einer Wappenscheibe für Beat Kalt, Vogt auf Dorneck. Wappen Kalt, daneben Krieger mit aufgestellter Halparte in der

Linken. Im Oberbild Darstellung der Schlacht bei Dornach. Unten Inschrift: „15 Batt kaltt der Zitt Vogtt zü Dorneck 57“. Mgr. L. R. — Batt Kalt, Grossrat 1544, Jungrat 1549, Vogt zu Bechburg und Dornach 1551, zu Flumenthal 1560, Gemeinmann 1561, Hauptmann in Frankreich 1562, gest. bei Dreux 1562. H. B. L. IV 442.

BASEL (Oeffentliche Kunstsammlung). — Abgeb. in E. Tatarnoff, Die Beteiligung Solothurns am Schwabenkrieg bis zur Schlacht bei Dornach. Festschrift 1899. Taf. XXIV.

Glasmaler: Ludwig Ringler in Basel (um 1535—1605). Sch. K. L. II 635.

Um 1592 stiftet *Hans Lang*, Vogt zu Kriegstetten, ein Fenster samt Wappen in die Kirche zu Deitingen. — H. L., Jungrat 1584, Vogt zu Kriegstetten 1591, Altrat 1616—1621. H. B. L. IV 600. — L. R. Schmidlin, Gesch. d. Amtsbez. Kriegstetten, S. 255.

173. *Wappenscheibe Viktor Lengendorfer 1622*. Scheibenriss. (31×18,1 cm). Die beiden Heiligen St. Urs und Victor geharnischt und die Fahne in der Linken reichen sich die rechte Hand. Im Hintergrund das St. Ursusmünster. Darüber die Inschrift:

„Ursus der Held vnd Victor schon
Globendt einandren nitt zu erlon.
In Gottes Lob bstandthafftig sin
Willig all martter znemen In“.

Darüber eine offenbar ein anderes Glasgemälde betreffende Inschrift über die Gründung des St. Ursenstifts durch Königin Bertha. — Unten die Wappen Lengendorfer und Schwaller und dazwischen die Inschrift: „H. Victor Lengendorffer diser Zytt Vogt zu Falckenstein Anno 1622 vnd gewäsner Landtvogt im Meienthal. Fr. Margretha Schwallerin sin ehgmahel“. — Victor L., Vogt im Maienthal, 1608, in Falkenstein 1617, in Flumenthal 1641, gest. 1644 (H. B. L. IV 601).

BERN (Sammlung Wyss im Historischen Museum).

1546 Jkr. *Hieronimus von Luternau* zierte das Chor des alten St. Ursusmünsters mit Fenster und Wappen. (Stiftsprot. S. 365): Hieronymus v. L., Herr zu Schöftland, zog wegen der Reformation nach Solothurn, Burger und 1530 des Rats daselbst, Seckelmeister 1540, Hauptmann in Frankreich, gest. 1547. (H. B. L. IV 739.)

1610 „*Werli Müntschi* eins miner H. Wappen in sin Sumerhuss, darzu das Venster kostet, geben 13 Pfd. 6 B. 8 d“.

1614 „Georg König von miner g. H. Waapen in *Werli Mündtschin* Summerhouss zemalen 6 lb.“ (P. Borrer, Auszüge S. R. Manuscript.) — Wernher Müntschi (1579—1652), Vogt zu Flumenthal 1633, Bauherr 1624, Vogt zu Kriegstetten 1641, letzter seines Geschlechts (H. B. L. V 201).

174. *Wappenscheibe des Franziskus Reinhard 1658* (29×41 cm).
Franz R., (1634—1696), Dr. med. et phil. zu Avignon, 1660, Stadtarzt, Vogt zu Kriegstetten 1679, Buchegg 1686. (H. B. L. V 577.)

SOLOTHURN (Museum). — Original verschollen. Nachbildung von A. Kreuzer.

175. *Wappenscheibe Hieronymus von Roll 1563*.
Wappen von Roll mit der Inschrift: „Hieronymus von Roll, Vogt zu Bechburg 1563“.

- 175a. *Wappenscheibe der Esher von Offenburg*, Gemahlin des Hieronymus von Roll, 1563. — Hieronymus von Roll, Hauptmann in Frankreich, Vogt zu Bechburg 1563, Altrat 1570, Vogt zu Buchegg 1578, zu Kriegstetten 1599, Gesandter, gest. 1614. (H. B. L. V 685. — L. R. Schmidlin, Fam.-Gesch. von Roll, S. 61—63.)

SOLOTHURN (Im von Roll'schen Stammhause).

176. *Wappenscheibe J. Hieronymus von Roll 1575*.
Wappen von Roll mit der Aufschrift J. Hieronymus von Roll 1575. Die Eckverzierungen enthalten Darstellungen über Weiberlist: Vergilius wird von einer Frau in einem Korb auf ein Dach gezogen; ein Weib reitet auf Aristoteles; Salomon kniet vor dem goldenen Kalb und wird dabei von einem Weib gestreichelt; Delila schert den Samson. Unter diesen vier Eckbildern stehen folgende Sprüche:

Vergilius der allerlistigest Mann,
Den ich hie betrogen han,
Dient mir zu grossen Schanden
Man sagt in allen Landen.

Aristoteles der allerbas gelerte Mann
Mit miner Listen ich zuriten kan.
O Frouw, das weis jederman woll
Das ir sind der listigkeit voll.

Salomon wiltu gelieb von mir on spott,
So musstu erstlich anbäten minen Gott!

Gnadet mich Frouw nach Fründes sytte
Iwer Gott ich gar gern anbitte!

Samson hat sin stercke in den har,
Das schnid ich hie im ab zwar.
O wyb durch din müntlin rot
Kumm ich hie in grosse not.

SOLOTHURN (in der Sammlung des Graf Theod. Scherer, heutiger Standort unbekannt). — Jak. Amiet, N. Bl. 1859, S. 11/12 u. Anm. 33.

177. *Wappenscheibe Johann von Roll 1641.* Scheibenriss. (31×31,6 cm)· Rundscheibe. Wappen von Roll, gehalten von zwei Engeln. Unten die Inschrift: „Herr Johann von Roll, Ritter, Schultheiss der Stadt Solothurn 1641“. Mgr. H. U. Fisch der alltt. — Johannes II von Roll von Emmenholz (1573—1643), Vogt zu Lugano 1600, Comes palatinus 1601, Vogt zu Buchegg 1620, Seckelmeister und Venner 1620, Schultheiss 1624, Ritter der goldenen Miliz und französischer Kammeredelmann 1626, Gesandter und Stifter der Kreuzenkaplanei 1643. Hist. B. L. V 685/686. — L. R. Schmidlin, Fam.-Gesch. von Roll, S. 64 ff.

BERN (Sammlg. Wyss im Histor. Museum).

Glasmaler: Hans Ulrich Fisch I. in Aarau (1583—1647). Sch. K. L. I 458.

178. *Wappenscheibe Johannes von Roll 1685 (24×34 cm).*

Wappen von Roll mit den Heiligen St. Urs und Victor und der Inschrift: „Johannes von Roll d. Johanniter Orden von Malta Ritter, Comtur zu Hohenrain und Reiden 1685“. — Johannes von Roll, Comtur (1647—1696), reiste nach Malta 1668, Malteserritter 1670, Komtur zu St. Alban und St. Johann in Basel 1670, Generalprokurator im deutschen Priorat 1675, Komtur zu Hohenrain und Reiden 1685. H.B.L. V 686. — L. R. Schmidlin, Fam.-Gesch. von Roll, S. 130.

SOLOTHURN (Museum).

179. *Wappenscheibe Johann Ludwig Balthasar von Roll 1703.*

Grisaille-Glasgemälde mit Wappen und Inschrift: „Jo. Ludwig Balthasar Freyherr von Roll zu Emmenholz der Zeit Obervogt zu Bechburg anno 1703“. — Johannes Ludwig Balthasar von Roll, Ritter (1680—1736), 1701 Venner, 1702 Vogt zu Bechburg, Hauptmann. Fehlt im H.B.L. — L. R. Schmidlin, Fam.-Gesch. von Roll, S. 138 f.

ZÜRICH (Landesmuseum).

180. *Wappenscheibe von Roll, um 1700 (13,5×27,5 cm).*

Grisaille-Glasgemälde mit dem von Kaiser Leopold I. den Baronen Johannes Ludwig, Johann Friedrich und Urs Victor von Emmenholz 1698 bei Erhebung in den Reichs-Freiherrenstand verliehenen Wappen, mit dem vierteiligen Schild, den zwei Helmen mit geschlossenen Visieren nebst Zieraten und Bekrönung und zwei auf den Hinterbeinen stehenden Jagdhunden mit Halsband als Schildhalter. Ausblick auf eine Seelandschaft, mit Schiffen befahren. Seitlich unter Säulenarchitrav rechts Johann der Täufer, links die hl. Barbara. Ohne Inschrift und Jahrzahl. Um 1700. Die Scheibe bezieht sich vermutlich auf einen der beiden Schultheissen Johann Ludwig (1643—1718) oder Johann Friedrich (1659—1723) von Roll, die zu Freiherren erhoben wurden. L. R. Schmidlin, *Gesch. d. Fam. v. Roll*, S. 121.

OLTEN (Historisches Museum).

181. *Wappenscheibenfragment Johann Ludwig von Roll 1698.*

Legendenstück mit Inschrift:

„Joh. Ludw. Baron von
Roll Herr im Emmenholz
Schultheiss zu Solothurn u. Ritter
Frauw Mar. Magdalena Wallier
von Grissach sein Ehgemal 1698“.

Johann Ludwig von Roll (1643—1718), 1663 Hauptmann und Grossrat, 1675 Jungrat und Gesandter über das Gebirge, 1680 Altrat, 1698 in den Reichs-Freiherrenstand erhoben, 1701 Venner, 1707 Schultheiss, 1669 vermählt mit Maria Magdalena Wallier von Grissach. (H. B. L. V 686. — L. R. Schmidlin, *Gesch. d. Fam. v. Roll*, S. 115 ff.)

ENGELBERG (Im Besitze des Herrn Albert Hinter, Glasmaler). Gütige Mitteilung von Herrn A. Guldmann, Lehrer.

182. *Wappenscheibe Johann Jakob Ruchti 1657 (42,2×25,5 cm).*

Allianzwappen mit der Inschrift: „Herr Johann Jacob Ruchtj des ordentlichen Rath zue Solothurn Gewester Vogt zue Dornach. Fr. Magareta zur Matten sein Ehegemahlin 1657. Mgr. W. S. P. — Hans Jakob Ruchti (1625—1660), Vogt zu Mendrisio 1656, letzter des Geschlechtes. (H. B. L. V 731.)

SOLOTHURN (Museum). — Aus der Sammlung des Graf Theodor Scherer in Solothurn (Jak. Amiet, N. Bl. 1859, S. 12, Anm. 34).

Glasmaler: Wolfgang Spengler aus Konstanz. (Sch. K. L. III 188.)

1561 schenkt der Rat zu Solothurn *Urs Ruchti* Fenster und Wappen (1560 Venner, 1564 Schultheiss).

1570 schenkte *Urs Ruchti*, Schultheiss von Solothurn, ein Fenster mit Wappen in das neue Rathaus zu Olten. Archiv Olten. Urk. 1570. — U. R., Vogt zu Thierstein 1545, Hauptmann in Frankreich 1557, Venner 1560, Schultheiss 1564, gest. 1587 (?). (H. B. L. V 731.)

183. *Wappenscheibe Urs Rudolf 1579.*

Hauptbild: Christus in Gethsemane. Im Oberbild links Hiob, rechts Christus mit der Dornenkrone. Inschrift: „Vrs Rudolff Disser Zitt Seck - / ellmeister zü Sollen - thurn vnd Anna / Schmidin Sie Elyche Husfrow 1579“. — Urs Rudolf, Jungrat und Vogt zu Gilgenberg 1557, Falkenstein 1560, Altrat 1568, Seckelmeister und Vogt zu Kriegstetten 1579, Buchegg 1583, Venner 1584, gest. 1585. (H. B. L. V 733.)

LONDON (Privatsammlung G. Wüthrich, Chefingenieur). — (A. A. Kde N. F. XXXVIII (1936), S. 47.)

Wappenscheibe Hans Jakob Rudolf 1676.

Im Wirtshaus zu *Subingen* befand sich noch 1797 eine Wappenscheibe des Hans Jakob Rudolff, Vogt zu Kriegstetten und der Elisabeth Vucher (?) vom Jahre 1676, heute verschollen. H. J. Rudolf fehlt im H. B. L., bei Fr. Haffner ist er noch nicht erwähnt. A. A. Kde. 1898, S. 56.

1563 Das St. Ursusstift verehrt *Wernly Saler*, Stadtschreiber in Solothurn, Fenster und Wappen in sein Studierstüбли. (Stiftsprot. 1563, S. 39.)

1575 Der Rat von Bern verehrt ein Fenster dem Stadtschreiber von Solothurn.

1578 Der Rat von Bern verehrt ein grosses Wappen mit beyden (deutschen und welschen) Landschaften (Aemterscheibe) dem *Stadtschryber Saler* zu Solothurn (St. A. Bern). — Wernli S., Vogt zu Tierstein 1551, Stadtschreiber 1553, Gesandter, gest. 1578. (H. B. L. VI 13.)

1561 schenkt der Rat zu Solothurn Hauptmann *Joach. Scheidegger* Fenster und Wappen. S. M. R.

1570 schenkte *Venner Joachim Scheidegger* von Solothurn ein Fenster mit Wappen in das neue Rathaus zu Olten. (Archiv Olten, Urk. 1570.) — Joachim Sch., Vogt zu Gösgen 1545, Jungrat 1551,

Altrat und Bauherr 1554, Venner 1564—1570, Hauptmann in Frankreich. (H. B. L. VI 155.)

1546 Alt Schultheiss *Urs Schluni* ziert das Chor des alten St. Ursusmünsters mit Fenster und Wappen. (Stiftsprot., S. 365.) — Urs Sch., Venner 1534, Schultheiss 1543, Gesandter, Hauptmann in Frankreich, gest. 1547 (H. B. L. VI 200).

184. *Wappenscheibe Johann Schwaller 1627* (32×42 cm).

Die Wappen Schwaller und von Arx nebeneinander mit reicher Helmzier, dahinter eine Säule, worauf in Medaillon die Taufe Christi, links oben Empfängnis, rechts Verkündigung Mariae. Unten in Cartouche die Inschrift: „H. Johann Schwaller des Raths zu Solothurn. F. Elisabeth vonn Arx sinn Ehegemachel Anno 1627“, rechts ein weiblicher, links ein männlicher Heiliger. Mgr. W. B. — J. Schwaller, Jungrat 1623, Bürgermeister 1637, Altrat 1638, Seckelmeister 1639, Venner 1641, Schultheiss 1644, Hauptmann in Frankreich, Erbauer der Loretokapelle 1649, gest. 1652. H. B. L. VI 263. — P. Borrer, St. Ursenk. 1930, S. 81.

SOLOTHURN (Museum). — Denkschrift zur Eröffnung des Museums 1902, S. 209, Nr. 83.

Glasmaler: Wolfgang Bieler, von Solothurn (nachweisbar tätig 1607—1645; P. Borrer, St. Ursenk. 1936, S. 58 ff.).

185. *Wappenscheibe des Johann Schwaller 1641*. Scheibenriss.

(30,0×31,3 cm.)

Das Wappen Schwaller, darunter rechts das Wappen von Arx, links das Gabelin Wappen, dazwischen ein galoppierendes Pferd, die ganze Gruppe beidseitig von einem Engel flankiert. Unten in Cartouche die Inschrift: „Hr. Johañ Schwaller, Venner und Seckelmeister der Statt Solothurn 1641“. Mgr. H. U. Fisch der alltt. Legende s. Nr. 184.

BERN (Sammlung Wyss im Histor. Museum).

Glasmaler: Hans Ulrich Fisch d. ä. (Sch. K. L. I 458.)

186. *Wappenscheibe des Johann Schwaller 1645*.

Wappen Schwaller mit Helmzier und Kleinod (ein weisses Pferd). Oben rechts legend. Figur, links Johannes mit Kreuz und Lamm. Unten rechts das Gabelin, links das von Arx Wappen, dazwischen die Inschrift: „H. Johann Schwaller Schultheiss der Statt Solothurn. F. Elisabet von Arx seine erste F. Maria Gabelin sein andr Ehegemachel 1645“. Legende s. Nr. 184.

BONINGEN (Wirtshaus zum St. Urs und Viktor).

187. *Wappenscheibe Johann Schwaller 1644 (94,5×55,5 cm.)*

Wappen Schwaller und oben die Wappen Gibelin und von Arx. Unten die Inschrift: „H. Johann Schwaller der Zeit Schultheiss der Statt Solothurn Anno Dnni 1644“. Legende s. Nr. 184.

SOLOTHURN (Museum).

188. *Wappenscheibe Johann Schwaller 1649.*

Wappen, begleitet seitlich von der Himmelskönigin mit Jesuskind und Johannes d. T. Inschrift: „Hr. Johann Schwaller Schultheis zu Sollothurn. Anno 1649“. Legende s. Nr. 184.

AARAU (Gewerbemuseum). — Aus dem Kloster Olsberg. — P. Borrer, St. Ursenkal. 1930, S. 81.

189. *Wappenscheibe des Johannes Schwaller 1657. (41,4×25,2 cm.)*

Wappen der Schwaller und Tscharandi. Inschrift: „Herr Hauptmann Johann Schwaller, gewäsener Vogt zue Bechburg Fr. Margaret Tscharandi sein Ehegemalin 1657“. Mgr. W. SP.

J. Schwaller, Hauptmann im Regiment Greder. 1639, wohnte 1641 der Verteidigung der Stadt Aire bei und wiederum 1650—53 in franz. Kriegsdienst, Erbauer des Edelsitzes Ammannsegg. Fehlt im H. B. L.

SOLOTHURN (Museum). — Aus der Sammlung des Graf Theodor Scherer in Solothurn. — Jak. Amiet, N. Bl. 1859, S. 12, Anmerkung 34. — P. Borrer, St. Ursenkal. 1930, S. 81.

Glasmaler; Wolfgang Spengler aus Konstanz.
(Sch. K. L. III 188).

190. *Wappenscheibe Johannes Schwaller, 1668.*

Wappen der Schwaller und Tscharandi mit Inschrift des Johannes Schwaller, Hauptmann in französischen Diensten und der Margaretha Tscharandi. 1668. Legende s. Nr. 189.

SOLOTHURN (Regierungsratssaal).

1576 Das St. Ursusstift verehrt dem Junker *Hans Jakob vom Staaal*, Säckelschreiber Fenster und Wappen. Stiftsprot.

H. J. v. St. d. ä. (1539—1615) Feldschreiber in Frankreich 1567, geadelt 1577, Stadtschreiber 1578, Altrat 1591, Gesandter, Seckelmeister 1603, Venner 1604, Diplomat, Verfasser der Ephemeriden. (H. B. L. VI 485).

191. *Wappenscheibe Hans Jakob vom Staaal d. ä. 1581.*

Zu beiden Seiten des Paradiesbaumes links Madonna mit Kind, rechts Eva, den Totenkopf in der Linken. Im Hintergrund Schaar

der Büssenden, Klagenden und Betenden. Oben kniet der Stifter vor der Madonna, unten die beiden Wappen von Staals und seiner ersten Gattin Frau Margaretha Schmid. Die Scheibe enthält folgende von Staal gedichtete lateinische und deutsche Verse:

„Unius ob meritum cuncti periere minores,
Salvantur cuncti unius ob meritum.
Sola fuit mulier patuitque janua letho,
Et qua vita redit sola fuit mulier
Aspera mors populis ligno deducta cucurrit,
Aufertur ligno aspera mors populis.
Ave mutans nomen Eva.

Eva hat unterworfen sich
Vnd alle möntschen ewiglich
Durch ir Vnghorsam und Stoltzheit
Des Düffels Gwalt vnd Grimmigkeit.

Aber du durch din Ghorsamkeit
Vnd gottselig Demüthigkeit
Hast dem Düffel zerknitscht sin Hourt
Vnd Jhn all siner macht beroubt.
Erratis it poena comes“.

Legende s. oben vor Nr. 191.

SOLOTHURN (Steinerner Saal des Rathauses; noch 1859 in der Sakristei der Kirche zu Oberdorf). — J. Amiet, N. Bl. 1859, S. 13, Anm. 36; S. 41, Anm. 117.

192. *Wappenscheibe Hans Jakob vom Staal 1588.*

Das Wappen von Staal mit Helmzier steht auf einem Piedestal, hinter der Helmzier ragt ein Eichbaum in die Höhe, um den sich ein Band windet, mit der Devise von Staals: „Deo, patriae et amicis“. Von der rechten Seite eilt ein Pfeil aus der Sonne und durchschneidet einen Ast; auf einem andern Ast an der linken hängt ein Lorbeerkrantz. Die Erklärung zu diesem Symbol gibt der Spruch, der sich dem roten, oben abschliessenden Bogen entlang zieht: „Sacra Jovi servat civeis ditatque penates“. Rechts unter dem Bogen steht eine Justitia mit Schwert und Waage, links eine Abundantia mit dem Füllhorn. Im Felde oben rechts ist ein bekränzter Knabe mit Schild, darauf ein brennendes Herz; oben links eine entsprechende Figur mit der Friedenstaube. Beide tragen den

Palmzweig in der freien Hand. Zwischen dem Piedestal in Cartouche die Inschrift: „Hans Jacob v Staal 1588“. Legende s. oben vor Nr. 191.

SOLOTHURN (Museum). — Tatarinoff vermutet, dass diese Scheibe mit den aus den Jahren 1587—1589 datierten Standesscheiben für das neue, 1585 gebaute Schützenhaus an der Aare bestimmt war und nachher mit ihnen ins Gemeindehaus kam. — Denkschrift zur Eröffnung des Museums 1902, S. 214, Nr. 55 und Anm. 3. — J. Amiet, N. Bl. 1859, S. 13, Anm. 36.

193. *Wappenscheibe des Gedeon von Staal 1592.*

Wappen von Staal und Salerin,
Gedeon von Staal, Bruder des H. Jak. vom Staal d. j. und seine Ehefrau Magdalena Salerin. Fehlt im H. B. L.

SOLOTHURN (Regierungsratssaal).

194. *Wappenscheibe des Jr. Victor von Staal 1657 (41,4×25,2 cm.)*

Wappen der adeligen Familien von Staal und von Diesbach mit der Inschrift: „Jr. Victor von Staal zue Bubendorf Hr zu Sultz gewesen Vogt zue Falkenstein. Fr. Katharina von Diesbach sein Ehegemalin 1657.“ Mgr. W SP.

V. v. Staal, (1591—1672), Vogt zu Falkenstein, 1635, erwarb 1638 das österr., dann bischöfl. Edelleben von Bubendorf (Boncourt), kaufte 1630 das Edelleben des Freihofes von Sulz (Soulce). H. B. L. VI 485.

SOLOTHURN (Museum). — Aus der Sammlung des Graf Theodor Scherer in Solothurn. — Jak. Amiet, N. Bl. 1859, S. 12, Anm. 34.

Glasmaler: Wolfgang Spengler aus Constanz (Sch. K. L. III 188).

Zwei Scheibenrisse *vom Staal* (31×19,8 cm) und *vom Staal* (?)—Allianzwappen (31,1×20 cm) befinden sich in der Sammlung Wyss des Historischen Museums Bern. (Nachträgliche gütige Mitteilung von Dr. R. Wegeli in Bern vom 6. Mai 1940).

195. *Wappenscheibe Joh. Wilhelm von Steinbrugg. Ohne Jahrzahl. Um 1657. (32,6×44,2 cm).*

Wappen des Schultheissen Joh. Wilhelm von Steinbrugg, Ritter des franz. St. Michaelsordens.

Hans Wilhelm von Steinbrugg (1605—1675), Hauptmann in Frankreich 1642, Adelsbrief 1644, Michaelsritter 1646, Altrat 1648, Seckelmeister 1653, Venner 1655, Schultheiss 1657, letzter des Geschlechts. — H. B. L. VI 531

SOLOTHURN (Museum).

196. *Fragment einer grössern Wappenscheibe.* Teile des von *Steinbruggwappens* und Wappenschilden *Greder von Wartenfels* mit Inschrift *von Staal.* (38×20,6 cm).

SOLOTHURN (Museum).

1527 Der Rat von Basel schenkt *Schultheiss Stöllin* von Solothurn ein Fenster in sein neues Haus. (St. A. Basel zu 1527).

Hans Stölli, Schultheiss von Solothurn, Hauptmann im Schwabenkrieg, Venner 1504, entsetzt im Zwiebelnkrieg 1513, Schultheiss 1520, gest. 1534. Als Venner 1513 gefangen gesetzt im Bauernaufstand, wurden seine Besitzungen in Messen verwüstet; dabei wurden ihm *seine Wappenscheiben entwendet* („sine venster vnd wappen endfrömdet“). Durch Schreiben vom 7. Februar 1526 fordert der Rat von Bern öffentlich zur Rückgabe der abhanden gekommenen Fenster auf.

A. A. Kde 1906 S. 151. — L. R. Schmidlin, Gesch. des Amtsbezirks Kriegstetten. Soloth. 1895 S. 165 ff. H. B. L. VI 560.

1555 Der Rat von Solothurn schenkt dem *Schultheiss Urs Sury* Fenster und Wappen in sein Landhaus zu Landeron. S. M. R. 1555 Bd. 56 S. 269.

1561 verehrt der Rat zu Solothurn dem Schultheissen Urs Sury d. ä. Fenster und Wappen. S. M. R.

197. *Wappenscheibe Hans Ulrich Sury 1574.*

Wappen von Sury, daneben St. Urs. Inschrift: „Hans Ullrich Sury der Zytt Altenrath zu Schiffenlütten (15)74“.

Mgr. N B.

Joh. Ulrich Sury, Jungrat 1571, Altrat 1572, Vogt zu Kriegstetten 1575, gest. 1579.

Fehlt im H. B. L. — P. Borrer, Fam. Gesch. von Sury S. 13.

SOLOTHURN (Altes Zeughaus). — Rud. Wegeli, Kat. Zeughaus 1905, S. 100, Nr. 1181. — G. Appenzeller, „Das soloth. Zunftwesen“ im „Jahrb. f. soloth. Gesch. 1933“ (6. Bd.), S. 32.

Glasmaler: Niklaus Bluntschli von Zürich (vor 1525—1605; Sch. K. L. I 148).

Um 1580 stiftete *Urs Sury* d. j., Schultheiss ein Fenster mit Wappen in die Kirche von Deitingen. L. R. Schmidlin, Gesch. d. Amts-Bez. Kriegstetten S. 255. Urs S., Grossrat 1549, Hauptmann in Frankreich, Seckelmeister 1571, Schultheiss 1578, Gesandter, gest. 1593. H. B. L. VI 613.

198. *Wappenscheibe Hans Peter Sury I 1582.*

Allianzwappen Sury-Pfyffer, letzteres in schwarzem Feld eine goldene Lilie, Inschrift: „Hans Peter Sury des Rats vnd der Zit Burgermeister zu Solothurn 1582“.

Peter Sury, Jungrat 1580, Bürgermeister 1582, Seckelmeister 1597, Venner 1602, Schultheiss 1604, gest. 1620, vermählt 1581 mit Anna Pfyffer (gest. 1585).

H. B. L. VI 613.

SOLOTHURN (Privatbesitz, Villa Lindenhof, Herr Ferd. v. Sury). — P. Borrer, Gesch. d. Fam. v. Sury, S. 22. — Brief Ferd. von Sury vom 8. Sept. 1939.

199. *Wappenscheibe Hans Ulrich Sury 1631.*

Szene des Eccehomo, darunter die Allianzwappen Sury und Wallier, dazwischen die Inschrift: „Hauptmann Hans Ulrich Sury des Rats von Solothurn und seine Gemahlin Anna Wallier 1631“.

Johann Ulrich Sury (1603—1660), Jungrat 1626, Altrat 1638, Seckelmeister 1645, Venner 1651, Schultheiss 1652, vermählt 1624 mit Anna Wallier (1605—1635). H. B. L. VI 613. — P. Borrer, Gesch. d. Fam. v. Sury S. 27.

FREIBURG (Musée Cantonal d'Art et d'Histoire). — Brief des Herrn Henri Broillet, Direktor des Museums, vom 2. Mai 1935.

200. *Wappenscheibe Johann Ulrich Sury 1648.*

Der vom hl. Ulrich und der hl. Magdalena flankierte Wappenschild der Sury, darunter die kleinern Wappen Wallier und Tschudy, die aber bei einer späteren Restaurierung verwechselt wurden. Das Sury-Wappen hat in blauem Felde über weissem Dreiberg mit abgerundeten Kuppen eine fünfblättrige weisse Rose, mit gelber Samenkapsel und gelben Kelchzipfeln. Auf dem Helm als Cimier das Schildbild (Rose auf Dreiberg). Im gelben Feld des Tschudywappens figuriert eine ausgerissene grüne Tanne mit neun roten Zapfen. Unten zwischen den beiden Frauenwappen die Inschrift: „Hr. Hauptmañ Johann Ulrich Sury dess Raths vnd Seckelmeister der Statt Solothurn Fr. Anna Wallier sin erst Egmache(l). Fr. Magdalena Cleopha Tschudin sin ander Egmachel 1648“.

Joh. Ulrich Sury (s. vorstehend Scheibe No. 199.) vermählte sich 1643 in zweiter Ehe mit Magdalena Cleopha Tschudi (1606—1676).

P. Borrer, Gesch. d. Fam. von Sury S. 27.

AARAU (Gewerbemuseum), gestiftet ins Kloster Olsberg.

201. *Wappenscheibe des Urs Sury, um 1650.*

Wappen von Sury mit Darstellung des hl. Bernhard und der hl. Katharina. Die Inschrift Urs Sury ist neu.

Die Scheibe betrifft wohl Urs Sury (1630—1707), Stammvater der Linie Sury-von Bussy, Grossrat 1653, Vogt zu Gösgen 1659, Jungrat 1666, Altrat 1676, Venner 1689, Schultheiss 1701, Reichsritter 1695.

LONDON (Privatsammlung G. Wüthrich, Chefingenieur). — A. A. Kde N. F. Bd. XXXVIII (1936), S. 48.

202. *Wappenscheibe des Hieronymus von Sury 1657. (41,5×25 cm).*

Allianzwappen Sury-Buch. Inschrift: „Herr Alt Raht Hironimus Sury. Fr. Künigundis Buchin sein Ehegemahlin 1657“. Mgr. W. S. P. aus Constanz.

Hieronymus von Sury, (1603—1661), Jungrat 1638, Altrat 1642, Vogt zu Flumenthal. H. B. L. VI 613/14. — P. Borrer, Gesch. d. Fam. v. Sury S. 65.

SOLOTHURN (Museum). — Aus der Sammlung des Graf Theodor Scherer in Solothurn. — Jak. Amiet, N. Bl. 1859, S. 12, Anm. 34.

Glasmaler: Wolfgang Spengler aus Constanz. (Sch. K. L. III 188).

203. *Wappenscheibe Peter Julius von Sury 1706.*

Wappen von Sury-von Bussy, von zwei Putten gehalten. Inschrift: „H. Peter Julius Sury- von Bissy des Grossen Rath 1706“. P. J. von Sury (1689—1729), Hauptmann, fehlt im H. B. L. — P. Borrer, Gesch. d. Fam. v. Sury S. 42 (Abbildung).

204. *Wappenscheibe des Urs Franz Josef Sury 1708.*

Wappen mit Inschrift: „H. Urs Frantz Joseph Sury von Steinbrug, Ritter, Oberister vnd Brigadier der Kunigeklichen Armeen in Franckrich vnd Navarre diensten. Anno 1708“.

U. Fr. J. von Sury (1673—1719), Fähnrich 1690, Lieutenant 1692, Oberst und Ludwigsritter 1705, Brigadier 1708.

H. B. L. VI 614. — P. Borrer, Gesch. d. Fam. v. Sury S. 20 (mit Abb.) und S. 63.

SOLOTHURN (Privatbesitz Ch. von Sury, Schloss Waldegg).

205. *Wappenscheibe von Sury (24 cm Dm.) Rundscheibe o. J.*

SOLOTHURN (Museum).

272. (Nachtrag). *Wappenscheibe des Grafen von Thierstein um 1500 (46×30,5 cm).*

Wappen Thierstein (Hirschkuh mit Helmzier und Kleinod) der Pfeffinger Linie, wohl Scheibe Oswalds II († 1514), oder Heinrichs, mit dem 1519 das Geschlecht ausstarb. Die Pfeffinger Linie hatte als Kleinod weiblichen Rumpf mit von roten Rosen besteckten Hirschstangen.

BASEL (Privatbesitz R. Vischer-Burckhardt).

Glasmaler: vermutlich ein Basler Meister. R. Vischer-Burckhardt, der Pfeffingerhof S. 68 No. 15 (Abb. S. 78 No. 15).

206. *Wappenscheibe Tscharandi 1680.* (19,5×26 cm).

Tscharandiwappen. Die Scheibe bezieht sich offenbar auf Christoph Tscharandi (1611—1691), Bürgermeister 1651, Bauherr 1666, Guttäter der Kapuzinerkirche, Arzt. (H. B. L. VII 70).

SOLOTHURN (Museum).

207. *Wappenscheibe des Wilhelm Tugginer 1588.* (25,5×35,5 cm).

Links das Tugginerwappen mit Krone und Helmzier, daneben das Bild des Ritters Wilhelm Tugginer als Grisaille behandelt, mit Halskette und Truchsessenbesteck, ähnlich wie auf seinen Ex-libris. Er ist vollständig gepanzert, trägt den Helm mit Federn, hat die Linke an die Hüfte gestemmt und trägt in der Rechten den Stab, ebenfalls in die Hüfte eingestemmt. Oben auf einer Pergamentrolle die Inschrift:

„Dass Edle Zurich mir myn zytlich Läben gab / Vom Alten Solothurn die Burger Ehr Jch hab / Dem Schenk ich drumb myn Lyb, myn Ehr vnd all myn güt / Herr Christe, recht die Seel nimm in dyn gnaden hüt“. Unten im Abschnitt: „Herr Wilhelm Tugginer, Ritter, des Raadts zu Solothurn, Kon. Mt. zu Franckreich, Truchsäss vnd Obrister über syn May. Kriegsgwardi der Eidgnossen 1588“.

Wilhelm Tugginer (1526—1591) aus Riesbach (Zürich), 1558 Hauptmann in Frankreich, Dolmetsch des Königs, Truchsess, Gardevenner, Lieutenant der kgl. Leibgarde der Hundert Schweizer, erhält den Adelsbrief und die Ritterwürde, das Kommando des Garderegiments, das französische Bürgerrecht; 1559 Bürger von Solothurn, Grossrat, Jungrat, Mitglied des Kleinen Rates, einer der hervorragendsten Schweizerführer in französischen Diensten, Erbauer des Cartierhofes.

B. Amiet und St. Pinösch, Gesch. der Soloth. Familie Tugginer in Jahrb. f. Soloth. Gesch. Bd. 10 (1937).

SOLOTHURN (Museum). — Denkschrift zur Eröffnung des Museums 1902, S. 215, Nr. 62.

1578 zahlt der Rat von *Obwalden* 6 Kr. an ein Fenster dem *Hauptmann Tugginer*. A. A. Kde 1891 No 3 S. 536.

1583 zahlt der Rat von *Bern* 16 $\text{fl}\text{ 4 }\beta\text{ 6 d}$ für ein Fenster an Hauptmann Tugginer in dessen neues Haus am See. A. A. Kde 1903/04 S. 200.

208. *Wappenscheibe des J. Johann Vigier 1598.*

Mittelbild: Herodes schickt Christum dem Pilatus zurück. Lukas XXIII 11. Im Hintergrund Ausblick auf Jerusalem. Zu beiden Seiten r. Johannes, l. Anna selbdritt. Oben, von zwei Engeln gehalten in Cartouche die Inschrift:

„Er Wird dem Richter Wider Bracht
Mit einem Wysen Kleid Veracht“.

Unten zu beiden Seiten je von einem Kranz umrahmt, die Wappen des Stifters und seiner Ehefrau, Vigier-Grissach, in der Mitte eine Schrifttafel, neben der beidseitig ein Engel steht. Inschrift: „J. Johan Vigier Her Zu Lescanals K. Met Zu Frañckrych ordenlicher Secretari Und Tollmetsch Jnn der Eydtgnosschaft. Vnd Frouw Anna ein geborne Von Grissach sin Eegemachell. Anno 1598“. Joh. Vigier, Herr zu Escanal, Junker, Sekretär des Königs von Frankreich, Dolmetsch bei den Eidgenossen, Bürger zu Solothurn 1611, gest. 1629.

L. R. Schmidlin, Gesch. der Fam. von Roll S. 144 Anm. 1. — H. B. L. VII 248.

ZÜRICH (Landesmuseum). — Aus dem Kloster Rathausen. Ausstellung von Glasgemälden aus eidgenössischem und Privatbesitz im Grossen Börsensaale in Zürich 1891. VII. Glasgemälde aus dem Kreuzgange des Klosters der Cisterziensierinnen zu Rathausen, S. 29, Nr. 162 (Nr. 40 des Zyklus von 67 Bildern), 1889 in Paris für die Eidgenossenschaft zurückgekauft.

Glasmaler: Franz Fallenter in Luzern (gest. um 1611). Sch. K. L. I 439. — H. B. L. III 110.

209. *Wappenscheibe Hans Georg Wagner 1609.*

Die Darstellung zeigt den Gekreuzigten, über ihm Gott Vater und der hl. Geist. Links und rechts die Gestalten von Glaube und Hoffnung, sowie am untern Rand die Wappen Wagner und Sury. In-

schrift: „H. Hans Georg Wagner, des Raths und Seckelmeister zu Solothurn und F. Margaritha Suri, syn Eegmachel 1609“.

H. G. Wagner (1567—1631), Stadtschreiber 1594, Altrat und Seckelmeister 1606, Vogt zu Kriegstetten 1609, Gardehauptmann in Frankreich 1614, Venner 1615, Schultheiss 1618—30. H. B. L. VII 358.

SOLOTHURN (Museum; 1897/98 aus der Kirche von Gänsbrunnen erworben). — Denkschrift Museum Soloth. 1902, S. 183. — P. Borrer, Familiengesch. v. Sury, S. 14.

210. *Wappenscheibe des V. Mauriz Wagner 1629.*

Maria Himmelfahrt, die Himmelsfürstin über den Wolken schwiebend, gehalten von zwei Engeln, zwei weitere Engel zu ihren Füssen. Zu beiden Seiten rechts der hl. Mauritz, geharnischt mit Fahne, links die hl. Elisabeth. Im Oberbild die Verkündigung. Unterhalb der Mittelgruppe Blick auf eine Burg. In den untern Ecken rechts das Wappen Wagner, links das Wappen Schwaller; dazwischen die Inschrift: „V. Mauritz Wagner Seckelschreiber. F. Elisabeth Schwallerin, sein Ehegmach. 1629“.

Moritz Wagner (1597—1653), Verfasser einer Tageschronik 1629—1648, Stadtschreiber 1635, Altrat 1638, Bauherr 1639, Seckelmeister 1641, Venner 1644, Schultheiss 1645—53, Guttäter an den Jesuiten und am Kloster St. Joseph, Ritter. H. B. L. VII 358.

SOLOTHURN (St. Katharinenkapelle).

211. *Wappenscheibe des V. Mauritz Wagner 1642.*

Allianzwappen Wagner-Schwaller mit Helmzier und Kleinod, unten von drei Putten eingerahmt. Oben rechts der hl. Mauritz, links die hl. Elisabeth, je von einem Putto mit Lorbeerzweig begleitet. Unten in Cartouche die Inschrift: „Vr. Mauritz Wagner des altten Rhatt, Buwherr vñd Seckelmeister der Statt Solothurn. F. Elisabetha Schwallerin sein ehlich Gemahel 1642“. Legende s. Nr. 210.

BONINGEN (Wirtshaus zum St. Urs und Viktor).

212. *Wappenscheibe Johann Georg Wagner 1650 (20,5×32 cm).*

Wappen Wagner und Kreuzer. Inschrift „VNVS DEVS FIDES VNA SALVS“. Zu unterst in ornamentierter Umrahmung die Inschrift: „Herr Hauptmann Johann Georg Wagner der Zeit Seckelschreiber zu Solothurn. F. Anna Marien Kreutzerin sin Ehegemalin 1650“.

Hans Yörg Wagner (1624—1691), Hauptmann in Frankreich 1648, Stadtschreiber 1660, Ritter der römischen Kirche 1661, des St.

Mauritz und St. Lazarus Ordens, Seckelmeister und Altrat 1674, Venner, Schultheiss 1675—87, literarisch tätig. H. B. L. VII 358.

SOLOTHURN (Museum). — Aus der Sammlung des Grafen Theodor Scherer in Solothurn. — (Jak. Amiet, N. Bl. 1859, S. 12, Anm. 34).

213. *Wappenscheibe Peter Valier 1554.*

Wappen der Wallier, rechts die Justitia mit verbundenen Augen, in der Rechten das Schwert, in der Linken die Waage haltend. Unten die Inschrift: „Petter von Valier Ao. 1554“.

Pierre Valier (1530—1594), Kastlan von Le Landeron 1553, Staatsrat 1572, Gouverneur der Grafschaft Neuenburg 1584, Diplomat Frankreichs in der Eidgenossenschaft, schenkte 1560 ein Haus in Cressier zur Eröffnung einer Schule. H. B. L. VII 190. — L. R. Schmidlin, Gesch. d. Fam. v. Roll S. 96 Anm. 1.

ZÜRICH (Landesmuseum). — Abgeb. in H. Lehmann, „Zur Geschichte der Glasmalerei in der Schweiz“. Leipzig 1925. Taf. 44. (Text S. 110).

Glasmaler: Joseph Gösler in Bern (gest. nach 1585). Sch. K. L. I. 597/98.

214. *Wappenscheibe Peter Valier 1554.*

SOLOTHURN (Privatbesitz Villa Lindenhof, Herr Ferdinand von Sury). — Freundl. Mitt. des Herrn Ferd. v. Sury v. 8. Sept. 1939.

215. *Wappenscheibe des Franz Wallier 1598.*

Allianzwappen Wallier-von Stäffis mit reicher Helmzier, eingerahmt beidseitig von einer Säule; an der Säule rechts die Justitia mit Schwert und Waage, links die Minerva mit aufgeschlagenem Buch. Im Oberbild Ausblick in eine Seelandschaft, beidseitig je ein zum Turnier anreitender geharnischter Ritter. Unten in den beiden Ecken ein Putto, Symbole der Concordia und des Krieges; dazwischen eine Tafel mit der Inschrift: „J. Frantz Wallier, Hauptmann vnd vogt in waulertrauers vnd F. Margerett ein geborne von Steffys sein Ehegemahel 1598“.

Franz (François) Wallier (1558—1615) Hauptmann und Kastlan des Traverstals 1590, Staatsrat 1611, Bürger von Freiburg 1602, Stammvater des freiburgischen Zweiges. (H. B. L. VII 190).

SCHÖNENWERD (Privatbesitz Arthur Bally-Herzog).

216. *Wappenscheibe des Hieronymus Wallier 1643 (94,5×55,5 cm).*

Wappen Wallier, darunter die Inschrift: „J. Jeronimus Wallier der Zeit Schultheis der Statt Solothurn 1643“.

H. Wallier (1572—1644), Jungrat 1603, Vogt von Gösgen 1611, Bürgermeister 1623, Altrat 1625, Bauherr 1629, Venner 1638, Schultheiss 1641, Oberst, baute die Kapelle Eccehomo in Olten. H. B. L. VII 190.

SOLOTHURN (Museum).

217. *Wappenscheibe des Johann Viktor Wallier 1654 (47,2×59 cm).*

Wappen des Joh. Victor Wallier, Ritter des St. Michaels Ordens und die Wappen seiner beiden Ehefrauen Veronika Byss und Anna Maria Saler 1654“.

J. V. Wallier, (1610—1660) Hauptmann der Garde in Frankreich 1635, Hauptmann in Graubünden 1641, Jungrat 1647, Bauherr 1652 St. Michaelsritter und Kämmerer 1649, Gründer eines Fideikommisses. (H. B. L. VII 190).

SOLOTHURN (Museum).

218. *Wappenscheibe des Hieronymus Wallier 1659 (31,7×43,2 cm).*

Wappen und Namen des Junkers Hieronymus Wallier, Herr zu Hässingen und Vogt zu Dornegg 1659“.

H. Wallier (1607—1678), Vogt zu Dornach und Herr von Hässingen 1635, Hauptmann in Frankreich 1659, Jungrat 1665, Altrat 1670, Hofrat des Herzogs Wilhelm von Oesterreich, Wohltäter von Maria-stein. (H. B. L. VII 190).

SOLOTHURN (Museum).

219. *Wappenscheibe des Hans Jakob Wallier 1587.*

Wappen Wallier mit Inschrift des „J. Hans Jacob Wallier, diser Zitt Vogt zu Falkenstein 1587“.

Hans Jakob Wallier (1544—1593), Vogt von Falkenstein 1581, Jungrat 1588. Vogt von Locarno 1592. (H. B. L. VII 190).

BASEL (Historisches Museum). — Freundl. Mitt. von Herrn Dr. A. Glaser, Konservator, vom 28. August 1939.

220. *Wappenscheibe Wallier. 17. J.*

Wappen der Junker Wallier von Griessach.

BASEL (Historisches Museum). — Aus der Schlachtkapelle von Dornach. — Freundl. Mitteilung des Herrn Dr. Ad. Glaser, Konservator, vom 28. August 1939.

221. *Wappenscheibe der Johanna Barbara Wallier 1707. (28×21 cm).*

Wappen der Familie Wallier in Farben; l. und r. Säulenhallen mit Prospekten in Grisaille mit Inschrift: „Jungfrau Johanna Barbara Wallier zu Solothurn Anno 1707“.

SOLOTHURN (Museum). — Denkschrift zur Eröffnung des Museums 1902, S. 209, Nr. 82.

222. *Wappenscheibenfragment Ludwig Wallier 16..*

Legende: Hauptmann Jnn

Ludwig Wallier zu So(lothurn).

Anna Ge

(e)hlicher Ge

16 (..)

L. W. (1577—1637), Hauptmann in Frankreich und Kämmerer 1615, Jungrat 1625, Altrat 1628, Herr v. St. Aubin 1627 (H. B. L. VII 190).

ENGELBERG (im Besitze des Herrn Albert Hinter, Glasmaler). — Gütige Mitt. des Herrn A. Guldmann, Lehrer in Steinhof.

1546 *Schultheiss Niclaus von Wengi* zierte das Chor des alten St. Ursusmünsters mit Fenster und Wappen. (Stiftsprot., S. 365.) N. v. W., Jungrat 1523, Altrat 1535, Seckelmeister 1530, Venner 1531, Schultheiss 1532, gest. 1549. (H. B. L. VII 481.)

1555/56 schenkt der Rat von Zürich ein Rundelen dem Seckelmeister (*Urs Wielstein*) von Solothurn. (H. Meyer, F. und W., Schenkungen, S. 200.)

1570 schenkt Seckelmeister *Urs Wielstein* F. und W. in das neue Rathaus zu Olten (Archiv Olten Urk. 1570). U. W., Seckelmeister 1555, Schultheiss 1570, gest. 1577. (Fr. Haffner II 57. — H. B. L. VII 521).

1550 liefert Glasmaler Ulrich Ban d. j. (geb. vor 1525, gest. 1576) für den Rat von Zürich „ein gross Wappen Hr. Stadtschreiber (*Georg Wul*) zu Solothurn“. (H. Meyer a. a. O., S. 191. — Fr. Haffner II 58. G. W. wird 1530 Burger zu Solothurn, 1544—1553 Stadtschreiber (H. B. L. VII 600).

223. *Wappenscheibe Urs Zurmatten 1585.*

Wappen Zurmatten mit den allegorischen Figuren der Fides und der Abundantia (Treue und Segensfülle). Inschrift: „H. Urs Zurmatten, Obryster über ein reigement Eidgnossen zu Franckreich Dienste 1585“. Im Oberbild Schlachtszene.

Urs Zurmatten, Ritter und Oberst in Frankreich, entstammte einer ursprünglichen Freiburger Familie, die sich Dupré (A Prato) nannte; gest. 1603. (Fehlt im H. B. L.). — Festschrift des Histor. Vereins des Kts. Soloth. 1853—1903, S. 56.

SOLOTHURN (Steinerner Saal des Rathauses, 1878 noch in der Sakristei der St. Ursenkirche, dann im alten Zeughaus).

Urs Zurmatten stiftete 1573 den Vincenten-Altar des alten St. Ursusmünsters, daneben war ein „reiches Fensterwerk“, Glasgemälde, das Zurmatten machen liess.

P. U. Winistorfer, N. Bl. 1855, S. 13. — J. Amiet, N. Bl. 1859, S. 23. Anm. 76. — Ders., Das St. Ursus-Pfarrstift 1878, S. 50, 452, Nr. 2.

224. *Wappenscheibe Urs Zurmatten 1601.*

Mittelbild: Die Verspottung Christi; zur Seite links St. Urs mit Fahne und Schild, rechts die hl. Barbara. Oben, von zwei Engeln gehalten, in Cartouche die Inschrift: „Der Herr wird die gantze Nacht — Geschlaē, graupfft, geschmecht, vnd Veracht“. Unten, je von einem Kranz umrahmt, die Wappen des Stifters und seiner Ehefrau, Zurmatten-Pfluger, in der Mitte eine Schrifttafel, neben der beidseitig ein Engel sich befindet. Inschrift: „Herr Oberst Urs Zur Matten Ritter vnd Dess Rats zu Sollenthurn Und Frouw Barbel Pflugerin sin Eliche husfrouw. 1601“. Mgr. FF. Legende s. Nr. 223.

ZÜRICH (Landesmuseum). — Aus dem Kloster Rathausen, dann Sammlungen F. Bürki, Bern und E. Seligmann, Frankfurt a. M. — Bericht des Mus. Soloth. 1932, S. 8.

Glasmaler: Franz Fallenter in Luzern (gest. um 1611). Sch. K. L. I 439. — H. B. L. III 110.

225—231. *Sieben gemalte (1610—1683),*

232—238. *Sieben geschliffene (1683—1788) Rundscheibchen mit Wappen der Zeugwarte von Solothurn darunter:*

Wappen des *Hans Ulrich Kienberger*, 1610.

„ „ *Hans Gibelin* 1616, beide mit Mgr. U. B.

Glasmaler: Urs Byss (1585—1620). Sch. K. L. I 250/251.

Wappen des *Niklaus Dodttinger* 1618.

Glasmaler: Hans Jakob Strodell, tätig seit 1611. Sch. K. L. III 269.

Wappen des *Franz Brunner* 1665.

„ „ *Urs Victor Brunner* 1750. Schliffscheibe.

„ „ *Johannes Wirtz* 1766. Schliffscheibe.

„ „ *Nicolaus Felix Pfluger* 1770. Schliffscheibe.

„ „ *Urs Friederich Frölicher* 1788. Schliffscheibe.

- SOLOTHURN (Altes Zeughaus). — J. Amiet, N. Bl. 1859, S. 11, Anm. 31. — R. Wegeli, Kat. Zeugh. Soloth. 1905, S. 100, Nr. 1186. — A. Staehelin-Paravicini, Schliffscheiben der Schweiz S. 21 (Nr. 144); S. 69 (Nr. 505); S. 82 (Nr. 608); S. 135 (Nr. 1050).
239. *Wappenscheibe des Adam Schluep 1803* (Oval 22×25 cm).
Schliffscheibe mit Inschrift: „Adam Schluep zu Balm Anno 1803“.
 SOLOTHURN (Museum). — Staehelin-Paravicini, a. a. O., S. 160 (Nr. 1270).
240. *Wappenscheibe des Niklaus Aeberhart 1808* (Oval 19×16,4 cm).
Schliffscheibe mit Wappen Aeberhart. Inschrift: „Niclaus Aeberhart, zu Schnottwyl. Fr. Aña Zimmermañ 1808“.
 OLTEN (Historisches Museum). Aus der Sammlung Staehelin-Paravicini, Basel a. a. O., S. 165 (Nr. 1316).
241. *Wappenscheibe des Adam Rytz 1808* (Oval 19×16 cm).
Schliffscheibe mit Wappen Rytz (Wilder Mann).
Inschrift: „Adam Rytz zu Schnottwyl. Frau Elsbeth Rätz 1808“.
 OLTEN (Historisches Museum). Aus der Sammlung Staehelin-Paravicini, a. a. O., S. 165 (Nr. 1317).
242. *Schliffscheibchen in Sechseck (14,5×13 cm)*
 mit Inschrift: „Johan-ses Burc-hi von Bi-brist 1732“.
 OLTEN (Historisches Museum). — Aus dem Besitze des Stadtammanns J. B. Schmid-Kully in Olten. Die Mutter der Frau Schmid war eine Burki aus Biberist.
243. *Wappenscheibe Urs Wyss von Kestenholz 1567* (30,5×40,6 cm).
 SOLOTHURN (Museum).
244. *Wappenscheibe Hans Wyss 1653* (28×20 cm).
 Wappen, bestehend aus drei Maltheser (Johanniter) Kreuzen, darüber Darstellung der Taufe Jesu durch Johannes den Täufer im Jordan. Beidseitig Maria mit dem Jesuskind als Schutzpatronin von Wolfwil und die hl. Katharina mit dem Rad. Inschrift: „Hans Wyss der Müller zu Wolfwil (Wolfwil). Catharina Rauber sin — sin Huss Frauw Anno 1653“.
 Hans Wyss hatte vom Rat zu Solothurn die Mühle und das Fahr in Wolfwil zu Lehen, dessen Benützung Bern 1676 wegen einer Viehseuche und weil es dem Brückenzoll in Aarwangen schade, verboten hatte, so dass Hans Wyss deswegen bei der soloth. Obrigkeit Klage erhob. 1620 war Hans Wyss Ausschuss Wolfwils an den Rat zu Solothurn wegen der Wässerung. Die Scheibe von 1653 wird

irgendwie mit dem Bauernkrieg in Verbindung stehen, sie war vermutlich eine Belohnung des Rates für treues Verhalten während des Aufruhrs.

Hermann Wyss, Geschichtliches aus dem Fridaueramt in Hist. Mitt. des „Olt. Tgbl.“ 1909, Nr. 9, S. 33. — „Olt. Tgbl.“ v. 22. Febr. 1938.

OLTEN (Museum).

Glasmaler: Hans Ulrich Fisch II (1613—1686). Sch. K. L. I 459.

245. Gesellschaftswappenscheibe 1645.

Im Mittelbild die Heiligen St. Urs und Victor, gewappnet, mit Schild und Fahne. Beidseitig vertikal geordnet je vier Familienwappen: r. Jak. von Sury, Pet. Burry, Urs Kapeller und Jacob Frölicher; l. Dom. Gibeli(n), Jb. Aregger, L. vom Staa(l) und Urs Byss. Im Oberbild eine um einen im Freien aufgestellten Tisch gelagerte, zechende Gesellschaft, Dudelsackpfeifer und Trommler machen die Begleitmusik, r. schöpft ein Mitglied der Gesellschaft mit der Kanne Wasser aus einem Bach. Unten die Inschrift: „Ein Ehrsame Gselschafft vnd Diener der herschafft zu Solothurn 1645“.

BONINGEN (Wirtshaus zum St. Urs und Viktor).

246. Familienwappenscheibe der Gemeinde Boningen. Um 1645.

Im Mittelbild der Rütlischwur. Darum gruppiert 14 Familienwappen. Oben: Urs Lack, Urs Kislig, Wirt, W. Wyss. Seitlich rechts: Hans Wysner, Christen Stuter, Urs Borner, Ulrich Moser; seitlich l.: Joh. Heimb, Pt. Marer, Jacob Schen(k)er, Heinrich Gro(ss)man; unten: Ulrich Zimmermā, Jacob Leman, Jacob Fürst. Unter dem Mittelbild die Inschrift: „Ein Ehrsame gmein zü Bonigen im Fridauer Amt“.

BONINGEN (Wirtshaus zum St. Urs und Viktor).

2. Ambassadorenscheiben.

273. (Nachtrag). Wappenscheibe Louis Daugerant 1529 (43×32 cm).

Wappenschild des Königs Franz I. von Frankreich (drei Lilien), umrahmt von der Ordenskette des hl. Michael, über dem zwei Engel die Krone halten. Ein flatterndes Band enthält die Jahrzahl 1529. Unten auf einer Tafel die Inschrift: „Ludovicus . Daugerant . Dominus . In . Boisrigault . Christianissimi . Regis . Francorum . Legatus . apud . Helvetios . Hoc . fieri . curavit . Ao. Di 1529“.

Louis Daugerant, Herr von Boisrigaud, Baron de la Garde, Schlosshauptmann und Burgvogt zu Usson, in der Auvergne, kgl. Rat, Kämmerer, erster ordentlicher Gesandter der franz. Krone bei den eidg. Ständen mit dauerndem Wohnsitz in Solothurn (H. B. L. I 314; II 293).

BASEL (Privatbesitz R. Vischer-Burckhardt). — Aus der 1881 in Basel versteigerten Slg. Fr. Bürki von Bern. (Kat. Nr. 360.)

Glasmaler: Hans Funk, Zuschreibung H. Lehmann. R. Vischer-Burckhardt, Der Pfeffingerhof, S. 67, Nr. 7 (Abb. S. 73, Nr. 7). — H. Lehmann, Glasm. Bern in A. A. Kde Bd. 18 (1916), S. 54 (Abb.). — J. R. Rahn, Kunst- und Wanderstudien (1883) S. 325.

274. (*Nachtrag*) *Wappenscheibe Louis Daugerant 1530* (42,5×32 cm). Von reicher Architektur eingerahmt das bekrönte Wappen des Königs Franz I. von Frankreich mit der Ordenskette des hl. Michael. Im Oberbild zwei Szenen aus der Geschichte des Mucius Scaevola. Inschrift wie bei Nr. 273, wo auch Legende. Jahrzahl 1530.

BASEL (Privatbesitz R. Vischer-Burckhardt). — Von Antiquar Bossard aus Luzern erworben.

R. Vischer-Burckhardt, Der Pfeffingerhof, S. 67, Nr. 8 (Abb. S. 73, Nr. 8). — H. Lehmann, a. a. O., S. 55, Anm. 1. (Die Zuschreibung an Hans Thomann, Glasmaler, scheint irrtümlich zu sein, da Thomann erst 1525 geboren wurde (Sch. K. L. III 304).)

247. *Silleryscheibe 1593/1702* (120×90 cm nach J. Amiet, 157×96 cm nach J. Simmen).

Stiftung durch König Heinrich IV. von Frankreich durch seinen *Ambassador Nicolas Brulart de Sillery* an das Kapuzinerkloster in Solothurn, erneuert 1702 durch den Ambassador Roger B. de Sillery, restauriert 1902 von Ad. Kreuzer (Ergänzung des obern Stücks). Die Wappenscheibe besteht aus zwei, aus verschiedenen Jahrhunderten stammenden Bestandteilen. Das Mittelrund stellt das mit zwei Ordensbändern umkreiste königliche Wappen von Frankreich dar, dem Schild mit drei goldenen Lilien im blauen Felde, übertragen von der mit Demanten und goldenen Lilien verzierten, reich geschmückten Königskrone. Zu beiden Seiten des Hauptschildes als stehende Figuren sieht man links das Bild Karls des Grossen, die Kaiserkrone auf dem Haupt, in einem Harnisch der Zeit der Entstehung des Bildes. Ueber der Schulter hängt der violette, mit Lilien übersäete Königsmantel. In der Rechten trägt er das em-

porgehobene Schwert, mit der Linken hält er den kreuzgeschmückten Herrscherglobus empor. Unten steht die Legende „S.(anctus) Carol(us) Magn(us) Fran(corum) Rex et Rom(anorum) Imp(erator)“. Rechts steht die Figur König Ludwigs des Heiligen in rotem, goldverbrämtem, bis fast an die Knie reichenden Rock und grünem Wams. In der Rechten hält er das goldene Szepter, in der Linken ein Szepter mit goldener Lilie, um das gekrönte Haupt glänzt ein reich verzierter Nimbus. Auch ihm hängt der violette Königsmantel, mit Lilien übersät, von der Schulter. Unten die Legende: „S.(anctus) Lodovic(us) Fran(corum) Rex“. An kranzartigen Ketten, die kreisrund um den königlichen Lilienschild auf funkelnnd rotem Gewandgrunde angebracht sind, hängen zwei Ritterorden, St. Michael und vom hl. Geist. Links unter dem Bilde Karls des Grossen ist das Brulart-Wappen angebracht, als Helmzier dient ein goldener Greif. Darunter in Cartouche die Inschrift: „N. Brularius a Sillery Henrici IVti Christ(ianissimi) Francor(um) et Navarr(ae) Regis Sacro in Consistorio Consiliarius et apud Helvetos Rhaetos que Legatus MVCXCIII“.

Der übrige, untere Teil der Scheibe gehört dem Jahre 1702 an und ist im Stile dieser Zeit gehalten. Er wurde durch einen späteren Gesandten der gleichen Familie angefügt. Da ist ein zweites ovales Brulart-Wappen, mit zopfiger Randung. Zwei Hindinnen als Wappenhalter. Zwischen beiden Wappen sind verschiedene Kriegstrophäen, Kanonen, Schilder, Fahnen, Trommeln, angebracht. Die rechte Seite ist mit Trophäenfragmenten und Figurenköpfen aus gefüllt. Unten rechts die Inschrift: „Rogerius Brulart Eques Marchio De Puyzieulz et de Sillery, Gubernator Hüningae, Gubernator et supremus Praefectus Spernaci, Ludovicus XIV. Regis Christianissimi Exercituum Locum tenens generalis et sacrae suae Regiae Majestatis apud Helvetios Rhetos et Valesios P(ro) T(empsore) Orator a. MDCCII“. Zwischen beiden Inschriften ein kleineres Brulart-Doppelwappen, mit Gewehrläufen umstrahlt, darüber eine Trophäe. *Nikolaus Brulart*, Herr von Sillery, Puisieulx und Berni, Parlamentspräsident von Paris und Kanzler von Frankreich, 1589 Ambassador in Solothurn, gest. 1624 auf Schloss Sillery in der Champagne. *Roger Brulart*, Marquis von Puisieulx und Sillery, Gubernator von Hüningen und Oberpräfekt von Epernay, Generallieutenant im Heere Ludwigs XIV. und seiner Majestät ausserordentlicher Botschafter (Orator) der Schweiz, Graubünden und Wallis in Solothurn.

SOLOTHURN (Museum, früher im Kapuzinerkloster). — J. Amiet, Ein Glasgemälde von 1593. Vortrag gehalten in der Vers. des schweizerischen Kunstvereins zu Zofingen, den 30. Juli 1882. Abgedr. im Bericht über die Tätigk. des Schweiz. Kunstv. 1881/83, Sol. 1883, S. 12—21 (mit Abb. als Titelblatt). — Denkschrift zur Eröffnung des Museums 1902, S. 92; 196. — Museums-Kat. 1931, S. 112, Nr. 14 B. — P. Siegf. Wind, Zur Geschichte des Kapuzinerklosters Solothurn S. 35.

3. Auswärtige Stifter.

248. *Wappenfragment Jörg Freiburger um 1480 (73 cm H.).*

Fragment einer gotischen Wappenscheibe des Yörg Freiburger, Ratsmitglied von Bern, Inhaber des Twings (und des Patronates) in Aetingen, gestiftet um 1480. Löwe gelb auf schwarzem Grund; Hintergrund und Umrahmung neu ergänzt. Ohne Inschrift und Jahrzahl. Kocher und Furrer, Gedenkschrift der Soloth. Protestanten. Balsthal 1917, S. 28 (mit Abb.) — A. A. Kde Bd. XV (1913), S. 216 (H. Lehmann). — J. R. Rahn, Kstdm. fol., S. 6.

ZÜRICH (Schweiz. Landesmuseum seit 1902; aus der Kirche von Aetingen).

Glasmaler: Lukas Schwarz in Bern (1498; gest. vor 1526). — Sch. K. L. IV 398. — H. Lehmann, Glasmalerei Bern A. A. Kde XIV—XVII.

249. *Wappenscheibe Sebastian vom Stein, Landvogt in Baden, 1504.*

Edeldame in goldener Haube, mit einem Käuzchen auf der Rechten, führt mit der Linken das Wappen, weiss auf rot (drei Kleeblätter) an Kette mit goldenem Schloss. Oben: in den Zwickeln im Astwerk des Bogens über dem Wappen je eine Dame und je ein Edelknappe aus der Minnesängerzeit mit Hackbrett und Laute. Unten: auf Bandrolle die Inschrift: „Juncker. basti. vom stein. 1504“. (Berner Familie vom Stein). J. Rahn, a. a. O., S. 6. — Lohner, die reform. Kirchen im Freistaat Bern, S. 539. — Kocher und Furrer, a. a. O., S. 33 (Abb.). — H. Lehmann, a. a. O. Bd. XV (1913), S. 217 (Abb. 7). — Schweiz. Herald. Archiv 1897 S. 79; 116 (Beschrieben und farbig abgeb.).

ZÜRICH (seit 1902 Schweiz. Landesmuseum, aus der Kirche von Aetingen).

Glasmaler: Lukas Schwarz in Bern (1498; gest. vor 1526). — Sch. K. L. IV 398. — H. Lehmann, a. a. O.

250. *Wappenscheibe Joh. Rudolf Lerber 1712.*

Kleine runde Grisaille. Behelmtes Wappen auf weissem Grund mit der Umschrift „Herr Johañ Rüdolff Lerber, dess grossen Rathshochloblich: Statt Bern vnd der Zeit Landtvogt zu Frauwbrunnen. Anno 1712“.

ZÜRICH (Landesmuseum, aus der Kirche von Aetingen). — J. R. Rahn, a. a. O., S. 6. — Kocher und Furrer, a. a. O., S. 48 (Abb. 17).

251. *Wappenscheibe Martin Fehr 1681* (Durchm. 25 cm).

Rundscheibe. Sitzende Justitia mit verbundenen Augen, Schwert und Waage, in faltenreichem, blauem Gewande, den Tod und den Teufel mit Füssen tretend, darunter das Wappen mit Umschrift, die auch auf dem Bande unter dem Wappen entsprechend erscheint: „*Fehr Martin von Bettenhusen Gerichtsman zu Dorigen* (Thörigen) vnd Elssbeth Jagy von Leutzigen sein Haussfrau 1681“. Die Umschrift scheint später nach der Inschrift auf dem Bande gemalt worden zu sein.

SOLOTHURN (Museum). — Denkschrift zur Eröffnung des Museums 1902, S. 209, Nr. 81.

252. *Wappenscheibe Baschion Follger 1558* (0,415×0,30 m).

In farbenreichem, üppigem Renaissancerahmen der *Wallfahrtsort Mariastein* mit Pilgern. Links Madonna mit Kind, rechts ein König. Darunter ein heiliger Pilger (Jakob?). Unten links der Wappenschild des Stifters, Baschion Follger, Müller zu Nottwil 1558.

ZÜRICH (Landesmuseum, auf der Auktion Hailstone in London erworben). — Ausstellung von Glasgemälden im Grossen Börsensaal in Zürich 1891, S. 12, Nr. 33.

253. *Wappenscheibe des Hans von Lanthen 1573* (30,25×43 cm).

Wappen der von Lanthen, genannt Hejdt mit Inschrift: „Hanns von Lannden genannt Hejdt Obrister über ein Regiment Eidegnossen in des Khünigs Franckrich Diensten 1573“.

Das von Landtenwappen mit Helmzier in der Mitte, rechts daneben die Figur der Fides mit Kreuz und Becher, links der Spes mit dem Anker, unter dem Wappen in Cartouche die Inschrift, restauriert. Im Oberbild die Belagerung eines festen Platzes, vielleicht eine Episode des Gefechts bei Arnay-le-Duc in Burgund, wo sich Hans von Lanthen auszeichnete. Die Jahrzahl 1573 ist nicht beglaubigt.

Hans von Lanthen-Heid von Freiburg, Landvogt von Orbe und Echallens, Schultheiss von Freiburg 1561—1591 (je alle zwei Jahre), 1570 Oberst eines Regiments, Ritter, Söldnerführer in französischen Diensten, „gar ein herrlicher, tapferer Mann“. — H. B. L. IV 605/06. — Segesser, Ludwig Pfyffer und seine Zeit I 603; 609; 2, 206.

SOLOTHURN (Museum). — Denkschrift zur Eröffnung des Museums 1902, S. 214, Nr. 54 und Anm. 1 und 2.

254. *Wappenscheibe Wolfgang von Mey 1602* (21,5×33 cm).

Allianzwappen von Mey-Dyglmann mit Inschrift: F. Wolfgang Mey von Ruedt. Fr. Anna Agatha Dyglmann 1602“.

SOLOTHURN (Museum).

von May, bernisches Patriziergeschlecht, Schlossherren zu Rued (Aarg.). — Fehlt im H. B. L. —, A. A. Kde 17. Bd. (1915), S. 305.

255. *Wappenscheibe des Niklaus Morhardt 1583* (30,5×19,5 cm).

Wappen Morhardt, begleitet von Krieger mit Hellebarde in geschlitztem Wams, schwarzen Samtärmeln und grünen Hosen, den Schweizerdolch an der Seite, dem die Frau den Willkomm aus einem Stauf mit vergoldetem Rand darbietet. Der farblose Hintergrund ist mit Schnüren verziert. Als Oberbild David und Bathseba. Unten die Inschrift: „Niclas Morhartt Statt vnd Amt-Schreiber zu Arburg vnd Salome Oelktererin(?) sin Efrow 1583“.

Fehlt im H. B. L. — Ein Ulrich M. war 1566 Stadtschreiber, 1586 Schultheiss zu Lenzburg (H. B. L. V 165).

OLTEN (Historisches Museum). — Aus der Sammlung Lord Sudeley, Toddington Castle. — Aukt. Kat. 1911, Okt. 4., S. 60, Fig. 74 (Abbildg).

Glasmaler: Peter Balduin in Zofingen, tätig von 1558—1602. Sch. K. L. I 75.

256. *Wappenscheibe des Stephan Schwab 1803*. (Oval 22×25 cm).

Schliffscheibe. Die Arche Noah schwimmend, darunter im Abschnitt ein Kater mit einer Maus im Blumengarten. Inschrift: „Stephan Schwab, Samuels zu Arch 1803. Gott thut Noa erhalten im Kasten vor der Flut, drum bessere du dein Leben, halt Gott für deinen Schutz. Die Arche Noa ist hier dieses Dorfes Wapen, drum hab ich auch die Katz als Haus-Thier schleissen lassen“.

SOLOTHURN (Museum). — Die Scheibe stammt aus Büren a. A. — Denkschrift zur Eröffnung des Museums 1902, S. 183, Nr. 22. — Staehelin-Paravicini, a. a. O., S. 160 (Nr. 1271).

J. Glasgemälde von und Scheibenrisse nach Urs Graf.

(Geb. in Solothurn um 1485, gest. in Basel um 1527.)

257. *Schildhalterin*. Fragment (0,205 × 0,155).

Auf schwarzem Grund neben Teilen einer weissen Helmdecke eine mit Silbergelb gemalte Dame. Am Saume des Oberkleides Inschrift: „Ursus Graf v. E. W.“

ZÜRICH (Landesmuseum). — Aus der Sammlung Dr. J. R. Rahn. — Ausstellung von Glasgemälden im Grossen Börsensaale in Zürich 1891, S. 26, Nr. 131.

258. *Wappenscheibe des Freiherrn Ulrich von Hohensax*.

Nach einem verschollenen Entwurf von Urs Graf. Nach 1515.

ZÜRICH (Landesmuseum, G. Keller-Stiftung). — Walter Lüthi, Urs Graf, Zürich 1928, S. 141, Nr. 199.

- 259—262. Vier Glasgemälde nach verschollenen Entwürfen von Urs Graf. Vor 1510.

BASEL (Waisenhaus, aus dem Zscheckenbürlin-Zimmer der Kartause). — W. Lüthi, a. a. O., S. 140, Nr. 181. — H. Koegler, Die Basler Handzeichnungen des Urs Graf. Basel 1926. (Nr. 151.)

263. *Wappen Stehelin-Bischoff*. Scheibenriss 1515.

264. *Wappen des Urs Graf und der Sybilla von Brunn*; Sybilla als Schildhalterin. Scheibenriss 1518.

265. *H. Barbara vor einem Turm*. Scheibenriss 1515.

BASEL (Oeffentl. Kunstsammlung). — Sch. K. L. I 611 f. (P. Ganz).

266. Enthauptung der hl. Katharina.

267. St. Georg zu Pferd.

268. Die hl. Familie.

269. Christophorus.

In Rund. Scheibenrisse. Feder und Pinsel. Mgr. 1521.

BASEL (Oeff. Kunstsammlung). — W. Lüthi, a. a. O., S. 141, Nr. 200—203. — H. Koegler, a. a. O., Nr. 101—104.

Im Jahresbericht 1935 von Göteborgs Museum (S. 81 f. Abb.) berichtet Prof. P. Ganz über einen bisher unbekannten, frühen, signierten Scheibenriss Urs Grafs (um 1507) mit dem Berner Standeswappen (A. A. Kde 1936, S. 237).

K. Verschollene Glasgemälde.

1. Im Kapuziner-Kloster zu Solothurn.

1592 Luzerner Standesscheibe.

1594 Solothurner Standesscheibe von Thoman Haffner.

„Von meiner Herren Fenster im Capucinerkloster ze beschlachen
7 Pf. — Thoman Hafner um meiner Herren Wappen in der Ca-
puciner Closter 23 Pf. 6 Sch. 8 d.“

St. A. Soloth. (Ausgaben merklicher Sachen).

1633 Die 13 Kirchenfenster der neuen Klosterkirche (sieben im Schiff,
zwei im äussern, vier im innern Chor) waren mit den Ehrenwap-
pen edler Stifter geziert, nämlich:

Hauptmann Stadtschreiber Viktor Haffner.

Junker Hs. Jak. von Staal (d. j.).

Junker Hieronymus Wallier.

Altrat Werner Müntschi.

Landvogt Nikolaus Glutz.

Jungrat Hans Kieffer.

Oberst Hs. Ulrich Greder.

Hauptmann Joh. von Roll.

Junker Viktor von Staal, Ritter.

Hauptmann Philipp von Roll.

Seckelmeister Moritz Wagner.

Hauptmann Ludwig Wallier.

Herr Antoni Haffner.

P. Siegfried Wind, zur Gesch. des Kap.-Klosters Solothurn 1938,
S. 34 f., 112, 114, 123.

2. Im Benedictiner-Kloster zu Beinwil.

1504 *Abt Nicolaus Ziegler* von Ochningen b. Stein a. Rh. (1504—1513) liess
im Kreuzgang farbige Glasfenster mit zierlichen Wappen erstellen:

1. Sein *eigenes Wappen*, ein rotes Ziegelmodell im blauen Feld.
2. Das *Wappen Heinrichs von Thierstein*, des Kastvogts von Bein-
wil und dasjenige seiner Gemahlin Margret von Neuenburg,
Gräfin von Thierstein, Frau von Pfeffingen, anno 1505.
3. Das *Wappen eines Heinrich Kobler* 1511.
4. Das *Standeswappen von Solothurn*, zur Erinnerung an das Burg-
recht von 1504.

1509 5. Im Kloster liessen die *Junker Peter von Offenburg*, Bürgermeister zu Basel (gest. 1515) und sein *Bruder Henmann* ein Fenster mit ihren auf Glas gemalten Wappen zieren. Anno 1509.

F. Eggenschwiler, Gesch. des Klosters Beinwil in Jahrb. f. Soloth. Gesch. 3. Bd. (1930), S. 114—116. — G. Wyss, Kloster Beinwil in „Rauracher“ 1938, Nr. 4, S. 65.

3. Im Wirtshause zu Subingen.

Im Jahre 1797 befanden sich im „*Wirtshaus zu Subingen*“ nachstehend genannte Glasgemälde:

In der obern Kammer an den Fensterscheiben:

1. *Wappen des Geschlechts Frölich*. Inschrift: „Wilhelm Frölich küniglicher Maiestät in franckrich gwardi Lütinant“.
2. *Wappen des Geschlechts Bass*. Inschrift: „Herr Vrss bass dieser Zeit Rathsschriber der lobl. Statt Solothurn 1660“.

In der untern Kammer an den Fensterscheiben:

3. Der englische Gruss.
4. Das *obrigkeitl. Wappen von Solothurn* (Standesscheibe).
5. Das *Wappen der Stift Sti Ursi* in Solothurn (Stiftsscheibe).
6. *Wappen eines Herrn Grimm, Chorherr* zu Solothurn. (Joh. Karl Grimm, von Solothurn, 1684 Chorherr, gest. 1736).
7. *Wappen Hans Jak. Rudolf*, Inschrift: „Herr Hanns Jacob Rudolff des ordentlichen Raths und Vogt der herrschafft Kriegstetten und Fr. Elisabeth Vucher sein Ehegemahlin 1676“. (Dabei ist das Wappen der Elisabeth Vucher abgebildet: in Blau auf grünem Dreiberg ein gelbes Kreuz zwischen zwei gelben Sternen; auf dem Kreuzstamm ein weisses Z.).
8. Ein anderes Wappen.

Aus einer alten Gemeindechronik von Subingen entnommen: „Im Wirtshaus zu Subigen habe 1797 die obigen Aufzeichnungen kopiert“. Mitt. von Dr. R. Schoch in Zürich in A. A. Kde 1898, Nr. 2, S. 56; 1903/04, S. 189.

*

Ueber weitere verschollene Glasgemälde s. II. Teil. Abschnitt N.: „Mitteilungen über Glasgemälde in solothurnischen Gemeinden“.

L. Zusammenstellungen.

1. Gesamtzusammenstellung der Glasgemälde.

Kanton Solothurn

Stadt Solothurn

Museum	68
Staat Solothurn	
Regierungsratssaal.....	6
Steinerne Saal	8
Altes Zeughaus.....	<u>22</u>
Taufkapelle St. Ursen	36
Kapelle St. Katharinen	4
Kapelle zu Kreuzen	2
Privatbesitz	9
	<u>11</u>
	130

Uebriger Kanton

Olten

Historisches Museum	12
M. Disteli-Museum	<u>1</u>
Gerlafingen Privatbesitz	13
Bonninge St. Urs und Viktor	2
Schönenwerd	
Bally-Museum	5
Privatbesitz	<u>1</u>
Meltingen Kirche	3
	<u>2</u>
	28

Kanton Solothurn

158

Uebrige Schweiz

Schweiz. Landesmuseum in Zürich	20
---------------------------------------	----

Uebrige Kantone

Aargau

Aarau Gewerbemuseum	3
Uerkheim Kirche	2
Wettingen Kreuzgang	2
Zofingen Museum	<u>2</u>
	9

Baselstadt

Staatsarchiv	2
Historisches Museum	5
Oeffentliche Kunstsammlung	8
Rathaus	1
Schützenhaus	1
Waisenhaus	4
Privatbesitz	<u>8</u>
	29

Baselland

Liestal Kirche	<u>1</u>
Uebertrag	20

158

	Uebertrag	39	20	158
<i>Bern</i>				
Bern Historisches Museum	10			
Ursenbach Kirche	2			
Leuzingen „	2			
Kirchberg „	1			
Utzenstorf „	2			
Jegenstorf „	2			
Worb „	1			
Gross-Affoltern, Kirche	1			
Melchnau	1			
Amsoldingen Schloss	1	23		
<i>Freiburg</i>				
Freiburg Museum		1		
<i>Glarus</i>				
Näfels Freulerpalast		1		
<i>Luzern</i>				
Museum Rathaus	1			
Bürgerbibliothek	1			
Hofkirche	1			
Sammlung Abt	1	4		
<i>Neuenburg</i>				
Neuenburg		1		
<i>Obwalden</i>				
Engelberg Privatbesitz		5		
<i>St. Gallen</i>				
Historisches Museum		1		
<i>Schaffhausen</i>				
Neuhäusen Privatbesitz	2			
Stein a. Rh. Rathaus	1	3		
<i>Zürich</i>				
Winterthur Museum		1	79	
Uebrige Schweiz				99
Ausland				
<i>Deutschland</i>				
Wörlitz Gotisches Haus		2		
<i>Frankreich</i>				
Paris Musée de Cluny	4			
Mülhausen Rathaus	1	5		
<i>England</i>				
London Privatbesitz		2		
Uebertrag		9		257

	Uebertrag	9	257
<i>Amerika</i>			
New York Metropolit-Museum	1		
Philadelphia Pennsylvania Museum	1	2	
	Ausland		11
Unbekannte Standorte			7
	Zusammen	275	
Zusammenzug			
Kanton Solothurn		158	
Uebrige Schweiz		99	
Ausland		11	
Unbekannte Standorte		7	275

2. Gesamtverzeichnis der Glasgemälde nach ihren heutigen Standorten.

	Solothurn	Stat. Nr.
<i>Museum¹⁾</i>		
1. Stadtscheibe Wolfgang Spengler 1659		1
2. Solothurnische Aemterscheibe 1588		7
3. „ „ 1658		14
4. „ „ o. J.		16
5. „ „ um 1560, Riss		18
6. „ Standesscheibe 1580		44
7. „ „ 1588		46
8. „ „ 1658		60
9. Standesscheibe Freiburg 1588		77
10. „ Unterwalden 1602		78
11. „ Schaffhausen 1588		79
12. Stadtscheibe Chur 1588		80
13. Standesscheibe Uri 1587		81
14. „ Glarus 1588		82
15. „ Wallis 1588		83
16. „ Zug 1588		84
17. „ Zürich 1588		85
18. „ Bern 1588		86
19. „ Luzern 1578		87
20. „ Schwyz 1578		88
21. Stadtscheibe Biel 1578		89
22. Standesscheibe Glarus 1588		90
23. „ Luzern 2. H. 16. Jh.		91
24. Stadtscheibe Zofingen 1643		92
25. Stiftsscheibe St. Urs 1581		101
26. „ „ „ 1660		102
27. Chorherrenscheibe Daniel König 1640		118
28. „ Urs Schwaller 1660		119

¹⁾ Das Verzeichnis der im Museum Solothurn befindlichen Glasgemälde, mit Massangabe, verdanke ich der Freundlichkeit von Herrn Amtsrichter J. Simmen (†).

<i>Museum</i>		Stat. N.
29. Chorherrenscheibe	Joh. Jos. Schwaller 1661	120
30. "	Joh. Kerler 1661	121
31. "	Wilhelm Stapfer 1661	122
32. Scheibe	Mariastein 1664	104
33. Verkündigung	Mariae	105
34. Geburt	Jesu	106
35. Geisselung	Jesu	107
36. Die Auferstehung		108
37. Wappenscheibe	Joh. Jak. Aregger um 1655	150
38. "	Martin Besenval 1657	153
39. "	Jak. Brunner 1657	154
40. "	Christoph Byss 1657	155
41. "	Wolfgang Greder 1656	164
42. "	Urs Gugger 1657	169
43. "	Joh. von Roll 1685	178
44. "	Joh. Jak. Ruchty 1657	182
45. "	Joh. Schwaller 1627	184
46. "	" " 1644	187
47. "	" " 1657	189
48. "	H. Jak. von Staal 1588	192
49. "	Jr. Victor von Staal 1657	194
50. "	Steinbrugg-Greder-von Staal	196
51. "	Joh. Wilh. von Steinbrugg, um 1657	195
52. "	Hier. von Sury 1657	202
53. "	von Sury	205
54. "	Tscharandi 1680	206
55. "	Wilh. Tugginer 1588	207
56. "	Hans Georg Wagner 1609	209
57. "	Joh. Georg Wagner 1650	212
58. "	Hier. Wallier 1643	216
59. "	Joh. Victor Wallier 1654	217
60. "	Hier. Wallier 1659	218
61. "	Joh. Barbara Wallier 1707	221
62. "	Urs Wyss 1567	243
63. "	Stephan Schwab	256
64. "	Adam Schluep 1803	239
65. "	Hans von Lanthen 1573	253
66. "	Wolfgang von Mey 1602	254
67. "	Martin Fehr 1681	251
68. Ambassadorenscheibe	von Sillery 1593	247

Rathaus (Regierungsratssaal)

69. Solothurnische Standesscheibe	1514	24
70. "	1649	58
71. Stiftsscheibe	St. Urs 1562	99
72. "	" " 1564	100
73. Wappenscheibe	Joh. Schwaller 1668	190
74. "	Gedeon von Staal 1592	193

<i>Rathaus (Steinerner Saal)</i>	Stat. Nr.
75. Solothurnische Aemterscheibe 1641	13
76. „ „ 1669	15
77. Chorherrenscheibe Urs Häni 1581	117
78. Scheibe St. Leodegar um 1400	147
79. „ Hl. Bischof um 1400	148
80. Wappenscheibe Balth. v. Grissach 1585	167
81. „ H. Jak. v. Staal 1581	191
82. „ Urs Zurmatten 1585	223
<i>Altes Zeughaus</i>	
83. Wappenscheibe Schiffleutenzunft 1574	96
84. „ „ 1611	97
85. „ Schmiedenzunft 1632	98
86. „ Beromünster 1563	103
87. „ Niklaus Christen 1574	144
88. „ Lorenz Aregger um 1595	149
89. „ H. Ulrich Sury 1574	197
90. Dreiländerscheibe 1540	94
91—104. Vierzehn Wappenscheibchen solothurnischer Zeugwarte 1610—1788	225—238
<i>St. Ursen (Taufkapelle)</i>	
105. Geburt Christi	109
106. Der 12jährige Jesus im Tempel	110
107. Dornenkrönung	111
108. Christus am Kreuz	112
<i>St. Katharinakapelle</i>	
109. Solothurnische Aemterscheibe 1629	11
110. Wappenscheibe U. Mauriz Wagner 1629	210
<i>Kapelle zu Kreuzen</i>	
111—119. Neun Scheiben mit Darstellung der Passion 17. Jh.	133—141
<i>Privatbesitz</i>	
120. Solothurnische Aemterscheibe 1542	36
121. „ „ um 1550. Kopie	63
264. „ Standesscheibe 1622	55
122. Wappenscheibe Jak. Hugi 1594	171
123. „ Hier. v. Roll 1563	175
124. „ Esther v. Offenburg 1563	175 a
125. „ H. Peter Sury 1582	198
126. „ Peter Valier 1554	214
127. „ Herrschaft Ringerberg 1713	95
269. „ Frz. Jos. Sury 1708	204
275. „ Yürg Brunner 1558	275
<i>Historisches Museum</i>	<i>Olten</i>
128. Solothurnische Aemterscheibe 1609	10
129. „ Standesscheibe 1582	45
130. „ „ 1608	50

Historisches Museum

	Stat. Nr.
131. Chorherrenscheibe Wolfgang v. Staal 1675	124
132. Wappenscheibe Joh. Jak. Aregger 1619	151
133. „ Christoph Byss um 1657	156
134. „ von Roll um 1700	180
135. „ Hans Wyss 1653	244
136. Schliffscheibe Niklaus Aeberhardt 1808	240
137. „ Adam Rytz 1808	241
138. „ Joh. Burki 1732	242
139. Wappenscheibe Nikl. Morhardt 1583	255

Martin Disteli-Museum

140. Solothurnische Standesscheibe 1583, Riss	67
---	----

Gerlafingen (Privatbesitz)

141. Solothurnische Aemterscheibe 1636	12
142. „ Standesscheibe o. J. (um 1620)	54

Boningen (St. Urs u. Viktor)

143. Solothurnische Standesscheibe 1645	56
144. Wappenscheibe Joh. Schwaller 1645	186
145. „ V. M. Wagner 1642	211
146. Gesellschaftswappenscheibe 1645	245
147. Familienwappenscheibe Boningen um 1645	246

*Museum Bally***Schönenwerd**

148. Stiftsscheibe St. Leodegar 1571	130
--	-----

Privatbesitz

149. Stiftsscheibe zu Werd 1553	129
150. Wappenscheibe Fr. Wallier 1598	215

Meltingen (Kirche)

151. Kreuzigung um 1480	143
152—153. Doppelscheibe Imer von Gilgenberg und Agatha von Breitenlanden-berg 1519	158
154—155. Doppelscheibe St. Agatha und St. Katharina	159

154—155. Doppelscheibe St. Agatha und St. Katharina	160—161
---	---------

Zürich (Landesmuseum)

156. Solothurnische Standesscheibe um 1500	20
157. „ „ 1505	21
158. „ „ 1530	32
159. „ „ 1599	47
160. Standesscheibe Bern 1603	93
161. Stiftsscheibe Schönenwerd 1698	132
162. Wappenscheibe Anna Rahn nach 1563	157
163. „ Balth. v. Grissach 1598	168
164. „ J. L. Balth. v. Roll 1703	179
165. „ J. Joh. Vigier 1598	208
166. „ Peter Valier 1554	213
167. „ Jörg Freiburger um 1480	248

	Stat. Nr.
168. Wappenscheibe Sebast. von Stein 1504	249
169. „ J. Rud. Lerber 1712	250
170. „ Solothurn mit drei andern Ständen	64
171. Chorherrenscheibe Nikl. Hedinger 1661	123
172. Wappenscheibe Urs Zurmatten 1601	224
173. „ Baschion Follger 1558	252
174. Schildhalterin Urs Graf	257
175. Wappenscheibe Ulrich v. Hohensax nach 1515	258

Aarau (Gewerbemuseum)

176. Solothurnische Standesscheibe 1649	57
177. Wappenscheibe Joh. Schwaller 1649	188
178. „ J. Ulr. Sury 1648	200

Uerkheim (Kirche)

179. Stiftsscheibe Schönenwerd 1520 (Madonna)	127
180. „ „ 1520 (St. Leodegar)	128

Wettingen (Kreuzgang)

181. Solothurnische Standesscheibe 1579	43
182. St. Ursenscheibe 1579	76

Zofingen (Museum)

183. Solothurnische Aemterscheibe 1601	9
184. Wappenscheibe Leod. Hofschürer 1585	145

Staatsarchiv

Basel

185. Solothurnische Aemterscheibe um 1530 (Riss C. Schnitt)	17
186. „ „ 1625 (Riss Hier. Vischer)	19

Historisches Museum

187. Chorherrenscheibe J. V. Ruossinger 1684	125
188. Wappenscheibe Heinrich von Arx 1498	152
189. „ H. Jak. Wallier 1587	219
190. „ Wallier von Grissach 17. Jh.	220
191. „ Arnold von Rotberg 1451	142

Oeffentliche Kunstsammlung

192. Wappenscheibe Beat Kalt 1557 Riss	172
193. Wappen Stehelin-Bischoff 1515. Riss	263
194. „ Urs Graf-Sybilla Brunn 1518. Riss	264
195. H. Barbara. Riss 1515	265
196. Enthauptung der hl. Katharina 1521. Riss	266
197. St. Georg zu Pferd 1521. Riss	267
198. Die hl. Familie 1521. Riss	268
199. Christophorus 1521. Riss	269

Rathaus

200. Solothurnische Standesscheibe 1550	40
---	----

Schützenhaus	Stat. Nr.
201. Solothurnische Standesscheibe 1565	42
Waisenhaus	
202—205. Vier Glasgemälde nach Urs Graf. Vor 1515	259—262
Privatbesitz	
206. Solothurnische Aemterscheibe um 1530	2
207. „ Standesscheibe 1513	23
208. „ „ 1549	39
209. „ „ 1614	51
210. „ „ 1618	53
272. Wappenscheibe Thierstein um 1500	272
273. Ambassadorenscheibe Louis Daugerant 1529	273
274. „ „ „ 1530	274
Liestal (Kirche)	
211. Solothurnische Standesscheibe 1506	22
Bern (Historisches Museum)	
212. Solothurnische Aemterscheibe 1579	6
213. „ Standesscheibe 1518 (Hindelbank)	26
214. „ „ 1523 (Wengi)	31
215. „ „ 1539 (Arch)	34
216. „ „ 1601. Riss	66
217. St. Ursenscheibe 1518 (Hindelbank)	70
218. Wappenscheibe Joh. Greder 1642. Riss	166
219. „ Vict. Lengendorfer 1622. Riss	173
220. „ Joh. v. Roll 1641. Riss	177
221. „ Joh. Schwaller 1641. Riss	185
Ursenbach (Kirche)	
222. Solothurnische Standesscheibe 1517	25
223. St. Ursenscheibe 1518	69
Leuzigen (Kirche)	
224. Solothurnische Standesscheibe 1519	27
225. St. Ursenscheibe 1519	71
Kirchberg (Kirche)	
226. Solothurnische Standesscheibe um 1520	28
Utenstorf (Kirche)	
227. Solothurnische Standesscheibe 1522	29
228. St. Ursenscheibe 1522	73
Jegenstorf (Kirche)	
229. Solothurnische Standesscheibe um 1520	30
230. St. Ursenscheibe um 1520	72
Worb (Kirche)	
231. St. Ursenscheibe 1522	74

Gross-Affoltern (Kirche)	Stat. Nr.
232. St. Ursenscheibe 1524	75
Melchnau (Kirche)	
271. Wappenscheibe Malachias Glutz 1709	271
Amsoldingen (Schloss)	
233. Solothurnische Standesscheibe 1615	52
Freiburg (Museum)	
234. Wappenscheibe J. Ulr. Sury 1631	199
Näfels (Freuler-Palast)	
235. Solothurnische Standesscheibe o. J.	38
Luzern.	
<i>Rathaus</i> (Historisches Museum)	
236. Solothurnische Standesscheibe 1606	49
<i>Hofkirche</i>	
237. Solothurnische Standesscheibe 1654	59
<i>Bürgerbibliothek</i>	
238. Stift Schönenwerd 1634. Riss	131
<i>Sammlung R. Abt</i>	
239. Wappenscheibe Urs Gugger 1685	170
Neuenburg	
240. Wappenscheibe der Eidg. Orte, um 1520	68
Engelberg (Privatbesitz)	
241. Kapitel Buchsgau 1640. Fragment	146
242. Wappenscheibe Jost Greder 1609. Fragment	163
243. „ Greder 16... Fragment	165
244. „ J. Ludwig von Roll 1698. Fragment	181
245. „ Ludwig Wallier. Fragment	222
St. Gallen (Historisches Museum)	
246. Wappen- und Pannerträger. Riss	65
Neuhausen (Privatbesitz)	
247. Solothurnische Standesscheibe o. J.	41
248. „ „ 1659	61
Stein a. Rh. (Rathaus)	
249. Solothurnische Standesscheibe 1542	35
Winterthur (Museum)	
250. Solothurnische Standesscheibe 1547	37

Wörlitz (Gotisches Haus)

251. Solothurnische Aemterscheibe 1557	3
270. " Standesscheibe 1572	270

Paris (Musée de Cluny)

252. Chorherrenscheibe Leod. Eichholzer 1578	113
253. " Heinrich Fluri 1578	114
254. " Ulrich Hutter 1578	115
255. " Urs Häni 1579	116

Mülhausen i. E. (Rathaus)

256. Solothurnische Aemterscheibe 1571	5
--	---

London (Privatbesitz)

257. Wappenscheibe Urs Rudolf 1579	183
258. " Urs Sury, um 1650	201

Philadelphia (Pennsylvania Museum)

259. Solothurnische Aemterscheibe 1591	8
--	---

New York (Metropolitan-Museum)

260. Solothurnische Standesscheibe 1685	62
---	----

Standort unbekannt

261. Solothurnische Aemterscheibe 1564	4
262. " Standesscheibe 1539	33
263. " " 1601	48
265. Chorherrenscheibe Rud. Angelus	126
266. Wappenscheibe J. Hier. v. Roll 1575	176
267. " P. Jul. Sury 1706	203
269. " v. Gilgenberg	162

3. An ihren ursprünglichen Standorten verbliebene Glasgemälde.**A. In Kirchen.**

<i>Solothurn, St. Ursen</i>	109—112
„ <i>St. Katharinen</i>	11, 210
„ <i>Kapelle zu Kreuzen</i>	133—141
<i>Meltingen</i>	143, 158—161
<i>Liestal</i>	22
<i>Ursenbach</i>	25, 69
<i>Leuzigen</i>	27, 71
<i>Kirchberg</i>	28
<i>Utzenstorf</i>	29, 73
<i>Jegenstorf</i>	30, 72
<i>Worb</i>	74
<i>Gross-Affoltern</i>	75
<i>Uerkheim</i>	127, 128
<i>Wettingen</i>	43, 76

B. In Rathäusern.

<i>Basel</i>	40
<i>Luzern</i>	49
<i>Stein a. Rh.</i>	35
<i>Mülhausen i. E.</i>	5

C. In Schützenhäusern

<i>Basel</i>	42
--------------------	----

D. In Wirtshäusern

<i>Boningen</i>	56, 186, 211, 245, 246
-----------------------	------------------------

E. In Schlössern

<i>Amsoldingen</i>	52
<i>Näfels</i>	38

4. Ursprünglicher und heutiger Standort noch vorhandener Glasgemälde.

A. In Kirchen

Solothurn, St. Ursen, Sakristei: Stat. Nr. 104—108 (nun Solothurn, Museum). — Nr. 99, 167, 223 (Solothurn, Rathaus). — Nr. 103 (Solothurn, a. Zeughaus).
Kapitelstube: Stat. Nr. 113—116 (Paris, Cluny). — Nr. 118—122 (nun Solothurn, Museum). Nr. 123 (Zürich, L.-M.).
Kapuzinerkirche: Nr. 247 (Solothurn, Museum).
Kloster St. Joseph: Nr. 102 (Solothurn, Museum).
Haag-Selzach, Kapelle: Nr. 24 (Solothurn, Rathaus).
Oberdorf, Sakristei: Nr. 117, 191 (Solothurn, Rathaus).
Aetingen, Kirche: Nr. 248—250 (Zürich, L.-M.).
Lüsslingen, Kirche: Nr. 93 (Zürich, L.-M.).
Schönenwerd, Kapitelstube: Nr. 132 (Zürich, L.-M.).
Gänsbrunnen, Kirche: Nr. 209 (Solothurn, Museum).
Dornach, Schlachtkapelle: Nr. 220 (Basel, Historisches Museum).
Arch, Kirche: Nr. 34 (Bern, Historisches Museum).
Wengi, Kirche: Nr. 31 (Bern, Historisches Museum).
Hindelbank, Kirche: Nr. 26, 70 (Bern, Historisches Museum).
Läufelfingen, Kirche: Nr. 152 (Basel, Historisches Museum).
Olsberg, Kloster: Nr. 57, 188, 200 (Aarau, Gewerbe-Museum).
Rathausen Kloster: Nr. 48 (unbekannt wo), Nr. 168, 208, 224 (Zürich, L.-M.).
Hergiswald, Wallfahrtskirche: Nr. 59 (Luzern, Hofkirche).
Nendaz, Kirche: Nr. 147, 148 (Solothurn, Rathaus).
St. Blasien, Abtei: Nr. 101 (Solothurn, Museum).

B. In Rathäusern.

Solothurn: Nr. 87—89 (Solothurn, Museum).
Baden, Tagsatzungssaal: Nr. 20 (Zürich L.-M.).

C. In Schützenhäusern

Solothurn: Nr. 46, 77—86 (Solothurn Museum).
Zofingen: Nr. 9 (Zofingen, Museum).
Zürich: Nr. 270 (Wörlitz, Gotisches Haus).
Winterthur: Nr. 37 (Winterthur, Museum).

D. In Zunftstuben

Solothurn, Schiffleuten: Nr. 96, 97 (Solothurn, a. Zeughaus).
 „ *Schmieden*: Nr. 98 (Solothurn, a. Zeughaus).
Basel, Haeren: Nr. 51 (Basel, Privatbesitz).

E. In Schlössern

Utzenstorf, Schloss Landshut: Nr. 2 (Basel, Privatbesitz).
Amsoldingen, Schloss: Nr. 10, 54 (Gerlafingen, Privatbesitz).

F. Aus Privatsammlungen und Auktionen

Solothurn, Slg. Graf Th. Scherer: Nr. 153—155, 169, 182, 189, 194, 202, 212 (Solothurn, Museum). — Nr. 176 (unbekannt wo).
Solothurn, Gräfin Angélique de Sury: Nr. 1 (Solothurn, Museum).

Solothurn, A. Pfluger, Münzmeister: Nr. 6 (Bern, Historisches Museum). — Nr. 124, 242 (Olten, Historisches Museum).
Bern, Slg. Wyss: Nr. 166, 173, 177, 185 (Bern, Historisches Museum).
Bern, Slg. Fr. Bürki: Nr. 6 (Bern, Historisches Museum). — Nr. 48 (unbekannt wo).
 Nr. 147, 148 (Solothurn, Rathaus).
Zürich, Slg. Joh. Martin Usteri: Nr. 21 (Zürich, L.-M.).
Zürich, Slg. J. G. Rahn: Nr. 20 (Zürich, L.-M.).
Luzern, Slg. Roman Abt: Nr. 170 (Erbschaft Abt).
Konstanz, Slg. Gebr. Vincent: Nr. 58 (Solothurn, Rathaus).
Wörlitz, Gotisches Haus: Nr. 3 (noch da).
Gröditzberg, Schloss: Nr. 21 (Zürich, L.-M.).
Frankfurt a. M., E. Seligmann: Nr. 48 (unbekannt wo).
Langenstein, Schloss, Graf W. Douglas: Nr. 101 (Solothurn, Museum).
Toddington Castle, Lord Sudeley: Nr. 4 (unbekannt wo). — Nr. 100 (Solothurn, Rathaus).
 Nr. 255 (Olten, Historisches Museum).

5. Alphabetisches Verzeichnis der Stifter.

a) Kirchliche Stifter	Stat. Nr.	Stat. Nr.
Christen, Niklaus, Pfarrer	144	Bass
Eichholzer, Johann, Dekan	146	Beserval
Eichholzer, Leodegar, Chorherr ...	113	Brunner
Engel, Rudolf, Chorherr	126	Byss
Fluri, Heinrich, Chorherr	114	Conrad
Franz, Benedikt, Propst	130	Dodtinger
Glutz, Malachias, Abt	271	Frölich (Rahn)
von Gösgen, Conrad, Propst		Frölicher
Grimm, Joh. Karl, Chorherr		Gibelin
Häni, Urs, Propst	101, 116, 117	von Gilgenberg
Hedinger, Niklaus, Chorherr	123	Greder
Hofschürer, Leodegar, Abt	145	Grimm
Hutter, Ulrich, Chorherr	115	Grissach
Kerler, Johannes, Chorherr	121	Gugger
König, Daniel, Chorherr	118	Hörtig
Koller, Werner, Propst	127	Hugi
Manslib, Urs, Propst	99, 100	Junker
von Rotberg, Arnold, Bischof	142	Kalt
Ruossinger, Joh. Victor, Chorherr ..	125	Kienberger
Schwaller, Joh. Jos., Chorherr	120	Lang
Schwaller, Urs, Chorherr	119	Lengendorfer
von Staal, Wolfgang, Chorherr	124	von Luternau
Stapfer, Wilhelm, Chorherr	122	Müntschi
		Reinhard
		von Roll
		Ruchti
		Rudolf
		Saler
		Scheidegger
		Schluni

b) Weltliche Stifter.

1. Solothurnische Familien

<i>Stadt</i>	
Aregger	149—156
von Arx	152
Babenberg	

	Stat. Nr.		Stat. Nr.
Schwaller	184—190	Rytz	241
von Staal	191—194	Schluep	239
von Steinbrugg	195, 196	Wyss	243, 244
Stölli		Gesellschaft Boningen	245
von Sury	197—205	Gemeinde Boningen	246
von Thierstein	272		
Tscharandi	206		
Tugginer	207	2. <i>Ambassadoren</i>	
Vigier	208	Daugerant	273, 274
Wagner	209—212	Sillery	247
Wallier	213—222		
Wengi			
Wielstein		3. <i>Familien anderer Kantone</i>	
Wiswald	229	Fehr	251
Wul		Follger	252
Zurmatten	223—224	Freiburger	248
<i>Landschaft</i>		von Lanthen	253
Aeberhardt	240	Lerber	250
Burki	242	von Mey	254
		Morhardt	255
		Schwab	256
		vom Stein	249

(Fortsetzung II. Teil folgt.)